Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Exzerpt-Hefte 2 - K 3385

Hebel, Johann Peter

[S.l.], [18. Jahrh.]

[Text Exzerpt-Heft]

urn:nbn:de:bsz:31-98045

Visual Library

Memoiren, Anekdoten u. andere Merkwürdigkeiten
aus dem Leben des Torquato Tasso. (aus dem Französischen
Manheimer Ausg. 1781. S. 2.)

Torq. Tasso wurde zu Sorrento 1544. geboren, als seine Mutter Por- Tasso's Geburt
tia di Rossi eine edle Neapolitanerin ihren Ehemann Bernardo be-
suchte. Seine Vaterstadt, Bergamo, stammte aus einer der ältesten und berühmtesten, aber
gesunkenen Familien, und war in Dienste des Herzogs von Urbino.

Man so in Tasso's Lebensbeschreib. hat Zweifel an, und daß seines Kindes Tasso's Tod
Torq. in seinem 7ten Monat schon vollkommen italienisch zu sprechen,
gedacht, verlassen habe. Im 3ten Jahr las u. schrieb er, besuchte
im 4ten die Schule der Jesuiten, fiel im 5ten lateinische Verse,
und lieb im 7ten die Gedichte. Ganz fleißig war Tasso's Wohl-
erziehung. Seine Phantasie wurde zu früh mit Hartes Bildern
seine Seele mit fremden unempfundenen Gedanken ge-
brauchst und dadurch der Geist fast darunter geschwächt. Aber
desto sorgfältiger waren seine zärtliche Eltern für seine übri-
ge Bildung besorgt.

Als unterdessen d. Kunst v. Valerius Rechtsfertigkeiten Mangel Tasso's Flucht
merklich belegte ihn Bernard, und lieb zur Rechtsfertigkeit auch seinen
Sohn Torquato nach Rom bringen, und an den Kardinal einen
Brief von Bergamo übergeben wurde. Noch in seiner Jugend
von Bergamo beschrieb Tasso den dreimaligen Abschied von seiner Mutter:

— — Als Kind
Wird ich vom Schoße meiner Mutter weggerissen,
Ach unter Küssen,
die unsagen Blick sind,
Um die des Schmerzes heiße Thränen rannen,
Ach unter Klagen bitter, die von Herzen
die Wunde lingen, deßlich wurde mein Geschick

An ihrem Busen schwinge sollte nicht
Und nicht umglühen mehr das Glück, das ich umglühte,
Wenn denn das Schicksal umgewandelt.

Nebst dem Tasso u. Guarini wurde nun auch Torquato, und was Pagoli vorlesen hatten, als Lobeller rebliret u. das Land was wirsam.

Rinaldo. Poema di Tasso

Torquato geht im 15ten Jahr mit dem Kinaldo auf die Universität nach Padua um Rechte zu studiren. Sein Vater was nun nach Ferrara bei des Herzogs Alfo. dem Herz. v. Mantua. Hier schrieb er in seinen Nebenstunden ein großes Gedicht: Rinaldo. Er gabs in seinem 18ten Jahr heraus und widmete es dem Andenken Ludwig v. Este. Der Preis des Zehnds des Buches Heraus zu sein was sein vorzüglichstes Ziel —

Dichtersuchen.

Allgemein bewundert, nicht sagt er auf einmal die Dichtergelehrsamkeit u. hielt sich so für Krönung Italiens was sich da zu sein. Sein Vater, um ihn abzuhalten, reist selbst nach Padua. "Wenn du mir nicht folgst," sagt er nach den Vorstellungen, "so wirst du nur ein unglückliches Leben haben. Die Welt wird dir ein Abscheuhaus sein. Niedrig werden dennoch Leute herumgehen, belehren zu verdienen, die dich allen Genüssen des Lebens berauben müssen. Was ist nach dichtersuchen, unsere Mühe? Ein Mädchen, eine Hochzeitsfeier Feiertage, die Schmeichelei eine Blumenkrone zu sehen, dieses Blattwerk von Verwegenheiten wachen und zu Grunde gehen. Unglückliches! Sag was nicht die deine eitle Weisheit u. Poesie?" — "Alle Beleidigungen, die ihr mir sagt, zwing ich zu hören," antwortete jetzt der von den Musen begeisterte Jüngling —

Torquato widmete sich nun ganz den Philos. u. Poesie und Italien bot aufmerksam auf ihn.

Akademie zu Padua.

Er tritt nun in die Akademie von Padua, deren Mitglieder sich Eterei nanten, und wovon sein Freund Mon. Sebastiano war, und den Romanen Pentito. und fand in den Auftrag ihn zu einem zweck, nebst verschiedenen philosophischen Schriften u. Gedichten, den Plan zu Gerusalemme liberata. Dies sollte ganz ein Denkmal des Zehnds des Hauses von Este sein —

Die Kriegs von Este ihn gebornen, ziehen ihn zu sich. Er erhielt 1065.
Erziehung in geht an den Hof Herzogs Alfonso V. nach Ferrara, nimmt Kenntnis
des Landwesens Ludwig.

Aminta, ein Schäferspiel, fällt in diese Zeit, nimmt von den Lieblingsliebe der Pastorale. Tasso war der erste, der idealisirte Arbeiten auf die Bühne brachte. Aminta ist so voll Schönheit, daß darin durchaus sein Geist in seiner glücklichen Seite erscheint, und selbst in der höchsten Begeisterung der Liebe nicht gewesen sein.

Aminta

In einem Chaos dieses Stücks stellen sich selbst unter dem Namen Tasso war, macht eine schöne Beschreibung von dem Hof, u. von einem Land, der an andern selben Orten, und Mopso nannte. „Jung waren auf der Zunge, u. auf den Lippen Himmelsluft Lächeln. Aber in Brust bestimmt der Welt unter dem Mantel." Eine Sache die ihn machen Ehrenn zu sehen bren.

Am Hof befanden sich zu gleicher Zeit 3 Leonoren Söhne wie die Adler und die Abendstern und die Neumond, wunderbarlich zu Armenzahlen in einem heiligen Heiligkeit wegt. Die erste und interessanteste in seinem Lebensgeschichte Leonora von Este des Herz. Ferrara. Tasso berichte zuerst sie von Liebe. Sie jung u. reizend, das Herz voll Freudigkeit, und eine Seele, deren Schönheit ein Lichtstrahl des Himmels war. Und er ein junger kühner Mann, schön u. voll Geist, bekündet von Pierlinn u. Bewunderung, suchte nicht umsonst. Ihr Alter und in der Bedeutung der Erziehung, denn der Lieblingsort zu ihr allein, haben wir den schönen Stellen in Aminta u. die größten Reize seiner Amanda zu deuten. Sie war der Hauptgegenstand in seinem Leben, der Geist u. Herz, in ihm in eine Mystik von Liebe zusammen, im höchsten Grad angefunden.

Leonora v. Este

1125.

In diesen glücklichen Zeit, da er den Gegenstand der Liebe sucht der edelsten und schönsten Damen, und der geliebte der ersten unter ihnen war, wallfahrte er Jerusalem liberata. Ein Gesang nach dem andern wurde ihm wie er fertig war mitbracht, und auf einmal erhielt ihn

Jerusalem liberata.

seine Verwirrung des ganzen ist in Werk, ohne daß er sich mehr die Mühe gegen einander überzeugen und verbessern konte. Niemals aber ist er zu Athen mit solchem Beyfall u. Bewunderung aufgenommen. Sehr bald wurd' es lächerlich, lächerlich, endlich sogar zu Furcht über sich.

Tasso's Liebe verrathen.

Einer von Tasso's Freunden hatte ihm das Geheimniß seiner Liebe abgemacht und so wenig geheim gehalten, daß der Herzog und Diener Tasso selbst am andern Morgen rufen. Erbarmungs voller Verräther sie, sagt Tasso seine Schmach zur Pest, und gibt ihm, als sich diese noch entschuldigte und Tasson Wunden machte, eine Ohrfeige. Das war Veranlassung zu einem Zweikampf, in dem Tasso sich gegen den Verräther und seine 3 Freunde, die ihm zu Hülfe kamen, tapfer vertheidigte, aber dadurch nur verursachen Familie zu seinen Feinden machte. Folgendes Sonnet schrieb er bei der Gelegenheit des Liebes Abzschreiben von Anacreon:

"Wenn Tasso einen Seufzer wär'
Er schlugen gehen hundert.
Als Dichter u. als Held sei er
Von aller Welt bewundert.

Odi Filli

Ein Sonnet von Tasso, als der Herzog seine Liebe zur Prinzessin rauch, und Hindernisse in den Weg legte:

Odi Filli che tuona! odi che 'n gelo
il vapor di lassù converso piove!
Ma che curar debbiam, che faccia Giove?
Godiam noi qui, s' egli è turbato in cielo.

Godiam' amando, ed un[t] ardente zelo [t dolce
Queste gioie notturne in noi rinovi!
Tema il volgo i suoi tuoni, e porte altrove
Fortuna, o caso il suo fulmineo telo.

Ben folle, ed a se stesso empio è colui,
Che spera e teme, ed in aspettando il male
Gli si fa incontro e sua miseria affretta.

Pera il mondo e rovini! a me non cale,
Se non di quel, che più piace e diletta,
Che, se terra fato, terra ancor fui.

Der Herzog verbannte Rasso's Leiche aus dem Land. Er beharrte Rasso's Tod
Jahrelang, um seiner Sicherheit willen, wie die Leute sagten. Nach öfter, verlässt
dem wiederholten Aufenthalt um Sicherheit bald an Duft und Flucht und
kommt unter andern, überall nicht zu Hause, wo Lucretia ist bei,
wach Zorn. Von seinem Lehen Lu Lehrerin mit den reichen
den Zeilen der plötzl. Freude zärtl. umfangen, erfällt er auf einig
ge Zeit seine vorige Ruhe wieder. Von der entfernt er sich, verlässt
hat unternommen seine Kleid in ein Pilgerkleid, geht zu Fuß
durch einsame Pfade über die Gebirge u. Ströme der alten Könige der
Welt, und wandelte voll traurigen Empfindungen der Hinfälligkeit der
menschlichen Glückseligkeit durch die verwüstete Fluren, wo sie ehemals
im Pracht ihrer Größe, als Götter, auf die Menschen herabsahen, der
Raub ihrer Gebeine war ein Spiel der Wind. Endlich kam er
ganz erschöpft am 4ten Tag in Gaeta und von da zu Fuß in
Petronto an, wo er im Genuss der Ruhe, mit einem Seufzer
voll bekümmerten Kummer in das Haus seiner Schwester Lucretia,
die er seit 14 Jahren nicht gesehen hatte, sich begab. Besucht seine Schwester

Rasso fand seine Schwester ganz allein, und überreicht ihr
folgenden Brief von ihrem Bruder: "Ich bin in Lebensgefahr
gute, liebe Lucretia. Vielleicht kommt du mich retten. Der Vater wird
dir alles sagen." Nach dem sie sich aus einem Schmerzenzahl
hatte, worin sie seine Empfindungen verfasstem, fiel er ihr um
den Hals: "Ich selbst bin dein Bruder." Drückte sie an seine Brust
und küsste und seufzte: Ach ich bin selbst der unglückliche Vorgan
lo, Schwester, geliebte Lucretia, mein Leben, meine Seele!
Bruder! Ach? wer alles was sie sagen konnte. Küssen
den hatten sie sich in die Arme. Und langsamen wurde heiteren
Sinnlichkeit Freude in ihrer Seele und das Herz Nachtigallen ge
sang. Sie liebten ihr mehr als ihr Leben. Er war ihr ein
geiner Bruder, Vatter u. Mutter bei; ihr von ganz Italien bekan
dieser Bruder; Sie die Gestalin seiner Jugend, der seinen Gesang
gesang, und schmachtete, ihr in ihrem Leben nur wieder einmal
zu sehen.

Zubereitet werden in Pfalzel selbst.

Auf Befehl der Herzogin begab er sich nach Trier, ob er gleich von seinen Schwestern, so sehr gebeten wurde hier ab zu warten und auf Bitte um Fürbitte zu bringen, wurde von d. Herzog noch an den Rheinpfalz beharren. Der Herzog war bei seinem Unwillen nicht zaghaft, machte sich Vorwürfe u. schmähte ihn seine vorige Gnade wieder.

Aber Tassos Feind (Mossa. f. Amint.) entdeckte heimlich von seinem Neid, hinterrücks machte d. Herzog alle bittern Vorwürfe gegen seine Schriften, und erzählte einmal wie abscheulich er sich Tassos Sachen von der Herzogin bringen. Was Tassos Hin sich' zu den Wortstand machen, das hat er ihr in der Gnade des Lust bald wieder herzustellen zu sehen.

Tasso setzte um Wiederholung seiner Schriften, welche er bei seiner Flucht zurück lies u. die seine Feind in Händen hatte als ihm diese auf Befehl des Herzogs zurückgegeben wurde, sagte er ~~verdoppelte~~ in Tasso gegen wärtigen Verhältnis Bücher nun fest die ihr sein wieder. Er mußte sich zuerst gedulden u. gesund werden. Das ist wahr, sagte d. Herzog. Er soll auf die Jagd gehen, und ein Mal ihm seine unrichtige Leidenschaft eine andre Richtung geben. Diese Mittel wurdte man an, diese waren fruchtlos. Als zu allem auch noch das Unglück hinzu die Herzogin nicht mehr zu besuchen, fielen Tasso nicht auf ein gewisses Traurer hinein mit wachsendem Verdrießen zum Herz. v. Urbino, u. auf dieses Unwohlsein wieder nach Ferrara zurück.

Tasso gefangen setzt.

Sobald Tasso wieder daheim war, ließ ihm im Hospital der H. Anna ein Zimmer bereitet, man nahm ihn gefangen u. die Wache bekamen Befehl ihn als einen Wahnsinnigen zu behandeln.

Dieses Leben lang, bis in sein 42 Jahr erhielte da ungleiche Dichter in diesem Zustand sein Leben lang. Ein Zangenschlag und ein Pistolenschuß hätten mögen verschwand

wachsen. Reichende Liebe war ihr Lebens Lust in ihm, und zu, legt ohne mürrisches Schmachten nach Heirath. Sein Tag, durch aus bekümmert Stunde lachten nach ~~Heirath~~ Erhörung. Bei, an Melancholie wurde schwächer, ihr Magen schwächer, er hatte fieberhafte Gefühle; bekam Erscheinungen, sah so krank.

Befreiung.

Dem jungen König v. Mantua, Vincenzo von Gonzaga gelang es mit dem Herzog in einem Krieg von Vergnügen Respect Freiheit abzugewinnen. Er ging auf seinem Befehlungs Lust u. Jagden schon, sah seine Lauren wieder, an sah in die Fenster, es wurde ihm Mittel von den Augen. Da der König ersah ihn mit nach Mantova, bis bedang der Herzog; und als er von ihm die völlige Freiheit, zu gehen, wo hin er wollt, erhielt, ward der Ein mit der Verbannung aus den Staaten v. Savoyen.

1126.

Rückkehr ins Wattenland.

Dehn wurde seine Verbannung in Angst aufgehoben und er eilte unter heimlichen Freudensäuzen wieder in sein Wattenland. Letzter Mensch, sein bester Freund, fasste ihn mit Inbrunst an den Busen. Bei ihm brachte er seine übrige Lebenszeit zu. Der viele Kartaen welche er verdulteta, hatten alle Lust aus seinem Geist verjagt, ja wurde so gut und folgsam wie ein Kind, und that alles was man ihm wollte, so gut es mehr konte.

Gerusalemme espugnata

Nicht lang nach seiner Rückkehr fing er ein neues episches Gedicht an: das verlorene Jerusalem. Er wollte dieses die Fehler vermeiden, die die Kunstrichter an seinem befreiten Jer. gemerkt hatten, doch es kamen nicht nach den Regeln geworden sei. Es erhielt auch in diesem Werke ihren Beifall. Sie fanden viel grosse Einfälle, erhabene Gedanken, vorzüglich

oben immer beschlossen Thüren, immer Leier, immer Raben
Schlüssel bei den Begräbnissungen. Seine Person hatte den
Jugendgeist seiner Aemter, des Einzelnen.

In den letzten Jahren seines Lebens hielt er sich häufig
zu Unterredungen mit einem Geist, der ihm noch sichtbarlicher
erschien als dem Heil. Sokrates sein Dämon,
und seine Gemahlin hörten diese Unterredung mit
zweifelnder Aufmerksamkeit zu.

Einstellung zur Krönung auf dem Capitoglio 2. Tod.

Einige Cardinäle beirathen ihn noch mit Leon X. in
auf dem Capitoglio zu krönen. Diese Ehre war der,
welche der höchste Ruhm, nachdem ein Theater Gebäude bau-
te u. man hatte kaum ein Paar Dichter solchen öffent-
lichen Krönungen. In Rapsod Haag wollte noch die letzte
heftige Empfindung ~~nach~~ des Ruhmes auf, er kam und
der Papst sagte ihm bei dem Empfang: "Ihr wurdet der
Lorbeer krönen so viel Ehre erhalten, als sie andern gegeben
hat. Alle Einstellung zur gerechtigen Unendlichkeit wurde
zunichte. Aber Rapsod entflieht den Tag von dem Fest,
am 15ten April 1595. so heraus u. heiter, als ob er in
einem süssen Traum von Himmel nicht mehr Abschied
haben könte.

Die Italiener sagen diesen dichtend Ahnen u. Mäd-
chen u. Jünglinge Frau u. Mann u. Greis sagt nach ist
an dem Fuß u. der Leiber u. auf dem ordentlichen Mann
seine Augen mit Entzücken.

1.9.r.

1127.

Lieder-Sollen aus Salzmann Gottesdienst. 1ster Th.

Von Aufgang bis zum Niedergang
Schall Dein Lob u. Lobgesang
Verkündet Herrlichkeit.
Unzählbar sind die Schaaren schon
Die gerne die von denen Thron
Ein wunderly Lobliedt bereiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ihrer, ihrer Seele werden
Mehr auf Erden — Ach wenn
Und verwirren die Sinnen.

1128.

Der Vater unser. ~~pag~~ (zehnte Strophe.)

Du, der sich alle Himmel dienen
Auch unsern Vater heut sich nein,
Der du, der selbst, der ewig ist,
Ich. Ich. Der du mein Vater bist,
Mein Vater bist.

Preis über unser Namen heil
Gott deines Namens Herrlichkeit.
Ihr heiligen, der dich bekennt,
Wenn sich nach deinem Namen nennt
Ein Gottes Kind.

Du herrschest Gott! Wen herrscht du gleich!
Die Welten alle sind dein Reich!
O stemm Heil u. Balsam auch
Durch Jesum deinen Menschensohn
Von deinem Thron.

Wie du nichts, als was gutist, willst,
Und was uns selig, uns erfüllst,
Dein Will o liebender geschah,
Auf Erden so, wie in der Höh:
Du liebender.

Mich bitten wir; gib täglich Brod
Für uns u. für den armen Noth.
Du liebst uns oder schickst uns Schmerz,
Doch sei doch immer unser Herz
Von Sorgen frei.

Befrei uns von den Sünden gift
Von Furcht, der dort dein Fluch uns trifft!
Wie wollen auch, von Zorn sein
Der Sünden Fesseln gern ganz
Wie wallend Heer.

Zu frieden sei die Versuchung nicht
und bringt ~~habe~~ verwunden dein Licht
Wenn Zweig zu Runden und umgiebt,
und deren Frey die Tugend bildet,
die du gebaut.

Falsch, falsch und ein ein Gold,
Aus Liebes u. aus Tugend noch
in Lorbeerzweigen hab ich sehn,
daß wie Lorbeer von dem Wirthen stehn
Zu rechten Freund.

1129.

Versuchung auf Gold. (11te Versuch.)

Auch dieses bist du Vertha nur,
du übrigen du größten!
Ich fangen liberal an dir
du gnädigsten, mein Kröster.
Will du von sich auch dich
durchwundel' ich
dies unbekannte Thal,
dies ist mein finstre Thal
du bewust ich schon nachtlichen.

1130.

Auf ernste Gegen b. Gottes. 17te Versuch.

Bist auch nach dem
die Billig Hin, und zu gabel,
Hält sie, hält ihen Thrönen,
Macht alles gut, selbst ihres Lied.
Vergl fernen, nun zur Trostes
Zu Liebes hier ist Gold
Zu meinem Freunde wirkes
und wo ich suchy ist Gold
Wo keines Freunde ich sehe,
wo nur meine Hilfe ist Gold
fur Räuber, ein Dieb im Grabe
und Unbeual ist Gold.

Allgemeine Lübecker Zeitung. März 1785. 9.

Der Herzogthümer Holstein und Lauenburg Anzeiger

Lübeck 1785. – nr. 121.

Die Angabe Langes entspricht an die Stadt alle Jahre einen Tribut von 16000 Dukaten, mitgerechnet die Geschenke von hohen Werth bedeute.

Neueste Erdbeschreibung ꝛc von Walther Geometer in Hof. Nürnberg. 1785. – n 122.

Das mehrere Jugrals Meer Nachrichten, sagt Lang, ist bekannt daß Nowaya Semla eine wüste Insel und durch eine Canal in 2 Theile getheilt sei.

1132.

Fortsetzung v. n. 1130.

Lob Gottes. 17te Strophe.

Singen, mögen zu seinen Ehren.
Preis unsers feierlichen Amtes
So lang uns diese Lichter brennen,
Erfüll dem Chorhaus unser Stab.
Wenn diese Lichter nicht mehr brennen
Bleibt dieses Lob zum Engelsang.

1133.

Allgemeine Lüneburg. Zeit. Juni.

Johann Adr. Bolten Conrector und d. neuen lateinischen Hauptschule zu Altona Rettung seiner Ehre.

1. Seine Jugend – bis Lat. St. 2, Sem. bei Heinrich Vogel. 3ten bis auf die Pfarrei bei Bornhöveda, 4 bis zum vollendeten Tode durch König Friedrich II. u. seine Ehrenmänner.

Im Jahr 1524. war Nicolaus Thoreau zu Meldorf Lutheris Schüler und der erste, der seine Lehre mit ihrer Freiheit u. unendlichen Wirkung verbreitete. Durch ihn u. andere Freunde kam bald mehrere auch Franz. u. Holländer dahin, der bald ein Sohn des Almighrebrüder ein Neuatyrer war.

Reise durch die Reichen 1777–1780.
übersetzt v. Forster. 1ster Band. Berlin.

Elba. Eisenwerke.

Insel Elba. Beschreibung der berühmten Eisenbergwerke selbst. Jährlich werden ungefähr 700 M. Tonnen zum Schmelzen gebraucht u. 106 Personen sind beständig mit Fortschaffen beschäftigt. Wegen Mangel an Holz wird hier gleichwohl Stahl gemacht, sondern das Erz für Livorno, welche, das Eisen u. unverarbeitete Metallen ausgeführt. Das Erz aber, obgleich es reines Metall gleich giebt, giebt doch uns die Hälfte seines Gewichts rein Metall und doch wird nicht mehr als 25 Millionen M. davon gebraucht.

le Prefiche.

Calabrien. In den Kirchen und in den Verrichtungen der alten Weiber die in Calabrien zum Theil bei Begräbnissen dienen, findet man noch ganz die Praficae der Alten.

Insel Ischia hat 4000 Einwohner, die durch nichts, auch Ausgang, von alle durch den Wolfsmarsch der sie an Gundafleisch fing. Dieses so wie die von Lucca. In Santa Villa aber soll Pferdefleisch auf dem Markt gebraucht werden.

Toscana. Die Wohnungen von dem Corsantal bis Pisa, die ~~ge~~ beschreibt. Die Cimbrischen Kurz gegen dem d. Pisaner. Der Mensch mit verschiedenen Gen. im Magen machte Beistelle von Gebissen an, die ganz Leder und Stumpf waren, Mäuse und Schallbrezel waren, bis sie die Patriata Tanzten. Merkwürdig ist indessen, daß die mit einigen Classen v. Menschen eine Angel dieses Tanzes hat haben, und daß ein der Tod dann erfolgt. Wenn sich nach der Musik als eine Folge Hitzerei, Hen Zufälle, erstaunliche Hitze, unterdrückter Athemung p. an.

f.q.v.

Spicilegium I–IV. Autographorum illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo

cum aulis et horibus sui aevi praecipuis, omnique republica.
12 bay. Zingg. n. 135.

Es sind 4. Gelegenheits Gedichte des H. v. Crusius, in welchen er den Anfang mit Herausnahmung einer Sammlung von autographischen Briefen an den Hof und ~~bekannt~~ macht, welche ihm durch einen glücklichen Zufall in die Hände kamen.

Die Briefe sind von Heinrich Bisch. v. Meaux, voll Aufforderung zum Streit gegen Luthern, und zum gänzlichen Losbrechen an Rom; von Gilbert Bisch. von Meaux, Cardinal Jurisdic, Grimenberg Erzbisch. Palermo, Christ. Radion, Bisch. v. Krzybburg 1550.

Das Bild des Hauses u. grosses Kreuzbild (das Fa.) Wappen. Auf dem einen Schildes u. auf sie geschichte Sacerdot, den Wappen u. Kirchen auf gemalt wie die in einzelnen Figuren. Die Zeichen waren sich bestimmt, um im Schein u. gesetzten Namen zu bleiben, ~~bezeichnet~~ wurden noch vollständigen Namen u. Beurtheilung. Alle andern sich. Umstände erhalten auf diesen Briefen Licht (Irenaeus)

1137.

Morale de Jesus Christ et des Apôtres, ou la vie et les instructions de Jesus Christ tirée du N. T. Paris. n. 136.

1138.

Commentarius Critico Philologicus Ps. 110 — — exhibens.
J. C. Pyer Professor. Gryphiswald. 4 Wegen an den Psalm erblickt ist zu sehen auf einem andern Titelblatt in die Abhandl. zum 1 geb, als sie als Inaugural Diss. an Hier: de Messia rege et heroe fortissimo ab ipso Jehova in monte Zionis solenni ritu instructo. Im philologischen Abschnitt die Lesarten des Psalms nach der Vulgata Kirche sehr gut erläutert, 36. v. 7. das Bildes des Licht am Morgen, welches er durch die Lieblichkeit des Regens durch Nieder v. Blüt gestreut:

v. 4 כמו מטל מולדתיך Mitzeugnat, Geburtszeit.

1139.

Kunstsachen zu Fischer. Hist. und Kirchl. Lehrbuch.

In der Theolog. Chronolog. Antiq. etc. des A. T. sucht Ihro gelehrsamkeit als Fragen an: Carpzovii Apparatus Antiquit. u. Reelandii Antiquit. mit Kinnors Anmerkungen.

1140.

Anfang zur neuen Legende des Heiligen. Perlob.

Heinrich Legendes und Sy. Doch ein Legender zu Ehren des barfüssig Schüler ist folgendes zwischen Christo u. Johanna.

Christus: (erscheint Johanna, in Demut auf der Achsel.)
Willst du die Bürde so lang als dein Leben trägt?

Joh. Von Herzen gern. (sie sieht unter dessen Last zu boden.) O Herr! wie soll mit diesen Herzen Last ich gehen.

Christus: Mit Niederhalten, und Wieder aufstehen, gleichwie ich, sollst du mir nachfolgen und zu mir gelangen.

Urtheil des Ver. über d. Verf.: " H. v. Weinsberg hat oft fröhliche Einfälle u. etwas Witz als der Verfasser. Aber zum ersten Exemplar gehört noch manche Feile. Hat mehr

Eine Liste von D. Kumm.
vom 138 - 140.

1141.

Erziehung macht den Menschen: ein Lustsp. in 5. Aufzügen vom Verf. des Feldzugs.

der Verf. von beiden ist H. Wallgenhof.

1142.

Die Specimina Lectionum Venusinarum sind bis auf 10ten die Particula Psychol. 5. bis auf 8te Buch enthalten, welches de religione interrorum handelt. Das hat zum Strasburgerprogramm 1785. zu seinem Verfasser: de Christo coelis altiore, ad Hebr 7, 26. comment. II. Zuerst Nachr. N. 141.

1143.

Kindertäb übungen u. Gebete zum Gebrauch für Nachdenkende u. gutgesinnte Christen - von G. F. Zollikofer

1 Band 2. 2 Theil Hr. Zuizzy.
Hier fuhr die angeführte Classe von Menschen fort zusammenzuhängen aus, Jgr.
Urjahr Buch.

1144.

Gerusaleme liberata.

Descrizione del Castello e regione nella quale conduceva Armida (veggasi l. n.) ~~magica~~ in magica arte istruita, gl' innamorati Eroi del Campo cristiano. Canto 10, v. 60.

Pe' è la aura molle, e 'l ciel sereno, e lieti
Gli alberi, e i prati, e pure e dolci l'onde:
Ove fra gli amenissimi mirteti
Sorge una fonte e un fiumicell diffonde.
Piovono in grembo all' erbe e sonni quieti.
Con un soave mormorio di fronde.
Cantan gli augelli; i marmi io taccio e l'oro
Meravigliosi d' arte e di lavoro.

Pauchen Athemzüge
Ist in den Dichtungen
man.

Oppressar sul' erbetta, ov' è più densa
l' ombra, e vicino al suon dell' acque chiare,
Fece di sculti vasi altera mensa,
E ricca di vivande elette e care.
Era qui ciò, ch' agni stagion dispensa,
Ciò che dona la terra, e manda il mare,
Ciò che l' arte addisce, e cento belle
Servivano al convitto accorte ancelle.

im Grünen.

mundan.

Seguono i fati la maniera con quale trattava gli innamorati Armida, ed i fati loro. v. 65.

Ella d' un parlar dolce e d' un bel riso
Temprava altrui cibo mortale e rio.
Or, mentre ancor ciascuno a mensa assiso
Beve con lungo incendio un lungo oblio,
Sorse e disse: or qui riedo; e con un viso
Ritorno poi, non sì tranquillo e pio.
Con una man picciola verga scuote
Tien l'altra un libro, e legge in basse note.

legge la maga; ed io pensiero e voglia
Sento mutar, mutar vita ed albergo.
(Strana virtu!) nova piacer m' invaglia: Wirkung
Salto nel acqua, e mi vi tuffo ed immergo.
Non so, come agni gamba entro s'accoglia:*
Come l'un braccio e l'altro entri nel tergo.
M' accorcio e stringo: e su la pelle cresta
Squamoso il cuojo, e d' uom son fatto un pesce.

* Wie ich hier in ein andern bewil.

Ich verkürze

1145.

Anfangsgründe aller mathem. Wissenschaften. (Vierter Theil) von Wolf. Wien bei Trattner 1763.

h Anfangsgründe der Perspectiv. p. 110.

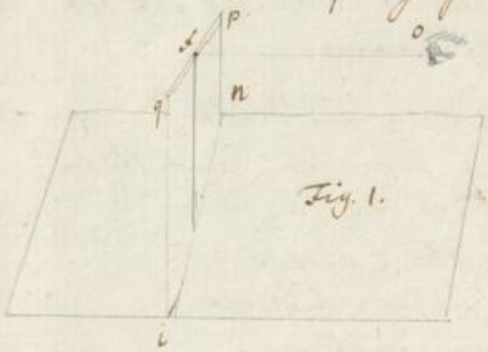


Fig. 1.

fabl. 1. der Augenpunkt heißt in der P. Perspectiv, in welcher auch d. Auge O, auf die Tafel H. J. der Fundamental O S gezogen wird. (Also F)

fabl. 2. die Linie N. J auch welche die Tafel schneidet heißt die Fundamental od. Grundlinie

fabl. 4. die Horizontal linie ist P. L. die durch den Augenpunkt F. mit d. Fundamentallinien parallel läuft.

fabl. 5. der Distanz Punkt ist ein Punkt in der Horizontallinie P. od. L. welcher von dem Augenpunkt F, so weit entfernt ist, als das Auge O, von eben demselben.

1146.

Aufgl. Eine ins Horizontal Fläche perspectivisch zu ziehen, z. E. einen Triangel.

1. Entwirft d. Vierecks A B C. nach d. Geometrie.

2. zieht Strecke die Grund li„ nie in d. Weite der Linie„ gelb von der Tafel. D E

3. parallel mit diesen die Hori„ zontal linie H. K in der Weite der Höhe des Auges.

4. Trägt aus allen Winkeln der geometrischen Scheine auf die Grundamental linie D E gegen die Linien fallen A 1. C. 2. B 3.

5. Nehmt in d. Horiz. linie H. K. den Augenpunkt V. u. trägt aus ihm, gegen welche Seite ihr wollt den Distanzpunkt K. in der gegebenen Weite des Auges.

6. Trägt aus 1, in a, aus 2, in c. aus 3, in b die Fundamentalinien A 1, C. 2. B. 3.

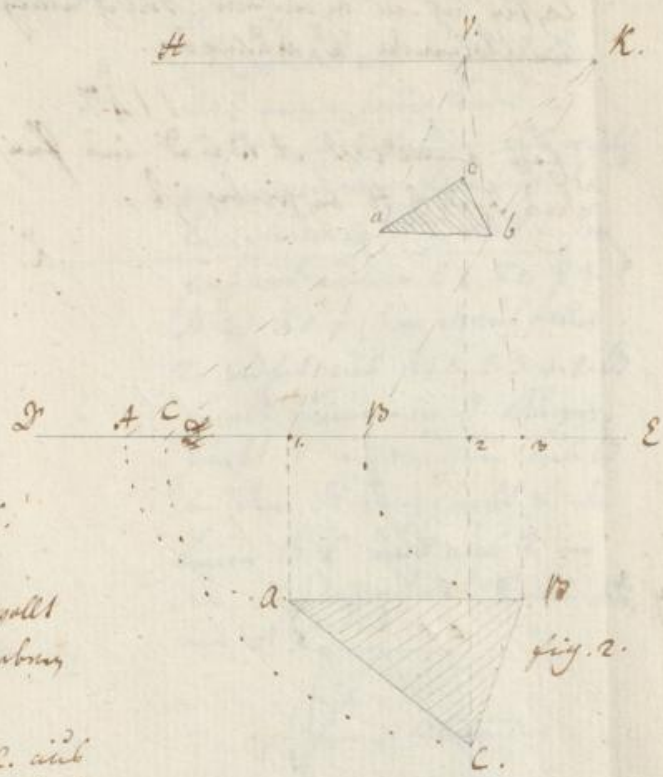


fig. 2.

7. ~~Zu~~ Zieht aus d. Augenpunkt V. gegen 1, 2, 3. Linien u. eben so aus d. Distanzpunkt K gegen a B. C die Linien A 1, C 2, B 3.

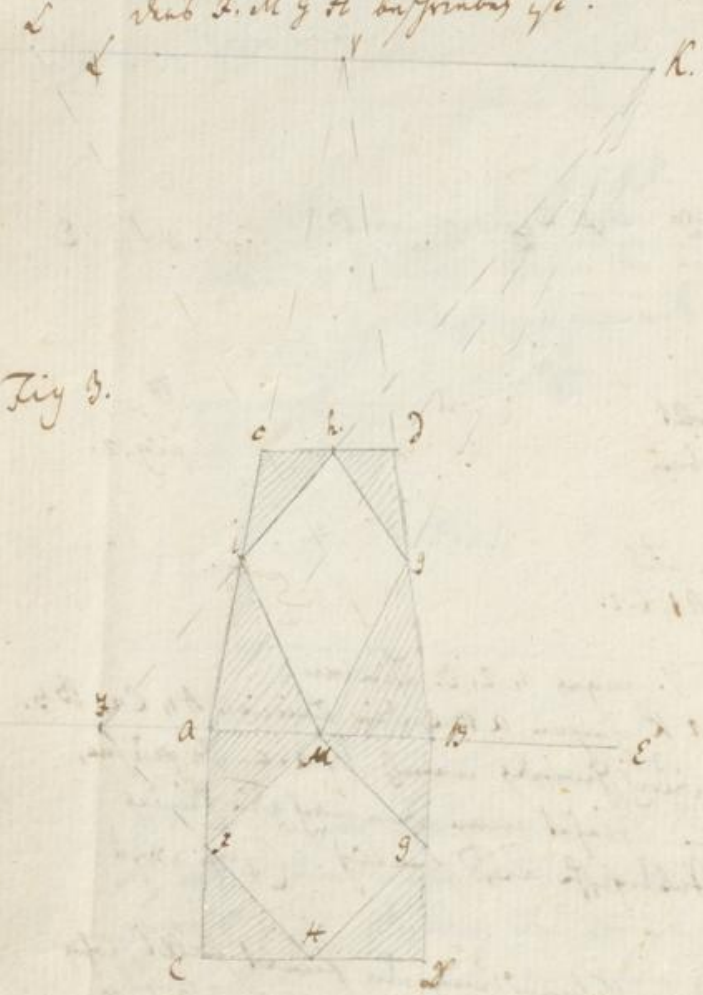
8. Wo diese Linien einander durchschneiden wird b, a. c. der gesuchten Punkte B. A. C. Zieht man dann noch die Linien b a, a c, c b. so ist der gestaltigste Grund fertig. (siehe Vorl. die gestalt. Grund. Tl. 1. 2.)

M. A. die Linie in deren Schneidung der Punkt fällt, geht also allemal die eine von V, die andere von K aus, und fallen in den ~~Punkt~~ Grundamental linie die eine in den Punkt der von A, perpendikulen linie aus A ~~aufst~~ C B aufsteht oder in 1, 2, 3. die andere in den Punkt der von den aus A C B gezogenen Quadranten A C B aufsteht. geht also zusammen. V 1. u. K. A; V. 2, u K C; V. 3 u K B.

Diese Regel ist allgemein für alle Arten von Flächen, welche sich in besondern Fällen einiger Vortheile gebrauchen, wie in nachfolgendem 2. Aufgabe.

1147.

Ein Quadrat A B C D ins Perspk. zu bringen, worin ein anderes Q. M g H h beschrieben ist.



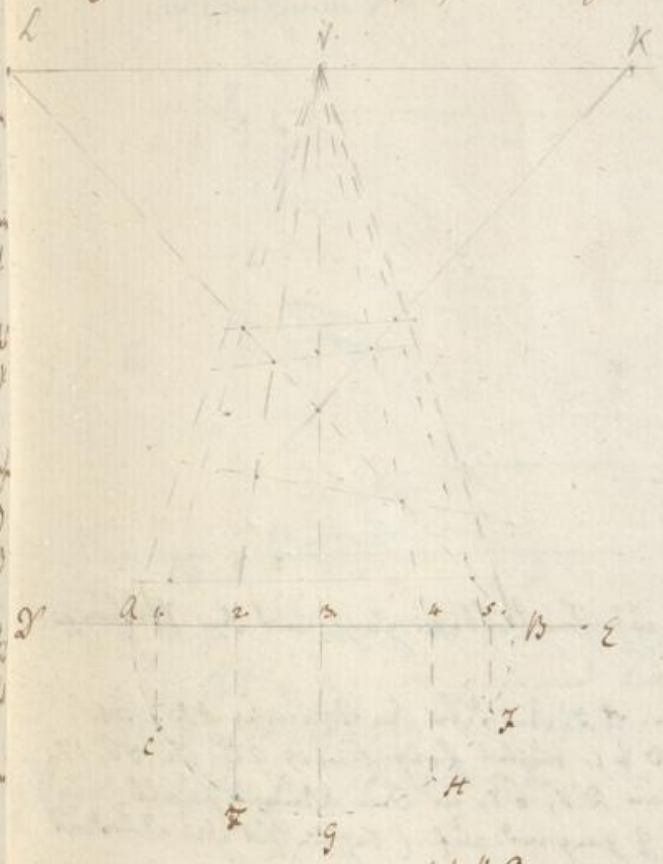
1, L K. sei die Horizontallinie und B E die Grundanmerkl. Linie V. der Augenpunkt. Trägt aus V. die Weite des Auges von der Richtl V L. V. K auf die Hor. linie.

2. zieht V. A, u. V B. in gleichen K A. u. L B. so ist A L D B das Grundriß von A C D B

3, Verlängert die Seite A D nach F. Zeichnet H. F bis in F an d. Grund linie. Zieht die Linien K F u. K M. so ist L g h M das eingeschriebene Quadrat. (S. f. G. Fig. 2.)

1148.

Einen Kubus ins Perspektiv zu bringen.

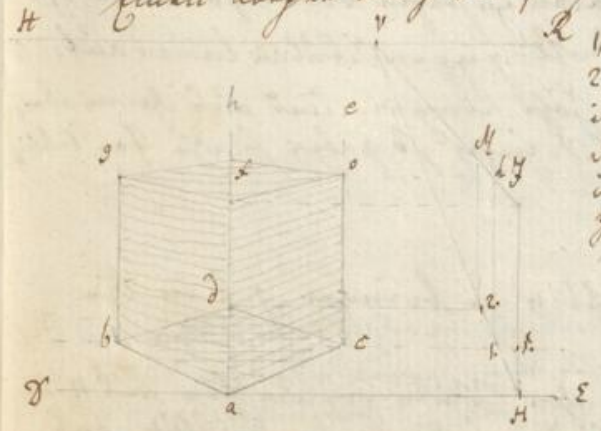


1, Beschreibt auf d. Grund. Lin. D E einen halben Kreis u. theilt noch Gefallen aus wieviel angenommene Punkte der Peripherie C. F. G. H. J u. sey gegenüber Linien C 1, F 2, G 3. H 4, J 5. u. s. w. Druch fallen 2, zieht aus a, 1. 2. 3. 4. 5. B gerade Linien in d. Augenpunkt. V. ingleichen aus B in den Distanzpunkt L, die Linie B L. und aus A in den Distanzpunkt K die Linie A K

ist unvollkommen.

1149.

Einen Würfel nach der Perspektiv zu zeichnen



1, bringt die Grundfl. b, a c d in Perspekt.

2, zieht auf d. Grundamentallinie D E in einem beliebigen Punkt H die Höhe des Würfels H J gegenüber auf, und zieht in einem beliebigen Punkt V in der Horizontallinie H L auf H u. J die Linien V J u. V H.

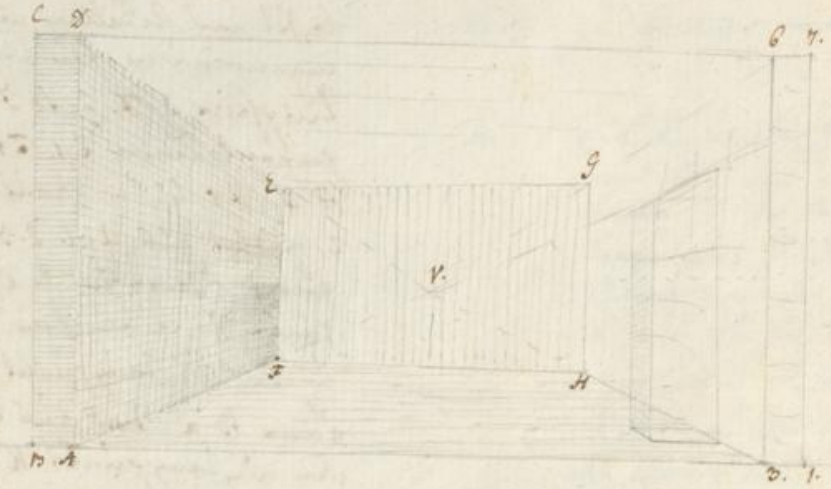
3, in der Abscissale b, a u. c zieht die gegenüber Linien b g, a h, c e auf,

4 zieht aus der Abscissale d die Linie b 1, d 2, mit D E parallel

5 zieht in 1 u. 2. die Gegenüber L. 1 L, u 2 M auf. und macht auch a f = H J, b g = ~~c g~~ = 1 L, u d h = 2 M, so wird ihr die obere Fläche ziehen

1150.

Wände ins Perspectiv zu bringen.



1 Bringt den Boden AFHB. ins Perspectiv. zugl. mit den Pfeilern, wenn dergleichen da sind.

2, Bringt auf die Grund-Lin. AB, die Höhe des Mauers AB, O1.

3, in A u. B im gleichen in O u. 1. richtet Perp. linien AD, BC, O6, 17.

4 Auf D u. 6. bringt die Linien DV, 6V, in den Augenpunkt.

5, Auf FH richtet FE u. HG perpend. auf. (Deßhalb ist das Rundeck EFGH) so habt ihr die Wände ADFE, FEGH, GH 6B.

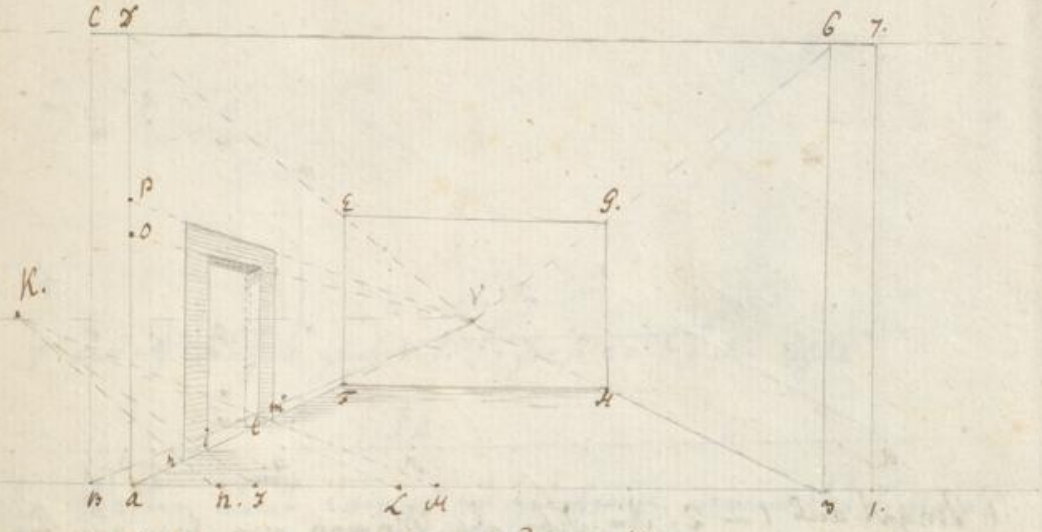
6 Wenn Pfeiler auf den Boden zu stehen kommen, so müßt ihr aus ihrem perspectivischen Grundriß perpendikuläre linien aufrichten, auf A D die ganze Höhe bringen. und aus ihrem abgestumpften Punkt D, die Linie DV. ziehen, so gehen s. die Perspectivischen Höhen.

1151.

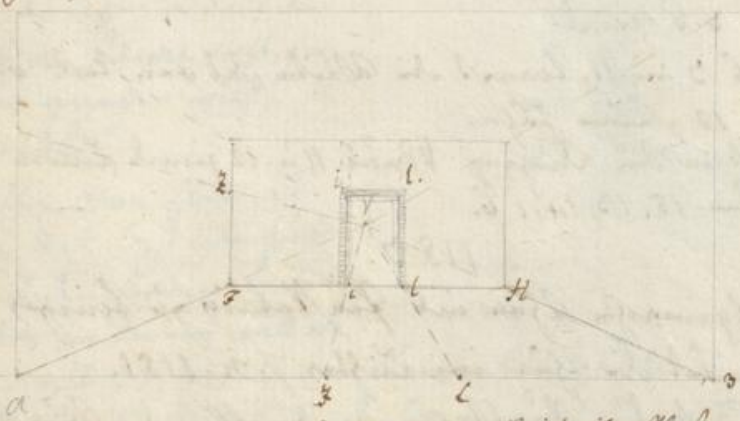
1. Eine Thür ins Perspectiv zu bringen. z. E. in die Wand ADEF.

1, Bringt aus A in N ihre Breite von der Ebn aus N in F die Breite des Pfostens, aus F in L die Breite der Thür. aus L in M den Platz Pfosten.

2, In den Distanzpunkt K zieht n K, I K, L K, M K.
3, Aus A in O bringt die Höhe der Thür A O u. aus O in P die Breite der Oberschwelle O P



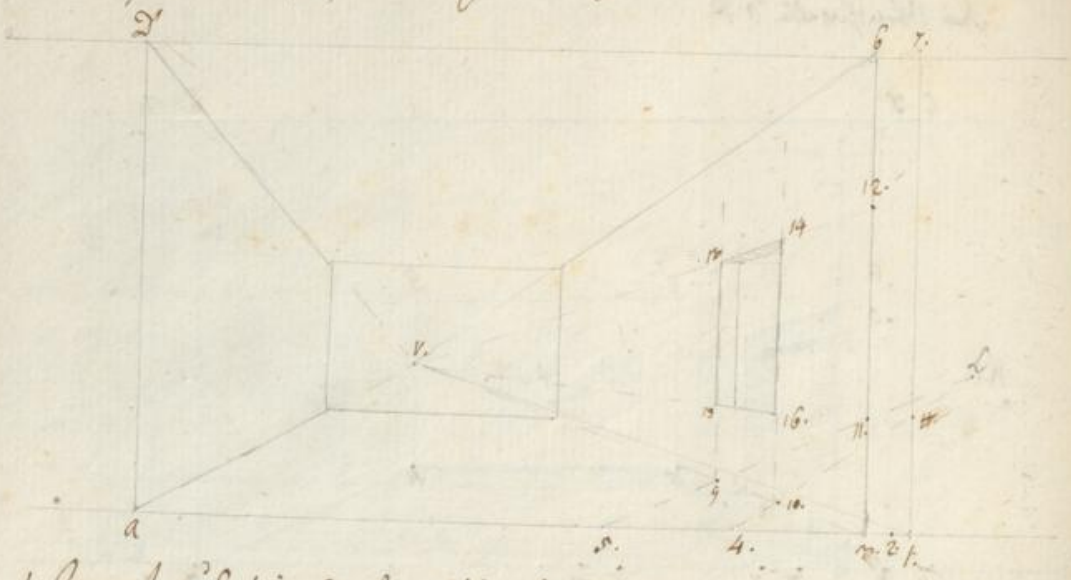
4, zieht P V. u. O V in den Augenp. V.
5 Zieht in n i l m gegenüber linien auf, die sich in P V u. O V schneiden so giebt sich die Thür
Um eine Thür geschickt in die Wand E F G H zu bringen



1, bringt die Breite der Thür von der Wand a F, ihre Breite ihrer Höhe wie von auf A auf a b.
2, Zieht auf F L Linien ~~und~~ V. so giebt sich die Breite im Grund. i l.
3, in i u. l richtet Perp. Linien auf F H
4, aus A in O bringt wie von der besten größe u. zieht O V, so ist F E die gesch. Höhe
5 macht i i u. l l = F E so giebt sich die Thür

1152.

Fenster ins Perspektiv zu bringen.



1, Trägt aus 1 in 2, die Höhe der Mauer von dem Fenster, aus 3 in 4 seine Breite von der Höhe, aus 4 in 5 seine Breite.

2, Aus 4 u. 5 zieht Linien in den Augenp. L so hat ihr die Breite im Persp. 9. 10.

3, Aus 9 u. 10 zieht auf d. Tiefe die Perp. lin. auf d. i zieht Linie mit 3.6 parall.

4. Aus 3 in 11. trägt die Breite des Fenst. von Tiefe. aus 11 in 12 seine Höhe.

5. Zieht in den Augenp. V, aus 11 u. 12 gerade Linien so gibt sich das Fenster 15, 13, 14, 16.

1153.

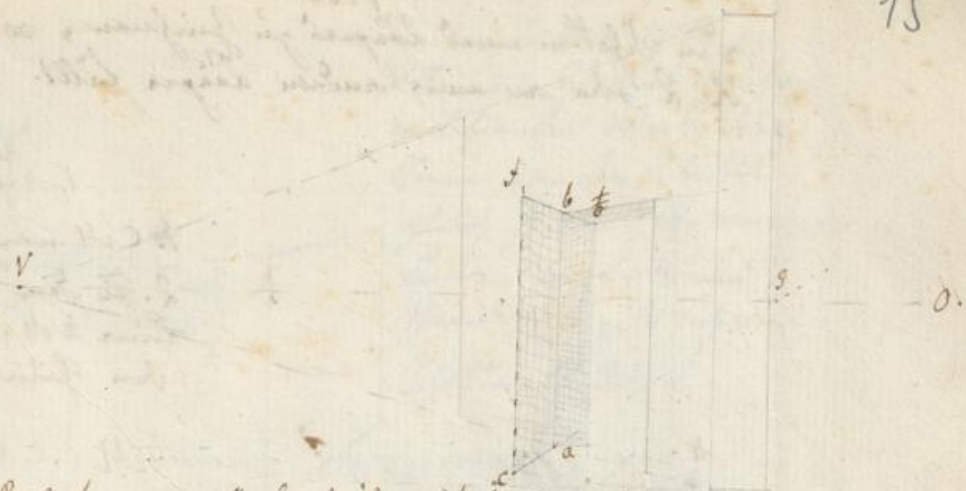
Eine aufgemachte Thür ins Perspektiv zu bringen

1, Beschreibt die Thür im Riß s. N. 1151.

2 Bringt den Punkt C, wo die Höhe der Thür steht in Persp.

3 zieht f C perpendik. mit der Grund an. Linie

4 Durch C u. a zieht die Lin. C a welche die Horiz. L. VO in g Punkt

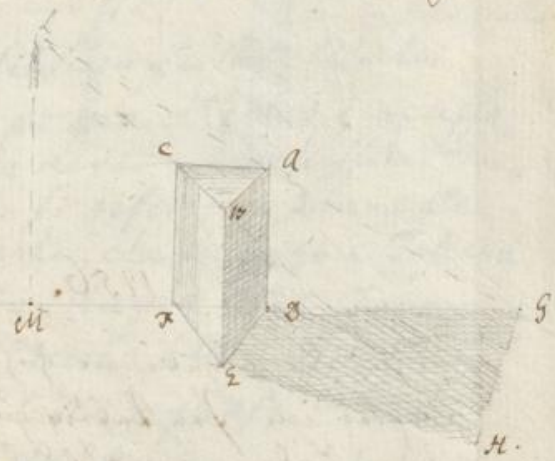


5 aus g durch b zieht bf, so ist cabf die Schär

1154.

den Schatten eines Körpers zu zeichnen, wenn das Licht mit aus einander fahrenden Strahlen sich verbreitet g. E eine Lampe.

1, Sucht den Punkt M im perspectivischen Riß, wo die Linie e hinfällt, welche aus dem Mittelpunkt des Lichts L, auf den Boden, wo der Körper steht, perpendikular gezogen wird. nach n. 1146.

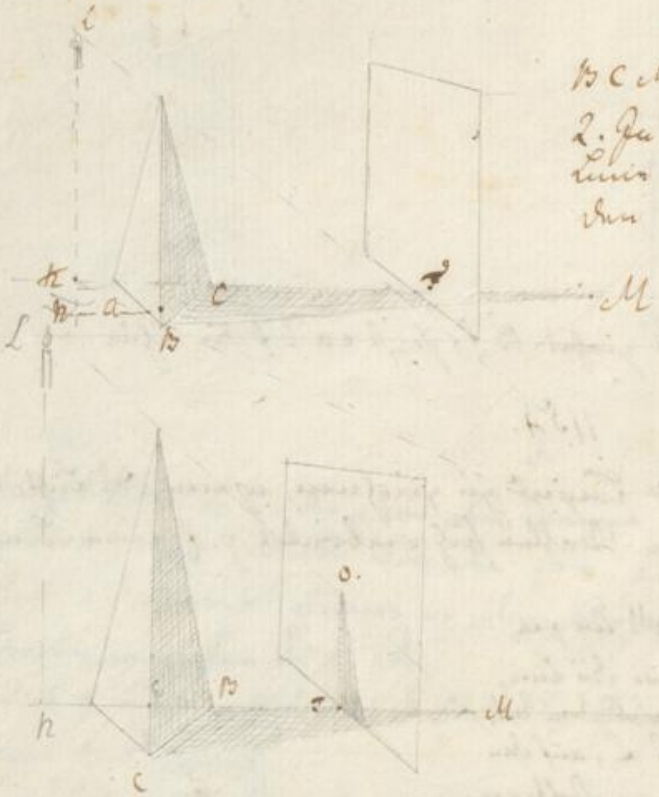


2 Von allen Ecken des Körpers C B A laßt gleichfalls Linien auf den Boden fallen, welches aber in diesem Fall nöthig ist, weil CF, BE, AD die Linien selbst sind.

3, Durch die untersten Ende dieser gerad Linien FED zieht aus M gerade Linien M G, M H, durch die obern aber CBA, aber so viel anders aus L, nemlich L G, L H, welche die vorigen in G u. H schneiden u. mit DE den Schatten DE GH bestimmen.

1155.

Den Schatten eines Dachgrads zu zeichnen, welcher an einen Stand K L oder an einen andern Dachgrad fällt.



1, Suchet den Schatten B C M nach N. 1154

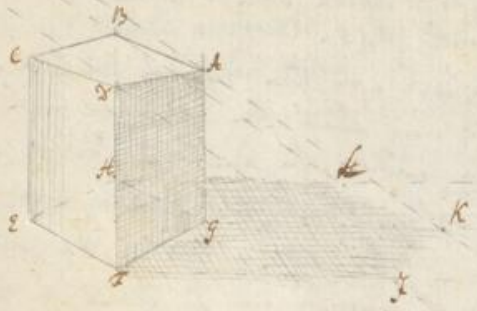
2. In dem Punkt T, wo die Linie K M, welche durch K L den Punkt worauf die Perpendikular Linie aus der Spitze des Dachgrads fällt, die Wand K L durchschneidet zeichnet die Linie T O auf den Boden gegen und über hin auf, so hat ihr von L über die Spitze weg die Höhe des Schattens unter gibt sich die Breite von selbst.

1156.

Aus der gegebenen Höhe der Sonne den Schatten eines Dachgrads im Grundriß zu finden (wenn die Sterlag auf den Boden worauf der Dachgrad steht parallel sind.

1, Durch alle untern Ecken des Dachgrads E, H, G, F, zieht Linien mit der Fundamentall. parallel H L, E G K, F J

2, Durch die obern A B D zieht gerade Linien B C, A K, D J,



welche mit den gegenüberliegenden Linien BH, AG, DF einen Scheitel machen, welchen der Schatten der Sonnen von der Scheitel gleich ist, und die vorige Linien in L, K und J schneidet, so gibt sich der Schatten F J K L

1157.

Degli Itali primitivi Ragionamento, in cui si procura d'investigare l'origine degli Etrusci e de' Latini di Scipione Maffei. – si trova al piè della di lui storia diplomatica, che serve d'introduzione alle arte critica etc. Mantova per Alberto Tumermani 1727. Altenburg Pistorisch

§. 2. Wird zu ersten den Etruscern zugeschrieben Ursprung ihres Reichs. „ Or prima d'altro è necessa„ rio avvertire, quando si parla degli antichissimi tem„ pi, il nome d'Etruria non si riferisce solamente agli abitatori di quella parte, che in oggi è Toscana, nè alla sola regione fra la Magra e il Tevere, come per lo più s'intese Etruria sotto i Romani, ma si riferisce alle Italia tutta, o quasi tutta — — sapendosi per consenso del istoria, come dalla più antica, che or generalmente chiamam Lombardia, furon cacciati in più volte gli antichi abitatori da' Galli, onde diventò Gallia cisalpina.

f.q.r.

1158.

Vita di Paolo Sarpi Veneto.
Nel Trattato dei benefizj della Chiesa tradotto
nel Almanze. Norimb. 1688.

Paul Sarpi ist geboren 1552. wurde von zu Venedig Mutter Lunda
lumbro, Morelli und verwitwet und liebe ihn damals Gelegenheit zu
fleißen zur Wissenschaft. studiren. Er hätte ein sanft. u. Milde, hatte
eine ernsthafte u. nachdenkende Mine, u. unter seyn Mit,
Lehrern war das Sprichwort: Tutti noi altri a bagatthare,
e Paolo ai libri. Er lebte ~~sich~~ genugsam u. lernte b. Wein
bis in sein 30. das Jahr.

1566. tritt er in den Servitenorden, wurde im 20sten Jahr seines
Alters zum Priester, zuerst bei allen 70. Servitenklöster nach Venedig
nur als Abgeordneter seines Convents gezählt, verdienigte mit
großem Ruhm 980 Thaler; mit so ~~v~~ viel Beifall der Herzog
Wilh. v. Mantua bei sich behielt unter dem Titel eines Hofgeis.
Theologen nebst der Professio iuris canonici u. casuum conscien,
tia.

Seine Studia hat er in eine lat. Theologie u. heil. Sprachen
wenig an gallbrauch. Medicin, Mathematik, Philosophie, Moral
Historie politica meine seine Wissenschaft. Math. am meisten. Er
gen Rom lernen zoring. Hebr. Chald. u. andere Sprachen. Er Sonn
des hatte er in Rom. bekannt Fast mit dem gelehrten Camillo
Olivo. Bibliotheca des Cardinal Frabulus, Monsig. einzig Lag
zeits bei den Serviten Orden, der ihn durch Communication
der Bibliothek in den Stand setzte seine Geschichte des Tri. Con,
cils zu schreiben, wobei er sich gleichwohl des Pertrii ebren,
fleißigen Legaten, des de Chesne, de Messe, de Fresne u. andere
Franzosen bediente.

Camillo Olivo

Paolo war unter seine Gelehrs. sehr religiös, bescheiden, demüthig,
u. liebreich. wurde im 82. Jahr Priester; auch seine Tode
reise gewann er d. Lieb. Honoraro.

Paolo litt viel von Unruhe. Dann aber eine procidentia intestini recti hatte er auch eine fluxus hepaticus, und urine difficultatem, ita ut clate provecta, Syringe in uretram immissa eliere propria manu assuetus esset.

Nach seiner Zurückkunft wurde er Prof. Doct. Mitglied des Collegii zu Padua u. im 26. Jahr s. Alters Provincial des Ordens. Und wohnte als solcher dem General-Concil des Ordens in Rom bei. Later aber nach seiner Zurückkunft als Provincialat auf ab. Bald wurde er Procurator generalis des Ordens z. Rom als solcher wie, der nach Rom, wo er mit Bellarmin u. dem Card. Lorenzo (nachmals Urban VII.) Freundschaft hielt.

Bei wiederholtem Aufenthalte des Ordens ~~[illegible]~~ selbst Paolo Ordnung und Zucht wieder her, zog sich aber Feindschaft dadurch zu, u. und wurde deswegen, wegen seinem Umgang mit Abtrünnigen u. andern Umständen von der Inquisition, dem Officium sacri z. Ferrara und anderen Orten gemahnt, der ohne Rechtfertigung ihm das Wegen seiner dortigen Wirkung mit d. Legaten des Papstes Roma.

Was aber seine Sache am meisten trübte, war folgendes: die Tyrol. hatten schon alte Gesetze, daß ohne des Pfarrers Wissen keine Ehe noch Testam. gebaut noch etwas beginnen darf, Zwistigkeit vermieden werden könnte. Zudem hatten der Pfarrer d. Mönche gefangen Lazar. Es gab Anlaß zu einer Conferenz mit dem Domina Jul., worinnen Paolo die Rechte u. des Pfarrers der Tyrol vertheidigte, unter Beyhilfe von seinem Freund Fulgentius. Es zogen das Jesuiten Sachen Herzog zu. Die Conferenzen des Paolo gaben ihm Anlaß zu dem kurzen Traktat de censura ecclesiastica, [illegible] zum Schluß. Aber Sezung d. einer Buch ähnlich Umstände d. dem Preisen Doct. Jesu Arnaldo, der zum Theil des Conc. Concil lebte und durch Jesuiten s. u. Römisch. verfolgt war. Bellarmin widerlegte ihn, worauf er abermal eine Apologia des Arnaldo schrieb. Noch vieles er Feindes anzuführen Schriften von Rom, stellte er fortan die Gerichte Constanzes in ihrem wahren

Pfarrerinnen Unrechte.

Fulgentius.

Arnaldo.

Licht der Welt von Bayes, in der Abhandl. considerazione sopra le censure etc. Allein auch dies Werkchen befiel.

Nach einer Zwischenzeit von 16 Monat wird auch besonders auf Veranlassung des Herzog. Hofs der Prior und einer Minorita die alle in der Reise verwaltete Personen zu Rand gekommen, wenn Paolo warnend genannt war. Ihm ohngeachtet verschwatzte Riccardino ihn, daß der Pabst seine Frey gegen ihn nur wartete, zu, und ihn gewird dieser Fahrtigen wurde auch durchaus bestätigt. Wie gewöhnlich seine Abstimmungen waren zeigte sich bald hernach, als der unmenschlichen Verfolgung auf ihn gefolgen an in der Lettere al Sign. Abb. Gradolat, dessen selben Wahrung Schuld. Nach mehreren Vorstellungen war er nebst Fra Dulcentio ausgesagt, die aber noch zu rechter Zeit entdeckt wurden. Auch merkte ihn besonders von Rom aus der Card. Ballarmino, der ihn auch beim Pabst verdächtigte.

Bei all diesen Verfolgungen u. Nachstellungen nahm sich seiner der Herzog eifrigst an, gab ihm Schutz und wandte alle Mühe zur Entdeckung u. Bestrafung der Mordbrenner an. Paolo aber voll Vertrauen auf Gott fürchtete nichts und ließ sich nicht hindern, seinen Beruf mit allem Eifer zu erfüllen.

Gregor XV, der auf Paolo lobte, sagte den Herzog gegen diesen Mann fort und verbrannte sich so gern, daß keine Feinde zu Hoffen sei so lang der Mann den Kaiser bei sich hatte. Er bewegte denselben zu dem Entschluß des Nothwendigen zu verlassen, nur der Tod verhinderte ihn, der ihn im 71. Jahr seines Alters aus seinem Halle abrief.

1159.

Nachtrag.

a, Einige Anekdoten aus den Predigten des Br. Paolo sind noch auf der Kanzel über die Worte Christi: Pabst ist gelesen. Wenn d. Feinde diese ohnge Handgr. Lay wie

den Pforte, wonach dieß Wort ist auch antwortung können, als: Mein Herr, wie gebeut ist geschehen, denn die Christ ist auch worhaftig.

Ingleichen predigte er und sagte bei den Herrn Pilatus von Christum: Was ist Warheit? seine Gedanken auf fol, gende Art: " Ich gedenke mir hier, daß Pilatus so ungerechtlich gegangen, u. der H. Christi Antwort ist verworfen worden, dann wenn solches geschehen wäre, so dürfte wir nicht noch bis auf den heutigen Tag nach der Warheit fragen. Ich meine auch Ursach habe ich hier gesucht in den Wüsten zu hinsenbrich, in den Türken, in den Heidenschaft, im Kloster am gröbsten, ohne Ort, da doch nicht solte seyn können, und dennoch habe ich sie nicht entdecken können. Endlich habe ich sie gefunden in diesem Buch — Hier zeigte er ihnen das N. T. Hab ich etwa gesagt wurde in den Park, mit den Worten: ma pigliate guardia; questo libro è proibito.

11 Co.

6 Einige Umstände, den Pater Paolo betreffend, und der Lebensgeschichte Will. Bedells Bischof v. Kilmore in Irland.

Es war dasselbe, als Henr. Walton als Amba, sadeur von Königs Jakob nach Venedig geschickt wurde, sein Zuhörer, da sich bei diesen Deliberationen so klug u. gut betrug, daß er bei nach seiner Abreise zum glücklichen Veränderung der geistlichen Rat. in Venedig wurde. Er ward bald Freund gute Freunde, unterhielt sich etwan mit ihm von gelehrten Sachen, besonders die Theol. betreffend, und eben jetzt unter andern die angelegte Kirchen in Durchsagung seines sterlinischen Feindes. Die Theologen welche v. dem Senat gewardent waren, wieder d. Fabel zu predigen u. zu schreiben fanden darin ein solch Wolgefallen, daß sie entschlossen waren, es bei die Rettigkeiten gerichts ihnen u. dem Fabel nach Gelegenheit auf, halten sollten, solche für ihr Arzt zum Muster zu nehmen.

Der Senat wurde nun fast auf eine Art aufgehoben, die diese Gelegenheit zu nichte. Doch hat Paolo, der gern mit Bedell nach England gegangen wären, gern an nicht dem Senat in Venedig unentbehrlich gewesen, sich das Fürstens Gutachten so viel mehr entbrochen, und in unterschiedlichen

dieses seine eigene Meinung gebraucht, um sein Gewissen einigen
Ausschein zu benehmen. Wenn er zu Mensch lab, hatte er vielleicht
von d. gewissen Damen viel, zu mal stand er die Gebetter
nicht, die der Menschen zu sehen, der Heiligen Schrift wird
für alles Zeugnerheit erbra, auch in der Bricht, sprecht er der
Welt von den Weib beruhes ab und zum besseren Religion zu
leiten, in Hoffnung, wegen der auf gestützte Person zu nicken an
den Hal seine Größte bewegen wurde. Wenn man aber in ihn
sagte, und ihm sagte, daß dem Ehemeyerstand durch sein Betragen ü-
bei Ziel die Abgötterei billigen u. also andere in ihrem falschen
Glaube, antwortete er ätl auch, als: Gott hab ihm Lustbarkeit
Ehrist nicht gegeben.

1161.

Aus Jerusalems Betrachtungen:

Die Welt ohne Gnad.

Ist das alles von ungefähr, bewirkt es alles aus einer blinden
Gottes Nothwendigkeit, so wird ich öt was ich sehn. Ein
Mensch aus Millionen Gärten zusammengesetzt, die alle nein
genuin perfekten abgemessenen Bewegung und im geringes
wenn Gebaben noch fehlen haben, lauter abgemessenen
Mittel ohne Absicht, lauter bestimmte Absichten ohne Ge-
sche, die vollkommenste Ordnung u. Ähnlichkeit ohne Vernunft;
nein ewige Bewegung ohne Gebaben; lauter Leben ohne
nieren ewiges Lod; die vollkommenste Harmonie unter
lauter streitenden Dingen. (1te Bela.)

1162.

Vom Ort Kenny des Bösen. (5te Bela.)

Wir haben hier 2 Pläze. den einen ist im wilden Strich, den an-
den ist ungewiß u. dunkel. Im wilden Strich, wird der Schöpfer
der Welt ein Wesen von unendlicher Weisheit u. Gute sich
als bestätigt die ganze Religion der Natur. Ungewiß ob wir wa-
wir. Unvollkommenheiten immer. Auch ein wenig Übel ist.
Allein wir also im unwilden Strich Abschied bringen, weil

wie von ihr einzelne Gewaltthaten die Christliche Absichten noch nicht entdeckt haben?

Vom moralischen Übel.

2. Ursachen dessen und auch sein in d. Angen. 1, bei allem Fortschritt der Menschheit behält die Natur des guten gegen die Natur des bösen noch immer das Übergewicht. 2, zur Erhaltung dieses Übergewichts muß das böse geleitet mit helfen, u. wenn es steigt, damit es sich durch das physische Übel so drunter entlasse, allemal zu neuen Anstrengen.

1163.

1, bleibt noch immer wenig Tugend unter den Menschen, mehr als man nach dem Ein Sinn glaubt. Doch hat an dem meisten das gutes Zweckmäßige mehr Antheil als überlegte Tugend. Die sichere Grenze sind so einzelne, daß sie durch Leitung der Vernunft selbst Tugend werden, die Vernunft in Ausübung der Dinge zu Hülfe kommen, bei genauem Mangel derselben ihre Rolle verlassen. Die wahre Thätigkeit verwandelt als die Rolle der wahren Weisheit liebe. Die niedrigste Sucht von Ehrend erfüllt die Pflichten gewissen fehlen Raum; manche Fälle, die Rolle der Ehrenstinge, leichtsinnige Ähnlichkeit die Rolle der Menschenliebe. Wie viel mögen Gelegenheiten bringt den Geiz in die Welt, wie viel gemeinnützige Anstalten die eigennützige Geschicklichkeit, wie viel wird mehr Freundlichkeit erhalten die Eifersucht?

1164.

Unser Leben wendet durch gleiche Anregung auf alle Tugenden zeitiges und keine ganz in Wirksamkeit bringen. Aber durch die Einrichtung der Natur bekommen alle, wie viel in verschiedenen Gesichtern zur Erhaltung des allgemeinen Guten die lebhaftesten Wirksamkeit. Der vollkommen Gehalt der Menschlichen Vorzüge wird nicht mitgenommen. Sie ist wie in der Tugend lichen Natur vertheilt. Ihre Wirkungen verschwenden, wenn sie zu weit, Daß kommt im ganzen nicht Wirksamkeit fremd, die das böse nicht überwiegend werden lässt.

1165

Auch bei der zur besseren Tugend durch Vernunft u. Erfahrung nahenden Pflichtbeit sollen wir zum besten der Welt nicht alle Tugend in gleichem Maaß von der strengsten Wirksamkeit besitzen. Die Welt soll lustig u. gefällig werden, ohne seinen Muth sollen be-

halten. Da Weiber soll bestätigt werden, ohne die Heiligkeit des Ehestands gut heißen, da nichts kann sich erhalten, soll er ist lebe. Da soll seine Vorsicht u. Aufsicht, der Frau seines Herzens, der Weib gegen seine Pflicht und Gehorsam.

1166.

Ein blinder ein unerfahrener Leib hat zwar in allen: die Wollüste, Leidenschaft u. Hoffnung wird diese Leib ein besonderes Thorn sein, da alles auf seinem Thun mit sich fortreißt, wenn Gott nicht die Neigungen u. Herzen die ist Leibes allzu dicken und in so viel besondere Neigungen zu vielerlei Leidenschaften gewecket hätte. Diese Neigungen sind zwar nicht wieder einander: Liebe zu Ehre und zum Vergnügen. Den Geist ist nun die blinde Begierde, sich der Mittel zu bedienen zu erlangen. Wird nun diese Liebe geleitet durch ein gehendes Herz ihrer Zuneigtigkeit so vielfältig verschieden, so wunderbar durch Mittel zu ziehen zu lieben, zu verbinden, zu verwalten zu wissen u. zu dämpfen gewecket, der diese an sich blinde u. ein Stück Leim durch die ganze Ordnung der Welt erhalten. Leiden sie seine ganze Neigung ohne in Richtung der Herzen ist nun nicht zu verwundern. Stolz, Wollust, Eigennutz, Uppigkeit, Geiz, Liebe, Neidhaß in allen Menschen blind durch einander u. in der Verbindung hält der Stolz der Wollust, die Wollust dem Geiz, die Lust der Eigennutz gleich die Augen.

Anstatt zu fragen: Wenn ein Gott ist, wohin die Verwaltung bestimmt wie um u. fragen: wenn kein Gott ist, wenn alles auf den blinden Leib der Geschöpfe anbrennt, wohin die Verbindung?

1167.

Von der Menschheit des Menschen. (7 Betr.)

Es kommt auf 2. Elementen Fragen an, 1, sind wir frei? 2, ist gewiß dem, was wir zwar u. höchst nennen ein wahres Elementen Thun? Wird wir dieselben als ein sichere u. unbeweisliche Lichtthum unsers Handlungen annehmen können?

1, Ein wenig zeugen die Sinnlichkeit.

Ein Stein ist so eingerichtet, daß wir unfehlbar dreimal wollen müssen, was der Mann sind und als der Bestes vorstellt.

die Verstellungen aber als Betrüge sind nothwendig, und es ist nicht in unsern Gewalt die Dinge anders zu machen als sie uns vorkommen,

Folglich sind unsere Handlungen zu entschuldigen nothwendig.

Die Kenntnisse werden bemerkt, die Folgen davon, als wir keine Gewißheit haben so zuversichtig angegeben als ihnen man schließen wollte: sich sich kein Vermögen zu nutzen, weil es wieder im Gedächtniß noch in der Einbildungskraft liegt. Denn

Gewißheit ist dem Verfasser, das Vermögen die Entschließung zu erkennen zu halten, bis wir die Sache von allen Seiten bedächtlich gepreist haben.

1168.

Paul Prasi de beneficiis ecclesiasticis aus d. Stat. Mürnb. 1658.

Leitet die Errichtung der Kirchengütern von den Gesetzen Christi her, die Gebot den Beichtvater hatten, welchen aus den Opferungen den Heil. Geistes und zur Pflege Christi u. d. Apostel und zu Almosen verwendet wurde, die sich Christus so angenommen und nötter lassen um auch seinen Kirchenvätern Gebot zu geben, wie in sich selbst zu halten habe. "Wenn wir auch zu einem Halten sehen, daß diese Gestalt ist beobachtet wird, so kommt und dabei einige, weil die H. Schrift gleichfalls dabei gedacht, zum Ersten zu Kirchen, nämlich, 88. Jahre auch dermahl schon ein Dieb gewesen, den Dreiniger, und den ganzen Collegio der Apostel zu Bündig gewesen, zu keinem Hinzu nichts bedacht" 90.

Zu reicher Ablesung bewegte die erste Christen die allgemeine Meinung, daß das Ende der Welt bald kommen würde. Die Gemeinschaft der Güter aber war in keiner andern Gemeine, als zu Jerusalem eingeführt u. dauerte auch hier ab lang. 8.2.

Auch Ablesung wurde besonders für die Römische Kirche in den ersten Jahrhundert sehr reich. Marcion erhielt auf einmal 5000 Sesterzen, die aber weil er Ketzer wurde zurückgegeben wurden. Die meisten Verfolgungen mußten Gläubigen hatte zu ertragen wurden. Die meisten Verfolgungen mußten das Ende der Kirchen ergeben um sich an den Schätzen der Christen zu erholen. Aber auch schon in den ersten Zeiten gab der Christen den Bischöfen zu verwalten, in gedrängten Gewerbung u. Armen der Pflegung ihrer gewöhnlichen Amts anlegt.

Verfolgung

Unbewegliche Güter hatte die Kirche ohnstreitig keine. 1. wegen der Meinung von der Welt Ende. 2. weil nach dem Römischen Recht keinem Collegio ein Stück u. Vermögen zu besitzen erlaubt war.

Unbewegliche Kirchengüter

In dem 3ten Jahr als die Ernte wenig mehr gerichtet wurde, vermuthe man nach Eigenhaltes, die wessen Vicklein u. Mag minnen Ein, hinaus, Magnutius wieder freiwillig, Ebn Sunkin bestättigte, und solche donationes übergangen anbrachte, auch die Kirchen ~~ab~~ von allen ~~p~~ muneribus personalibus befreite. S 4.

Donationes

Weil kamen auch die donationes dazu, wordurch die Kirchengüter von Leibeigenschaft bestreit wurden. Vergi zeigt daß diese donationes so billig wären, weil die Güter den Armen gehörten, als sie zu seiner Zeit, da die Kirche mehr als den 4ten Theil der weltlichen Güter besitzt unbillig sei. S 5.

1169.

turpis modus acquirendi

In einigen Kirchen wurde, als es mehr man die Bereicherung suchte, ~~dazu~~ man hielt kein Mittel für unerlaubt, Gold u. der Kirche Reichthümer zu suchen, glaubte gar Gott einen Dienst zu thun, wenn Eltern ihre eigene Kinder gerabiziren und ihr Vermögen der Kirche vermachten. Daher hielt auch die Geistlichkeit mit allen Kunstgriffen an Witwen u. Waisen machten, daß sie solche Güter, bis ~~d~~ im Jahr 370 ein Gesetz gegeben wurde, in Klöstern u. Kirchen sowohl hineinzugehen und durch Schenkung ed. Testament etwas anzuerwerben. (Hieron. klagt darüber daß die Geistl. ihre Zeit sich nicht anders beflissen, als den Witwen Gunst auch durch schöne Kleider u. Aufwartung zu gewinnen. "Audio quorundam in senes et anus absque liberis turpe servitium. Appetunt matutina, obsident lectum, pruritiam stomachi et phlegmata pulmonis mana propria suscipiunt." und daß wol auch Witwen Güter wieder verheirathet, damit ihnen von diesen geistlichen Herren etwas aufgewartet wurde. (in der Note ist angemerkt, Hieronymus gebiert)). Augustin eifert gleichfalls gegen die Bereicherungen auf eine Art die ihn sehr macht. S 6.

1170.

Guten war ~~den~~ übrigens ~~die~~ alte ~~Gab~~ Art der Verwaltung u. Vertheilung beibehalten, bis zum gänzlichen Umsturz des Arrent. u. Achtens Zeit, da denn auch in beiden ein neues Kirchenregiment eingeführt ward. Die Decanatsamt blieben bei der alten Einrichtung, im Acht. aber ingestorienten sich die Bischöfe nach u. nach den Zehnten größten Theil den Kirchengebäuden u. Armen, so daß eine Zeit lang die Theilung der Kirchengüter in 4 Theile eingeführt wurde, und nol, die Theile wurden nicht gleich, sondern nach Gutbefinden den Bedürftigen gemacht. 2, unter den Antheil der Armen wurde eine die fürsorgliche Ausstattung. Die Verpflegung u. Beherbergung der Armen blieb dem Bischof auf seinen Theil zu. 3. der Fundus blieb eine gemeine Masse, die von den Diakonis besorgt wurde.

Christ. wählt, dazu kam noch die Kirche zu Antiochia mehr als 3000 Pfund auf ihr Kapital erhielten. S. 87.

1171.

Klöster.

Nach der Abführung fand das Ansehen der Klöster, u. ob es auch sehr wenig mehr gewesen. Indessen bekam die Geistlichkeit noch einen andern Gegenstand, der in Griechenland wurde ao. 370 nach Christi Geburt von d. H. Basilius, und 350 von Athanasius nach Rom gebracht. Eremiten u. Einsiedler, welche ehe selbst ein Engel und Vorbild P. Cyrillus daher bald ein ganzes, benutzte sich diese Eremiten order durch ganz Italien aus. Noch wenig hatte die Mönche keine Kirchen sondern Leben u. Lebten von ihrer Handarbeit u. dem was ihnen gute Leute auch etwas zu kommen liess. Weil sie indessen bei den Communis bonorum blieben und gute Anordnungen übten, weil die Geistlichkeit die bei ihnen Leuten auf Italien ganz auf die Mönche und man desto mehr zu, in mehr sie ihre Gutten zu Schulen, Wanderungen, die Ge, man zu Fremden, angewiesen, so erhielt der Abt Benedictus ohne die kleinen Grundstücke u. Vermögen über 15000 Fund. Klöster noch nur wenig. S. 88.

1172.

Patrimonium.

nennt man in Italien die eigentl. Güter einer Kirche; dadurch das Wort keine Abgabe bestimmt oder Geld d. das zum Unterhalt der Kirche angewiesen. Demnach fassen auch die Stammgüter einer Familie, ihr Patrimonium; und weil dem Papst gehörte: Sacrum Patrimonium d. Patrim. Principis. Aus diesen Beweis geben man den Namen der Kirchengütern auch. S. Gregor gedenkt des Patrim. der röm. Kirche, die zu Rimini, Mailand, Ravenna. Kirchen in ganzen Reiche zahlreicher auch ausserhalb in andern Landen; so hat das Ges. des Patrim. von Ravenna u. Mailand in Sicil. Verleihung. Abhandel hatte Rom. ein P. in Lombar. Afr. Sicil. Apulien Calabriam p. Um diesen Gütern desto mehr Ansehen zu verschaffen, gab man ihnen dem auch den Namen des Heiligen, den eine Kirche von andern Bischöfen, St. Ravenna, den Namen des Apollinaris, Mailand Ambros. Sind. Die Kirche zu Rom hatte auch das Recht das Patrimonium Petri in Abruzza u. Sicilien. S. 9.

Die Kirche kann jenes an Geld u. Ländereien sich zu behalten, und zur Unterhaltung der Bischöfe Abtheilung, was der ersten Bischof an den Bischof zu nennen (Cathedraticum episcopale). Nun hat das Gebäude mit sich die Magistri Palatii in der Christen u. Abtheilungen Rath, u. sogar Abte aus eigener Autorität. In Italien blieb die Abtei Cluny ohne auch sich die Bischöfe, bei den

fgr.

Monchen. Die Klöster mußten sich von den Ihnen auferlegt lob, indem sie sich unmittelbar dem römischen Stuhl unterwarfen. § 10.

1173.

Jahrende.

Zu Venedig begaben sich die Bischöfe in welche Friedrich, hielten den zwanzigen Pabst Alexander, zogen nicht zu Felde, und wollten selbst mit ihnen das Pabstthum zu leiden sein, sondern gingen nach die Güter alle an sich. Der gemeine Kriegsmann aber blieb aus, als sagt sie das Volk aus ihnen ausgeschlossen wurde. Es kam nun die Sache auf, wie viel man eigentlich dem Pabst zu geben schuldig sei, und die gemeine Meinung war, daß man nach dem Ausspruch des A. T. den Zehnten geben sollte. Aber dies sind nur wenige Pfarrer gewesen alle Kreuzzüge, mit Freuden sagen die Pfarrer und Pfaffen bei dem Zehnten predigten, und die ganze christliche Christenheit wurde in Erzählung des 10ten zahlt. Es war keine Bitte an Erzbischof zu Mainz zu erbringen, das Fest, den Zehnten von dem, was die Menschen durch Fleiß in Arbeit erwarb, zählt vom Pabstthum Bald. Verschiedene Kleinigkeiten sind noch übrig, täglich die Milch aus wird, daß sie um das 8te Jahr sollten zu Freitag sein. Auch wurde wieder in Afrika noch im Orient verordnet der Zehnten bezahlt. § 11.

1174.

Cardinäle.

Anfangs wurde ein neuer Ordnung oder zum Gnadenbrief bei Priestern zu gebrauchen, der nicht ein Amt zu versehen hatte. Zu den Kaufmännern aber, als sich geistlich von ihnen dieses wenigst wurde und sich zu andern Kirchen flüchteten, wurden sie der auf gemeinen und auf das selbige Orten, wie ihnen neuen Kirchen vorflogt, bis etwa ein Kirchen amt derselben anfingen, welches nunmehr als dem zu verwalten assignirt wurde. Wie nun Kardinäle da von Anfang zu nennen Offizianer ordinirt vom Clericat ordinatus sind, so bekamen die Letzten den Namen: Clericus incardinatus (i.e. aggregatus, translatus, transplantatus) Die Geburtsstunde in Italien nach Jahr 800 bei Pabst Leo an, die Bischöfe die ~~[illegible]~~ andern Kirchen in cardinal wurden, hießen Episcopi Cardinales, die Priester Presbyteri Cardinales. Weil nun Rom u. Ravenna die nächsten Kirchen waren und die nächsten Städte hatten, bekamen sie auch am nächsten und zu

legt bruta Cardinalis, wie sie die in Rom noch sind, in Zweyen
aber durch eine Bulle Pauli III. 1543 abgeschafft wurde. Sonsten als
die Cardinal seyn die Stung nach ~~ein~~ zur ein Gradus oder Ordo
dignitatis eccles. so stund sich auch in den Conci. das Concilium alles
die Cardinäle immer nach den ~~Pab~~ Bischöfen unterschrieben haben. S 12.

Ordination ohne Titel, sowohl bei gemeinen Mönchs als Bischöfen,
und deren mißbrauchen Unbequemlichkeiten. S 13. 14.

1175.

Papen wahlen unter Carol d. Gr. Pabst Zwahl.

Carol hielt eines beyseyns ab. ~~und~~ berichte die Sachen Simoniae wurde
auch Licht, und gab nach Rothdurft ein Gesetz. den Pfaffen entwendete
zum Theil die Güter wieder, die die Bischöfe an sich gezogen, dem Volk
die Macht ihre Bischöfe zu wählen, die denen denen Kayser bestiet
approbirt u. von ihm mit Stab u. Ring inve stirt wurde; den
Mönchen die Macht seines ~~Convent~~ Abts auch ihren Mitte zu wählen; den
Bischöfen wurde aufgelegt, die zu verniteren zu Fürsten, welche ihrer
dem Volk praesentiren. So wurde es auch in Absicht des Pon.
Pabsts, der selbe vom Volk gewählt, die Wahl darauf dem Kay
ser zugesandt, und nach dessen Approbation der Bischof solte con
secrirt werden. Wie weit bald nach Carolo die Pabste sich der
Rechtsamkeit seiner Nachfolgern zu Ruth machen bedienten. Übrigens
war es nicht die Wahl, sondern die Confirmation die den Pabst
zum Pabst machte. Ohne auch Papen den 772 erwählt wurde und
von der Con. Sacr. als unter die Pabste gezählt wurde, bis
Clemens V, daß die Wahl den Pabst bestimmt wissen wolte, und
nicht ohne Vorsehen Papen unter die Pabste auf genommen wurde. S 15.

1176.

Synodi. Lemovici. Kirchenregiment.

Auferrichtung der Kirchenregiment dauchentlich (cf. Ag. Gesch.) Als die
Kirche sehr groß wurde überleist man dieselbe den Geistl. sie wurde
also, die Parthen aufgenommen dreyfaltig. die Bischöfe einen ~~Durch~~ Provinz.
bannes jahrl. 2mal mit den Metropolitan zusammen u. berathschlagten
sich. (Synodus Provincialis) So versammelten sich die Geistl. mit ihrem
Bischof (Synodus Diocesana) dabei wurde auch Kirchen Ordnungen
gehalten, zwischen dem Bischof und den Vornehmsten des Bischofs Prä
laten der Rath (Consistoria) Als aber die Beneficia aufkamen,

und sich die Priester der Pfarr ist nicht annehmen, kam nun
andere Man. der Geistlichkeit von einer Cathedral Kirche auf, damit
der Bischof sich ihres Gutes Zehnten und andere Dienste beim Ge-
dienen konte. Weil diese nun aus einer gemeinen Kasten ihren
bestimmten Unterhalt empfingen, wurden sie Canonici genant
von dem Wort Canon, Regel im Leben. Auch nun gewisse Mal-
zeit zum frühlichen Unterhalt einer Person verordnet, genant
Dies Canon Lung von Carl. M. auf S 16.

§ 1177.

Jurisdictio ecclesiastica

Weil nun diese Zeit die Bischofen sehr stark waren, wurden die
vornemsten Leute bei Hof u. in den Räthen zu Bischofen genamt.
Die Ingenuos gaben ihnen anfangs extra ordinem, u. wie solches
gut dünkte, ordinare Antheil an den weltlichen Regierung.
Bei der unglaublichen Reichtheit u. Mächtigkeit aber der Ge-
walthaber wegen nieten die Bischofe die Autorität der weltlichen
Obrigkeit zu sich nach, sondern eigneten sich dieselbe zu und ver-
ordneten sie als ein Eigenthum des Bischoffen Amts, so sie Juris-
dictio ecclesiastica nanten S 17.

Geistlicher Titel

Sanctus Sanctissimus, Beatus Beatissimus fürstes anfangs aller
Gläubigen. Als sich die Lüge mehr als Lob war, auf welche sie
sich legten, blieb bei d. Geist. Als der niedrige Clerus fremder
kam, bei den Bischofen, und da sich diese auch auf weltliche Sach
begaben, bei dem Römischen Bischof allein. Pontifex war alle
Bischofen gemein. Noch sind Canones übrig, wo alle Semi Pon-
tifex genant werden. Eben so mit Papa. Erst durch Gregor 7.
kam 1076. ein Decret zu Stand wordurch Papa der Romen Pontifex
den vom. Bischofen wurde S 18.

Precaria. Noch den Gesetzen der Carolingen kam nie rem mobilis acquirere
in Urkunden auf, wenn vermacht die Güter bei Lebzeiten der Kir-
che und behielt die Nutznießung, bis an selbige auch wohl 3 Jahr
die first. Precaria S 19.

1178.

Wurden die Kirchengüter u. Jehnden iure divino od. humano besessen
Vergleich gedauten von Grabmit bei der Zeyten Grafen.

1, die Kirchengüter unstreitig iure humano.
2. die Jesuiten beten theil, sind gewisser Meinungen. die Dominicaner stuchen Glaubiaudigt: divino, weil im A. T. den Jesuiten ihre zugeeignet war. "Die so Leute besitz die Kirche J. Christi ist, ist auch ist ihre Schuld, die Gemeinschaft der christlichen Religion zu verstehen. Mosis also nicht durch Gott durch Mosen allein dem Jüdischen Volk dieses Gesetz gegeben, und dieselbe auch diesem Volk ~~nur~~ in ceremonialibus et forensibus nur bis auf die Zeit Christi zu halten gebottet, nach Jesu von Christo, der Wahrheit selber aufgehoben worden. Ist demnach nicht ohne, daß Gesetz vom 10 den ist keine göttl. aber ist göttl. u. natürl. ex. Christi. Besonders ist damals das Volk obligiert, obligiert es aber nicht als mosaica. und ob wohl eine Obrigkeit gleiche Gesetze eine einer machen kan, so obligieren sie doch nicht als göttl. -- sondern sein bürgerl. u. civil Gesetze." Exempel aus 3. Mos. 24, wo ein Fluch soll nur gebraucht werden — " muß man also die aequivocation unterscheiden u. bedenken, daß allein das einzige wahr iuris divini et naturalis zu gleich ist, und Christen obligiere, nicht aber was nur iuris divini mosaici ist, und daß, wenn die weltliche Obrigkeit solche Gesetze macht, solche Ordnung iuris humani sei."

Andere behaupten ~~ohne Zweifel~~ es sei keine göttliche u. natürliche Pflicht, daß man Kirchengüter sich zum Dienste nehmen. 1 Cor. 9. 1 Tim. 5. Wie viel aber solches sein soll, sei iure divino nicht datum minuat, kommt auf, wegen der Umstände ist determiniert worden.

Pungi sagt demnach, daß alle d. ch. iure humano besitzen, wenn dergleichen Leute auch nicht ein und determinirter Theil iuris divini sei, denn die Jesuiten unterscheiden nicht Recht, sein ist auch hier gilt. das Eigenthum einer Kirche (dominium) und was man meinen schuldig ist (obligatio. Das ad rem) bei einem Leuthe kein Angewehrt statt, daß dieses aber von der debitor erstringiert werden, nicht aber das ad rem sondern nur, aber so viel zu geben.

Jus Status Streitigkeiten S. 24.

1179.

In der Jus Status Streitigkeiten gleichen d. Bris. u. Fabst wüsten viele Bischöfe die auf des Fabsts Seite waren, ihres Vortheil zu benutzen. Die weigerten manch. Stadte wie d. Bursen auf, ergiebten sich die ~~bris.~~ Königes Gefälle zu, u. setzten sich so fest, daß man genöthigt

geistl. Gerichte

hier Rente der Lorisen genothzogt wird, ihnen ihr gemachtes Angebi-
ten zum Lehen zu leihen S. 25.
Parsitten aarden. Origo est ex florentia.

1081.

Signet.

Umschrift von J. L. Graf. g. Nolberg.

In der Wetter Fallen ersten
Dittes Rudolfs Feldmarschall,
Rudolfs der die Flucht nahmen
Rudolfs welches Frankreich schützen
und den Parcanen Rhey wann.

Er der letzte seines Namens
Wurde seines Stell
Zierhof Mord bewerkstelligt Mauer
Wider seine Herrn Brüder
In der Falten Schwarzwald.

Agnes mit den goldnen Locken
Wem der Ernst des Todes nah.
Sankt sein Leibes, weiß wie Schnee
Lag sie in des Vaters Armen
Von den Grauens Wiederscheu.

Ach sie wandte selbst im Willen
Dann der Mord ins Auge hin
Albrecht mit den offnen Armen
Bannte sie die alte Dirne
Und die Diener liebten ihn.

Aber fest den jungen Knaben
Unterhielt in eignem Feld
Nichts seines Vaters Ahnen
Kämpfte mit zerfetzten Fahnen
Und der Mutter war ihm Held.

Lust beim freien Mahle küsse
Albrecht ihr weiße Hand.
Ihn zu sehen, ach, der beiden
Stimmen auf des Busen band.

Fest umbrunstet, blieben sie wach.
Auf sein Haupt Magdalenen.
Auf des Vaters Wange glühte
Zorn u. Liebe. Traun Seufzen
Aus den Augen wild um sie

Nehmend warf an seines Hundes
Zu den Agnes heißen Schoß.
Albrecht nun! zu dieser Stunde
Hast du dich in Mühen gerungen?
Kaum gesagt, schon floß sein Trost

Albrecht nun des Feindes Leichen
Zählig, und bestieg sein Roß.
Sprang sich des Mundschenk zuhen,
Die da Lieb und ihm zur Ehen
Aus den blauen Augen floß.

Tödlich schimmerte die Dämmerung
Zu den Abendsonnen Rot.
Von den Hufen ihrer Pferde
Beute weit um sich die Erde
Und die Straße floß ins Tal

Auf des Vaters Gitter lehnte
Die betäubte Agnes sich.
Sah die blauen Augen blinken,
Sah — den edlen Albrecht sinken:
Sank wie Albrecht und erblich.

Lange von leiser Andacht Hand
Hast sein Haupt bedeckt Schmerz;
Hord nun des Hauses Jammer
Eilet in des Jüngling Kammer,
Wand in Seufzt sich in sein Herzt.

Zudalt nun die kalten Arme
Zu den wärmsten heißen Arm
Hält sie so ihn lange Tage
Stimmen lob u. ohne Klage
Und was sind im stummen Harm

1782.

Die Kustengruft.

Da liegt sie, die stolzen Kustenbrüder
Schmalt die Gegen ihre Welt,
Da liegt sie, vom Lustgetrieb Schimmer
Des Glückes Lust verfällt.

Die zimmern Augen leuchten in der Dunkelheit
Wenge Jungt geruht wie faules Holz,
Nun nimmt die gewohnt Silber Schild Kühle,
Den Kustes letzten Stolz.

Entsetzen packt den Wanderer hier beim Anblick
Zum Schauer über sein Haupt
Als Entsetzen packt, gebeut an einer Eichen
Aus hohler Rinde schaut.

Wie Entsetzen ist hier das Herz packt Nimm
Ein Zahn tritt fast ihn Tuch; Ein Wal,
Ein Gutes Stück in lautem Gemüt: O
Mensch wie klein bist du — denn ach
Hier liegt der edle Knabe, der gute,
Zum Walbra sagen nicht gesprochen, wie
Der, der Gold zur Natur entfahr ein
Zorn zu seinem Brand — An ihm lernen
wenig Menschen geistes, doch halte Ihr
nun vor Stein; und lachend geneb
Wilmuth ein wohlhaben Mutter sie einst in
Mannen ein — Der liegt Schädel mit ver
loschenen Augen, die schmerzt hoch herab ge
drückt, der Menschheit Schmerz, denn an ihr
zum Bleibe, Hang Leben oder Tod — Nun
ist die Hand herab gestreckt zum Tuche,
die oft mit heißem Andrang die Wunden
den ein kühnes Wort gestreicht, in Freude
der Palmschlag — Zum letzten Zug ist nun
die Brust gewarden, nicht eingehüllt in
Gold gewand, daran ein Stern und ein
ritterlich Orden, wie L. Tonnte stand.
Prachtbrust u. was Herrlichkeit sind die Tonnen,
dem gutes Blut wie Tuna floß, die schö
nen Gifte der Unschuld in die Seele, wie in
den Wagen gost — Nicht Hellinger mit Ge
lucht auf den Lippen, nun Sternenhelm und
Krone Ehr, bedürfnet der Druck lächelnder Ge
zogen, mit Weihrauch wie zu weh. — Es hat
Luft auf, nach Kristal zu ächzen, und wischet kaum
Zotes mehr, denn gestern die Zahn ihr Blüthen, Glan
lod u. gut wie zu — Die liegt nun, den in sein
Pfeil zu schaffen, den Menschheit Geisteln umbrandet
im Lebensgrab erwachsen all Schlangen, in Lunten
ein gemordet — Die, die in ihnen Bösen nie mal
Liebes, die Schaden der Religion, und Gottgefallen
besser Menschen selbst sich Wuth, da kind zum Verfu
— Die der Genusses eitem mächtig Zeichen, den im
sen Schmerz und Schmerz, Kind Kommelsteig, Kind bal
ge Willen Flügel u. Jagd heim überlärmt — Die Zun
de nun in Mord u. Schmerz schwen, mit Gnade Liebe
ben und Feier u. Tugend

Sterben liefs, dem drei Zuversicht, die Geisten
Habe sie — Die liegt nun in der Schoß
Gottes, mit Staub u. Asche nun zu gedeckt, so sein
so zerstoben! noch von heimen Gottes, zum Ewigen
aufgewacht — Steht sie nun ab und neuem
bringen Ahnen, ihr Sternen, die sie vom gemacht,
Aufhauch die Leben, Kind von ihrem Leichen
heim Wüstrich hier erwacht — Sie steht sie ab
der Armen Landmann Leiche, die Kraft der
Welt vom Abra Hauch, an der sein Gitter
weile ab der Leuchte, der Vorüber Schleier
— Hier Leiche nicht der Blume Weise
Lunda, den ein Tiroer den Worten nun
Wie Leiche hier der Engel an dem Rand, von
Lunden Volde lern — denn die Gerechten
ab zu Leid verwachsen, Kind nun Ihr, an Gebet
nicht. Es Leid gnung wird über ihnen Lenzen
der Donnern am Gericht — Wo Lorbeer nun
nach Lie aus geriten, brüst sie in Grün der
Zichten wacht, und ihr Gebäl zu neuem
Leben Leuchtes, den Flammen sie bedeckt —
Sie aber bessre Lichtern Himmel
Leuchte, in Kraft zum Ölbe die sie ächzen
Ihr wandelt nun Geist im Paradies
Gehüllt in Blumen Licht —

Jauchzt nun entgegen unserm Gott,
Im Tagen, der allen Leuchtes Herr
wingt, wie Manna Blüg Lond auf
der Zichten Wagen, durch nun
Zugend Lizl.

Und unsern Kistalen nun Leichen
Bunda — ihr Lebt sie Lotto in Lieb
gemacht, — wird nun wolla
Schrale Liebes wunda, wann ihr
zum Lohn erwacht —

Wie wird nun sein, wann ich
vor Donnes Lenen ihr Zichten
Nimm wandeln Lied: Ich bin
der wenest auch abry für die
Lenen, ihr sind zu Lange, wo

Schubart.

Allgemeine Lit. Zeit. 1785.
Junius.

1183.

Lessings theologischer Nachlaß. Berlin. N. 147.

Lessing glaubt daß die Christen Lehre auch seine Quelle dem wahrhaftigen Lehrer der Natur, so wenigstens anfänglich die Christen, gehabt hätte — die Religion Christi unterscheidet sich von der jüdischen Rel. unter einem zweifachen R. die, die er hatte unter diesen, die, die er lehrte. Jener ist in den Ev. ihm bekannt, diese unzweifelt und zu deutl. — Fabelei, Verunreinigung der Reinigkeit aus d. Vernunft. Gott drückte sich von Ewigkeit sich selbst, in aller seiner Vollkommenheites. d.i. er stellt sich von Ewigkeit ein Wesen, dem keine seine Vollkommenheit mangelte. Das ist Gottes Sohn od. der Sohn Gottes. Beide sind sich vollkommen gleich und die Harmonie die zwischen ihnen ist nennt die Schrift den Geist, der v. Vater u. Sohn ausgeht — Eben die Entstehung der großen, ersten Heiligen. " Bald man die Rel. gemeinschaftl. zu machen für gut fand, mußte man aus der Rel. der Natur eine positive bauen, wie aus dem Licht der Natur ein positives wurde. Durch sie wird die nat. Rel. in einem Grade nach der verschiedenen natürlichen und zufälligen Beschaffenheit modificirt. Die beste positive Rel. ist die, welche die wenigsten konventionellen Zusätze — — enthält, u. die größte Wirkungen der nat. Rel. am wenigsten einschränkt." ~~Nach Basse~~

1184.

Zeugen Salomo, oder Verzeichniß der Monate, in welchen die von Döhl u. Zimmermann beschriebenen Zeugen nebst ihren Schriften zu finden. herausg. v. Zimmermann. Nürnb. bei Lochner. (8 B. 4. 8. 8 Gr.) (N. 153)

Nach Erz. Urtheil ein unnützes Buch. Das Verzeichniß ist in 3 Abtheilungen abgetheilt. 1, Döhl & Lehmann nebst den lat. Originalnamen der Autoren. 2, Mülers Lutzens. 3, des H. Futter, 4 die Engelsche Tabel auf der die Zeugen in Döhl od. Zimmermann zu finden. In einigen Anmerkungen hat H. Zimmermann noch manches nützliche beigebracht.

Berlinische Monats Schrift. März, April, Mai. v. Gedike u. Biester

Laut über die Vulkane im Mond. H. Hanschel glaubt einige solche Entdeckt zu haben am 4ten März 1783. die Bemerkung bestätigt indessen daß, daß die Lava einiger Brandbrüche im Mond vulkanisch ausbrüche ihre Entstehung zu danken haben. Es gibt auf unserm Erdball Erdstriche einige Erscheinungen. Kleinere Vulk. ausbrüche, andere die ganze Länder in's Feuer, innerhalb einab, mit Gebirge besetzt, ein Land heraufgehendes Landstrich. Diese sind nach d. Zeugniß ihrer Materie. Keine wegen vulkanisch, sind die Vorläufer oder Anzeichen für Körper. Von diesen Art scheint die im Mond zu sein. Wegen Lichten hat in seinem ohngefähr 500 Fuß H. Luthers scheint ein solchen Berge im Mond öfter bemerkt worden. Die Lichter ähnen Flecken Tycho, aber im Mond hat 70 Meilen im Durchmesser & konnte mit Bohnen in den ihm nahe Plinius mit Kreiser vergleichen.

186.

Zeitschr. der einzig Vernunft von Jen. Land
Philosophen zu einem ein künftigen Zeitalter Materialien,
für die alle Wissenschaft.
Herausgegeben von J. Schulze Preuß. Hofgerichts
Königsb. 1785. 7. 162.

Deutschland den mathematischen u. philos. Erkenntniß. Kant hat man diesen die Qualität, immer die Quantität. Hauptsächlich zum Angen Land. Land: Philos. Lehrb. besteht aus Logik, der mathematische aus der Konstruktion der Begriffe. Einige Logiker bestreiten, daß die ihre beiden Kenntnisse a priori da stellen. Es bestreitet man einige Beispiele, wenn man die diesen Logiker entdeckende Angen Land entwerfen durch Bloße Einbildung in den einzigen, oder nach den selben auch auf dem Papier in

der ungeziemten Aufführung doch noch aber willig a priori der Fall.
Weil sich nun blos Geistes Kräften lassen, so hat man sich
der mathematischen Formeln immer dabei gegeben. Z. B. die Anfall und
Zugold lässt ohne ungeziemte Bei Stelle an Fuß der Teller. aber die,
Hände muß in einer Fahrung gegeben sein. Der Begriff von der,
Sache liegt sich ist anders als durch Fahrung an Fuß der Teller.

Synthetische & analytische Methode. Wenn in einem Rathsel
das Fürstbat B zum Subjekt A gehört, ohnfehlbar zu Letzter
Weise dem entgegen ist, ~~analytisches Rathsel~~. und also die Ver,
bindung des P. & F. durch Identität geredet wird, analyti,
sches Rathsel. Formel: $a + b + c$ est c. Wenn B noch außer
dem Subj. a liegt, und die Verbindung also ohne Identität ge,
sucht wird, synthet. Rathsel. Formel: a est b.

1787.

Gedichte von J. J. Mosl. 1 Band (1 Auf. 492.)

Sie muß sein den ersten & aufgeblüh'ten der Nation gefallen,
und sie dennoch in seinem Herzen schließt, die selbst indem der
andern Herzen des Volks von Freude ist voll. Ich hier bei was
sonderlich gemacht worden. Also wahre Volks Liebe.

Für Fürsten macht man dazu eine Beschreibung von einem
übermäßig gerühmten Schwand in Franken.

Die Frau: Nun du auch gütig Gestirn mit meinem ge,
ringen Erbarmung.

Jubiniaches in Rotten & L. gebrüten Lustlam
Bring ich euch, und sieht du dich gut farbeven zum Mystik.
Auch will ich Zeichen und ich bei den Gestalten & Dichter be stellen.
Und bei dem Wohnen gebrüst & J. Mosl viele Gemächer.

Der Fürsten: Schon meine Liebchen & in dem stet Lorenz,
leuchten & Blaben
Perlen den Abendstern & die Wetter leuchtende Wolken.

1788.

Schöne Abhandlung vom Lesen. 90.

Nichts neues. Fre- fuhr an, daß ein Dizzingen Theil des Lä,

Frankfurt Lustenberg, die einzelnen Bilder neben, selbst gebrochen Bilder auf weißen Grund im Format mit Kupferstich behandelt werden.

1789.

Allgemeine Geschichte der neuern Musik. von M. J. C. Marpurg. Berl. 1. u. 2. Theil. Forkel ib. Theil 1. Abth.

Nach Zweck ein sehr ungleiches in Form und Inhalt Ganzes voll, Sinnreiches Buch, wobei auch viel nützliches aus der Musik und andre minder nützliche aber sehr unglückliche Bemerkungen u. Nachrichten vorkommen. Jedem Band ist ein besonderes Heft beschient.

1790.

Philosophische Vorlesungen über den neuen T. 1 Band (Morgl 1 u. X. Leipzig.

Absicht d. Verfasser. Ich wollte an dem Buch den Versuch wagen, wie weit ich gerathen, ich sonder Mein Hauptstand, Fleiß u. Tüchtigkeit, mit nicht gar zu vielen Arbeit dienen könte, in der Kenntniß des Reiches dieser alten Philosophie und in der vorläufigen Beleuchtung ihrer Vorzüge und ihres Mangels, ohne die Hülfsmittel, welche die Gelehrsamkeit darbietet, deren im mindesten zu gebrauchen.

Urtheil der Lit. Nach vielen Zweifeln folgt der Urtheil sehr vortheilhaft. ~~der Gleichen~~

1791.

d. Chr. Wilhelm Christ. Morel Ch. Grundr. 5. Aufl. Leipz. (vor Pistor 8 gr.)

Ein dem Urtheil der Lit. u. den angeführten Beleg u. Grundbestimmungen nach gemeinfaßliches Buch.

Lieder zum Chor und Hausgebrauch. Sammlung Psalmen von Hyp. Zurich.

Probe: des Werkes ein.

— — Unser Vater

Der in den hohen Himmeln thronst
Verherrlicht werde du! So komme dein Reich, Vater,
Und indem, da auf Erden wohnst,
Erfülle deinen Willen, wie Engel ihn erfüllen!
Und gib uns heute, noch ferner,
Du Vater unser Brod, von einem Tag zum andern
Und erlaß uns allen, noch ferner
Die Schulden alle noch, die thut ein Mensch dem andern!
Und erlaß uns Glück u. Leiden nicht
Von deinem Pfade weg zu Irrd u. Irrsalen führen!
Vom Bösen u. vom Bösewicht,
Befreie uns Vater du, dem Ruhm u. Lob gebühren,
Du dessen Königreich besteht,
So weit o Vater, Brau des Himmels u. der Erden,
Die Herrlichkeit deiner Allmacht geht,
Fall deinen Ohrwurm Zuhen entfernt, gegrüßet werdest. f.g.r.

1792.

d. 7. Ex voto allen über den Erzgebirgischen Gesundwasser Pyrmont, aus d. Franz. Uebersetzt des Französischen Arzt. Journ. S. N. 1260.

Die viele nachtheilige Beschreibungen die Reise beschreiben von Pyrmont gaben, veranlaßte den Verf. der in Paris lebt, den wahren, gegenwärtigen Zustand der Künste u. Wissenschaften daselbst zu schildern, durch welches wir freilich von Pyr. andere Begriffe bekommen als die gewöhnlichen waren. – Pyr. Berg. gibt auf Herrschaftes Befehle von d. Geschichte d. Pyrm. in Künstes Form, die von dem jetzigen König besonders begünstigt worden.

In den Grubenwässern fehlen die Pyr. eigt eine neue u. bes. beim Wasser noch stat die Berg u. Aus zu Stunge zieht, woraus an die Ursachen u. Ausrechnungen zu sehen, wenigstens vorhanden.

Spiegel fabrik. Zu S. Fleckfeuer wurden Spiegel 162 Zoll hoch 93. breit 1, die, Pyrmont wurde verfertigt. – Rudolf aber. Wahrs

zu allem verbraucht auf 1,027000 D. Pfd, womit 8 Schwefel 25000 Pfund bestritten. Allein wird Rath werden müssen. d. Aus Länder bekommen aus den Abgaben 1,00

1793.

Neunzehn Gedichte von Göthe, herausgegeben von Schillern.

Die Metal.

Die hätt ich ihn in dem abgemessnen
Und wohl nicht an das Unbeil gedacht.
Du hättest ihn auf Pinsel behalten,
Wofern du ihn ein einzigmal gebracht.
Ob Kinn Hand, nun ich ihn die gebracht,
Ihn zu umfahen aus Pflicht am Brust erbittet
Lebt doch kein Mann, der die ihn nicht erhielt
Lebt doch kein Weib, das die ihn streitig macht.

Du und Sie

nach Voltaire.

Gelaben wohin flog sie die goldne Zeit
Da du sonder Sorgen und Fug
Abends einzig im Schmuck eigenen Geistes
Zu der Sorgen geflügelt kamst.
Doch bei meinem Pokal, ich in Ambrosia
Deine Zeige verwandelte,
Warfst du drauf dich selbst, flüchtiger
Traum voll
Zu des glühen Jünglings Arm.
Da Entsetzen von dir, ganz ich die erst.
Damals schienen die Götter die
Tony d. Schöne noch nicht, eher ein ferne
Aber ein Mädchen zu Zeus an macht.
Kühn lachend Blitz, heftig Donner bist
Kein Kunst ruhn die Milch, so weiß.

und d. Augen verbirgt, geht und
verschwindet.
Wer, mit solchen anlegt bunden
Zeigen, wäre kein Held?
Helde sein Gegen dem
Meinen Sohn, du warst du auf.
und ich bitte dich (Amor verzeih
gebe mich)
Deinem Wohl ist es wenigen.
Diesen Leben voll Lust geht
Ihr inzigen
Reich mit ihnen gebrauchet ist
Jenen Schwingen, Mädchen, wie
wie der Schwan gebiet
und beist Hilfling, wie Jupiter
Kuhlen,

Du in ihrem Herzen, lächelnd, am Thron sitzt
ein symbolisches Bild der Zeit,
Schaut mit ernstem Blick ihr der Geschichte
Annalen zu Grunde
Leichte Augen funkeln. Schaudernd und flüstern sie
die Gespinste von Leben fort
Und Altes ist nicht – Schaudernd schlagen sie
keinen Schoßkind von Leuten gleich,
Oft durch Tausend hinein, Jahre zu Jahrhunderten
um dein Augenlid. Entsetzen hin.
Wach, gnädige Frau, diese lebendigen
Phantasien Engeln

die sich Leben zu sein, manches Jahrtausend
durchmachen; diese fallenden
Lebensatten, welche Leuchte. die Menschen
Kinder alle bei Namen.
Diese Leiden u. Freuden, diese Jugendlichen
Auch grosse Wahrheiten
Wunder menschlicher Kunst, diese Demonstrationen
Ohne Gefahren den Herz gleich
Leben stehend bei Nacht, diese bezaubernde
Noot u. Schmerz zusammen ist
Feind du so ist wert, den du mein glückes
Zu der Jugend gegeben hast.

Die Welt.

Die Welt gleicht einer Dame,
Also indes du sie fühlst,
Nach seiner Liebes Leiden Hofft,
Sammt ein Tollen Stiel.
Du eine steigt die Leiter hin auf
Mit einem Schritt sich,
Die andere mit dem Mantel sich
Nicht ohne Lust herab.

Wie armen guten Pöbel stehn
Manchmal, doch in Tuch,
Man diesen Leuten, gesehen oft,
Und sehn den Berge zu.
Die letzten freilich Tanzen wie
Auch ganze Sprunghaft;
Doch lachen wie, nicht wirklich Ziel,
Zuletzt die Pfeifen aus.

1094.

Johann Ernst Hypochondrisch Einfälle. Schaubury.

Herbst des siebzehnten Jahrhunderts Vierteltag

Dich, Menschen, dich lingst mein Gesang
Von der Frühlust der Freude
Der Tag ist kurz, der Augenblick lang
Und ich mein Lebtagen Leide. *

* Dich Winter dich lobet mein Gesang, Nun du
Frühlust der Freude, der Tag ist kurz, der A,
bend lang u. auch mein Lebtagen Leide.

1195.

Hwid Libellus Criticus de indole codicis M.S. graci N.T. Bibliotheca Cesares Vindabonensis Lambecii XXXIV. Accessit textus lat. Act. et post. Antehieronymianus ex Codice Laudiano. Coppenhagen.

Da M. Lod. enthält Ap.-G. sämtl. Einsch. u. d. Apocrub. G. Bei dem Text d. Ag. liegt zu alten, was. Hrub die aufgeschr. Verm. zum Grunde, ist aber durch einzelne Lese arten u. Zusätze verbessert.

1196.

Des caracteres exterieurs des mineraux, ou reponse a cette question: existe-t-il dans le substances du regne Mineral des Caracteres, qu'on puisse regarder, come specifique; et au cas qu'il en existe, quels sont ces caracteres? par M. de Rome de l'Isle. 1784 a Paris.

Da Verf. bewirbt, die Krystallisation, Härte u. Physikalische Eigenschaften ~~der~~ alle die Grundlinien, die wahren u. unterscheidenden Merkmahle der Fossilien seien. Dahin gegen die einzelnen, auf chemische Analysen beruhenden, als Zerlegungen und ohne Beweis für wahr angenommene Grundbestandtheile ~~bei~~ verworfen werden. Nicht ohne Beifall d. Rec.

1197.

Nuovo Dizionario manuale von Jh. J. Klaßn. 6. Abdr. gr. 8. Leipzig. (4. Thlr. 1796.)

Als Vorzug vor dem Manavini'schen, in dem die neuern Herausgeber Capelli u. Placardi weit weniger als ~~auf~~ genau aufgenommen haben, vor dem Lemnar'schen, welches reich genug, aber zu alt u. unzuverlässig ist, u. vor den Blättern des Antonio Lefringer so lesenswerth ist es ein Auszug aus dem größern Dizionario des neml. Verfasser.

der ital. deutsche Theil beyrieht auf 2356 Spalten die Wörter der gemeinen
deutschen Sprache, der Kunstsprache u. d. Ausdrücke des gemeinen Lebens,
obgleich, wie nicht zu verdenken noch manches vermißt wird, zb.
Gamma, Doubitar, Emotossia Blutstürz, Elaterio Spannung,
Babbole Possen, Curadenti Zahnstocher, Curadestri Abtritt,
Räumer, gela vermi ad verwürfl, Ggelare, Sghi accare aufschaun,
ovvio Knecht; so sind aber um das beim Provinzial bäuer
ausgelassen. zb. Grimo Vater, Grima Mutter, minga nin bunig
(Lomb.) Puto fin figlio, Puta fin figlia, Senza fin Eccellenza
Zorno fin giorno (venet.) Mamata fin madre, mal nagio
verflucht, in copa aufwärts, votare über werfen. (Piemont.)

Die Bedeut. sind meist richtig, die veralteten Wörter, die indi-
gen u. provinziell aus gezeichnet. Grammatikalische Bestimmungen,
Endungen, irreguläre Pluralis u. Feminina eingeführt.

Die Etymol. genau nach den neuesten Vorschriften der Florent.
Accademia, wo zum Ex. das k, nur in ek, ko, kar, kanno,
bei behalten und eSame, etico. (Spin. Fischig) Dizionario
geschrieben wird.

Der deutsche Th. 2158 Spalten. Einige kleine Lücken: S. Kraft-
mehl. fior di farina, farina finissima an stato amido.
Pflitschuh pattino, der dieß nur ein Pantoffel od. hölzerne
Schuh ist. Der Schindabaum, Scrro detto scoricatore besse
lo scoricatore selbst. Nalbe nicht Viola S. Garofano etc.

1198.

f. 9. r

Die Bibel A. u. N. T. mit vollständig natürlichen Erklä-
rungen v. Wilh. Aid. Hegel. Kais. Pfarrer. Stuttg. Cotta.
Spalten. Octav. 1 u. 6. Theil, Von Anfang bis zum Proph. Daniel.
Lemgo.

Wird mit allem möglichen Fleiß versehen, und eben auf gründliche
Menschenkenntniß, Alterthümer, Erdkunde, Naturgeschichte
zu gezogenen Bibel bekannt zu machen. — Das Werk schon anfangs
und Erläuterungen vom Pentateuch sind folgende. Mosaischen Gesetzes
sind folgende. Es sind als solche an. 1. Mos. 3, 15. 49, 10. Vorzüg-
lich Jes. 52, 13 — 53, 12. In den Psalmen beim. Jungfrau
Jes. 23, 5. 6. 30, 9. 17. Ezech. 34, 23. 24. Dan. 9, 25. 26. 27.

Von allen übrigen Pallas die im N.T. auch Christen genannt werden, sagt d. Verf. daß sie von ältester Christen Zeit an auf den Ver-
mahl angesehen, Mess. wäre gegangen worden. Ob man nun ihre
Meinungen hier anzuziehen gehabt, so sei Christus nebst den Apostel,
selbst das N.T. der sie sich in andern Rücksicht nach den Vorstellung
der Juden richteten, auch Heiden ihnen gehulfen. Nicht in wirklichen Sin-
ne oder irgend Theile wichen von den Mess. handelten, sondern
weil sie die Juden gewohnt zu auf den Mess. deuteten. Christus
nahm seines Vorgänger Lehre dabei die Absicht gehabt, die Sonderg.
Juden gleichsam auf Christ. zu gewinnen, und sie durch ihre
eigene Meinungen u. Ausbeugung ihrer H. Bücher zu überzeu-
gen, daß Jesus v. Naz. eben der Mess. sei, den sie erwarteten,
weil alle Pallas, die sie auf ihren M. bezogen, auch diese
Jes. von N. in allen einzelnen zuges passen.

1199.

Beschreibung der Jes. Nicuarton v. Wil. Marsden aus d. engl.

durch d. ganze Insel geht ein Zuth hohen Gebirge. Dessen d. höchste
Berg ist 13,842' über d. Meeresfläche, an seinen Nordseite ein
Wulkan. Viele Wolbrunnen u. Bäuzelüsse, Flüsse, geräumige Westseite
Viel Wasser Hafen u. Domen wetter. Da Boden ist ein sehr
fruchtbarer Thon, da viel Mineralien u. besonders Lichter u. a. Gold
Kupfer, Zinn, Schwefel, Salpeter — Eintheilung der Einwohner,
es sind d. ersten Malayen, die von Malakka herüber, übrigens
ist die Insel nicht von Malakka aus bevölkert sondern von Ma-
lakka beyaut gegangen. Zu den ersten Einwohnern gehören
2, ganz verschiedene Menschenrassen, die zur Strand in d. Wäldern
leben u. alle Gemein Theil d. übrigen Einwohner verachten,
die Orang Lubuk u. die Orang Gugah; sie sind ganz nackt
Haares bewachsen u. von d. Orang Utang nur durch Sprache
zu scheiden — die Dörfer liegen allemal an dem Fluß od. Bach
u. es wegen auch einen Berg zu ersteigenden Anhöhe, wozu zwei
Schmale Wege, der eine vom Wasser, der andere vom Land aufgehen.
Einen eingebornen Orang Utang. Die wenden v. Bernas gebraucht
die kleine Hausindex der gerste Thier, der an der Ecke des

Zunahme bleibt — Mostel von Luft u. ungelöschtem Erdh — die Malaiischen Jahre nach 12 Monden kommen auf 354. Tag, die National einwohner aber nach der Zeitrechnung. die Malaiische ist die Hofsprache. Als Sprachen findet man noch eine allgemeine Sprache, was mit allen übrigen vermischt sind, u. welche auf alles Gefühl in den äußern Menschen von Mutterzeiten bis zu Loaho entfernteste Entdeckung gestoßen wird — die Zeugnisse haben zugleich zur keine Religion, groeßen wonder Ot, noch Teufel, noch Engel, sondern aber noch abergläubische Meinungen von verschiedenen Arten höheren Wesen, die ihnen gutes u böses thun können, bei denen sie auch schwören.

Zustand der königl. Preuß. Armee ꝛc im Jahre 1783 — Sie belaufs sich auf. 192, 377. Mann.

1200.

~~Pfal~~ Anbonsche waar die tot

Psalm boek voor die tot die evangelische Broerkerk behoorende Negergemeenten na S. Croix, S. Tomas en S. Jan. Barby 1784. en

Die Hoofd Inhoud van die Leering van Jesus Christus ꝛc.

die Creolsche Sprache, in welke die Schriften abgefaßt sind (Ulendaagg. S. n.) heißt hier Creol taal.

die Lieder enthalten übrigens viel Wunderliches, fanatisches z. E. die Litanei: van confusionen, van Alarm en Oproer van Brand Water stromen en Hurricaan noot bewaar ons liefe Heere god. Joe menschlixe geboort, joe eerste Bloet vergietin, joe verdienstlixe Traanen, joe blocaig Sweet die Slaa met Sirp na Slat (Geißelung und die Pfähle) joe Texel kroon, joe gesegende Kroes, joe heilige Wonden, joe dierbar (theuer) bloet, vertroost ons liefe Heere god.

Auf einem Begräbniß Lied:

Litanei: Ons hab verlang vor skeyd af,
Ons Vleesch sal rust na Hoopning.

Gemeind: Na grond, glik Jesus oox
Dan sal kom Tid en Stonden
Dat ons sal kik si Wonden sehen
En lev met Em en wees Em glik.

Zituyn: En oox joe sterflik licham sal God verwek
Wie gloof na Em. sal lev, maskt em dood.

Vaa zing. Die Goodslam en die Doodsmert
Blev altid nabin ons hert,
So lang ons sal lev hie,
En waneer ons mond kom bleek;
Dan ons vind eewig Rustplek
Na joe dierbar geopend Sie.

1201.

Magazin der italienischen Literatur u. Künste von C. J. Jugen. nun. ersten u. letzten Band. (380 S. 8 gr.)

Mit diesem Band wird zwar, wegen gefälliger Umstände die sich dazu beschlossen, zugleich aber die Fortsetzung unter dem Titel: Neues Magazin der italienischen Literatur in allen Wissenschaften u. Künsten angekündigt. Die Ursachen aus alles Lang d. Leben, den Verlag selbst keinen wegbleiben, scheint mehr u. mit Zufriedenheit von unsers ital. Büchern und in einem Fortsetzen, besonders Liberis eine Antologia italiana zur Erbauung, zur Aufmunterung zu Erhaltung der Menschen geliefert worden.

1202.

Reflexion von u. seit dem Jahre 1740. Herrn Pf. u. Chur. schreibes Frazy Conrad von Selbergberg an einen Freyen 1327. Habana zuhin da. wir Fuyen die gewiss zu wissen, wie dem allmächtigen Gott und u. unsere Lieben einen ewigen Heimgeben, welches wir beständig dir tag in d. f. Gebäude nur. Leiber wollen, als wille und hoch von nöthen sein 23 Gemeinen 78. Zinn, ein Metall Einfluss u. 12 gl. Ausfuhr Zoll. Wolle und solches mit Freyen übersendet.

Gestern wurde durch S. König Friedr. Wilhelm eine Urkunde zum Fortbestehen der von Ludwig gestifteten Akademie unterzeichnet: Wir F. W. v. G. G. K. v. P. Kö-
nig u. Urkunden u. bekennen von der wohlthätigen Welt, daß wir den wohlgemeinten, weisen, hochgelahrten, u. nützlichen, unsere Zeitalter besonders ehren-
den von Rom in Aufnahme seiner weit u. breit verbreiteten Gelahrtheit in Antiquitäten, Kenntniß u. alter Münzen, Physik, Mechanik, Botanik, Hydraulik, Pneumatik, Statik, nicht weniger in der ~~Kunst~~ Tabellen, Kunst,
und der Zeichen u. bösen Geistern, der Gleichheit in der Lehre von der Feuerwerkerey, der Figuren Kunst u. in Erkenntniß der natürlichen Erfahrungen zum Fortbestehen unserer Societät der Wissenschaften bestellet habe — daß auch der Fortwuchs an den Fürsten bey den Veränderungen bemerkt, z. E. daß der Mark einige Fürsten Blick auf die Prinz gewesen, oder mit d. Portugiesen, der Ge-
ists u. Mahomed im Alcoran stunde, oder daß sich der Judaismus gewendet, oder daß ein Wiabal der Himmel nach der Lehre der Lorate sich zu abschleift u. verschlingt, u. daher eine un-
ruhige Angst von Schwarzsehens zu vermuthen, so hat der Fürst. so gnädig mit den andern Mitgliedern zu konferiren, die Erwar-
tung zu untersuchen, und auf Mittel zu denken, das übel abzu-
helfen. Es soll auch nicht vermangeln, sein möglichstes zu thun, daß die Lobalds, Jestensen, Kurzt gesten, Algen, Jacksen, Wassenigen, Wawolker, wenigen Jesuiten u. andere Patent gesellen ausgerottet werden, und soll nun indes von dieser Entfernung, welche zu bekundig oder bey lebens wird, mit E. Ehr-
ben bezahlt werden ꝛc.

203.

Hel. Anmerkungen zu Nr. 239. Der Mondbruch in Virginia den man für den höchsten Berg in Europa hält, ist auch unter Bouvrith Anfü-
rung gleich. in Virgy. Mit ihm habe ich Willbrigt mit die Welt fest zum natürlichen Anfange: M. Contact ein Ahm Feinigen u. d. Andert ein Schöne

204.

Zag. Henlichs
[illegible] Gelehrt.
Göttingen Wth.

(erste Predigt. Text: Röm 12, 1.2.)

Was heißt christl. Erkenntniß. Erklärung des Textes.

(zweite Predigt. _____)

I. Christliche Liebe ist das Gebot dem sich nach Rich, od. nennt die Christen als wahres Gottes dienst. es wird dreier Gesetze.

1, aus dem Quellen. die Liebe unendlich Gottes beruht auf der erworbenen Erlösung Jesu von dem a, was geschieht. b, was er für uns gethan hat, c, was er fernerhin thun will.

2, aus dem Motive, das der Mensch a, Gott über alles hochhält. b an nichts außer u. lieber stirbt als an Gott. (wie es heißt immer an Ot denken, auch d. Beispiel aus Joseph. c Gott wohlgefällig zu werden, die Sünde hassen. d, nur möglichst vollkommen, d. h. allgemeines, aufrichtiges, beständiges, williges Gehorchen beweisen.

(3te Predigt. Text: Luc. 24, 13. Zu wenig Wirksamkeit der Auferstehungsgesch. Folgen zu viel, Ursachen ganz u. Anwendung)

3, auf dem Umfange. a, alle Kräfte u. Sinne hingegeben und bei dem der Gott liebt aufgehoben, b alle erlaubte Freiheit gewendet, in die Richtige Bestimmung u. Grenze gebracht.

(4te Predigt. Text: Röm 12, 2.)

II. Christlicher Heldenmuth.

1, seine Eigenschaft. die Schuld des und Gottes Gebot ist so große Überwindung Kostet liegt nicht an der Natur seinen Geiste, sondern es in unserm eigenen Charakter, und der gnadenlosen Denkungsart unsers Herzens. diese sind dem Willen Gottes zu wider u. daher ist Heldenmuth Muth, so lange nöthig.

Zu allen Bestrebungen u. Gehorsam Gottes Begeisterung Herzhaft u. Beharrlichkeit ist christlicher Heldenmuth.

(5te Pred. Gründe des christl. Heldenmuths)

2, Gründe des christlichen Heldenmuths.

a die Tiefe der Erkenntnißung, die Gott zum Charakter des Christen annimmt Gerechtigkeit.

1, Gott dem der Christ dient hat eine Menge die Sünde

Gangen kommt;
2, Kan nur allein unmittelbar über unsere Seele herrschen.
3, Kan nur allein uns ein vollkommend Glück schenken.
4, Vermag hat uns allein auch Kräfte alles, was uns zum Heil auf Erden Vergnügen geben kann.

Folgen: diesen unendl. großen Gott nun ist auch zum Vorbild der Christen unendl. groß:
1, An Liebe. Kan folgl. als Befehl und Ermahnung als was gut ist.
2 An Kraft. a folgl. uns sein ganzen Willen und zum Betet dieses Lohn 8, 28. b, Folgl. kan keine Versuchung seine Kräfte übersteigen 1 Kor, 10, 13. c, folgl. kan keine Versuchung über ihn kommen, als die uns sinnlich Freuden wird haben. 12, 7. d, Folgl. kan ihn nie etwas belangen, was sich nicht glücklich endigen müsse 2 Chron. 2, 16. 17.
3, An Erbarmen zu Seelenheil.
4 An Macht — Stand in der Welt solte dem nun nie einen Menschen zur Entschlossenheit und Versammlung seiner Ehr. Pflichten können der dem allmächtigen Herrn der Welt Himmel u. Wetter nennen darf. Er wird alle Macht aus d. Seele des Christen verbannt, durch richtige Begriffe u. stete Erkenntnis von Gottes Größe — die zum ch. H. unsichtbaren Reichen, der Sünde, die Nichtigkeit des Christ. gibt.

6, Der christ. Glaubigkeit.
1, ihre Gründe. Die Christen werden in d. h. Sch. dargestellt als falsche Gottes, als Wahrheitsferin, als Kinder Gottes, als Hirten der ganzen Welt, als Gesichte die Ehre behaupt sind, hier ein sichtbares Bild Gottes zu sein, u. das in seinen innigsten Freundschaft mit zu leben.
2 Diese Vorzüge gebrauchen die Lehrer d. N. T. die Christen zu ihren Ermahnungen Grund zu erkennen. zum Ernst 1 Kor 6, 20. 1 Pet. 2, 16. 17. zum gewissenhaften Menschenleben Luc, 6, 38. zur Verfolgung alles Bösen 1 Kor 3, 16, 22. sehen auch Matth 5, 14 16. 1 Kor 3, 16. 1 Pet. 2, 9. Phil 3, 17. 20.
3, Zu Vereinigung mit dem Heilsmittel.
a, Stand die ch. Glaubigkeit, der wird sich seine

ursprünglich von d. ganzen Welt bewußt sein. 1 Joh. 3, 13 d.
denn sie kann ihr die Gerechtigkeit die sein Blute aus unsern
nicht rauben. Gottes Gunst ist. Die wird will man be-
zu liegt in mehr an für die Tugend wagt u. bindet.
die Gemeinde d. Punkte ist. denn sie wirkt, in Herzens u.
unzeigen unzeigen Tugend Werkes na. aus übt. das Glück bei
zeigen Leben ist. denn in Herzens der Lumpf, der
Genaliche der Lohn.

β, neuere ältere Abschein von alten Menschen Leben,
wichtigkeit großes die Welt bei sich wieder sein finden
sein ungebrauchten und nothig. auch unbewußt sein
einklaren der Welt u. ihren Lüste, denn diese sind
sein höchstes Gut an. Mund Wer denn, sie sind
u. Gedichtes von mächtigen Bewegungen. denn die
fall an sich Jahre sind Glücks 55.

γ, nach einer Jahren Wunder u. Wallkommen in
der Ewigkeit mit Gold Perlen.

C, Gefühl der vorzüglichen Freunden der Tugend.

1, sie sind stets almählig immer mehr alle Quellen der Un-
ruhe u. des Mißvergnügens, welches α, aus der gegen-
wärtigen oder sonst zu großer Zeit entsteht. Aber
sind die Tage des Lebens wahrhaftig wenn sie da, u. gefähr-
lich wenn sie vorbei sind. b, aus einem bösen Gewi-
ssen. c, aus der Ungewißheit der Zukunft, d,
aus der Gewißheit des Todes

2, Sie leitet vorzüglich zwei Freunden in die Pan-
le des Tugendhaften, welche entstehen aus dem Be-
wußtsein seiner Gottes gutes zu haben, dem Bewußtsein
des Beifalls Gottes, aus der festen Hoffnung und ewi-
gen Lebens, vielleicht auch aus besonderen Hinweis-
ung od. Versicherung Gottes.

— Wirkung dieser Freunden. Sie sind viel reiner
innigen, beständigen, als d. Freunden der Welt.

d, Dankbarer Liebe zu Gott.

Beweis aus der Geschichte Christi u. d. Apostel,
was dankbarer Liebe wirken kann, u. Folgen dem,
aus: Joh 12, 14 Z.

III. Christliche Demuth.

(Ein Predigt. Röm 12, 3 u. 6.)

1, worinnen sie besteht.

a, in bescheidenem Urtheil von uns selbst u. andern. Das Christenthum belehret uns

1, von den richtigen Grundsätzen, wonach wir dieselbe stechen.

a Jeder Mensch hat gewisse unstreitige Vorzüge, er ist Gottes Geschöpf, ein Blutsverwandter aller andern Menschen, ein Erlöster, ein Glied Christi, besitzet durch unsere Besserung u. Heiligk. eine Lieb Gottes u. habe die Verheiß. zu erwarten. diese Vorzüge sind die größten, die unstreitigsten u. unverrückbarsten, welche jeder Mensch, der irgend Gebrauch von der Vernunft u. unser Augenmaaß vorzüglich auf diese zu richten. Mal. 2, 10.

b, Mannigfaltigk. der Gaben, Vollkommenheiten u. Vorzüge ist zum Theil der Welt unentbehrlich, die durch die Schöpfung, noch mehr durch die Erlösung zu neuem Dasein verbunden ist — der Heuchler vergleicht also keines, da nicht die wenigsten Vorzüge wie er hat. diese hat Gottes weise Anordnung bedacht — Gott selbst vergleicht v. 4 u. 6.

c, Auch der unansehnlichste ist der neuen Gleichniß Ehrenfest. unentbehrlich. Nehmen wir dieses nicht an, so beweiset es uns, daß wir kurzsichtige Menschen sind. v. 4–6.

2. Sie besteht den Werth der Vorzüge.

a, die wahren Vorzüge meist Menschen bestehen in den Kräften u. Eigenschaften der Seele. Joh. 6, 9. 10. Jacob, Ihr u. liebe Vorzüge gelten in sich selbst ist und erhalten ihren Werth blos von der Gesichtskreis u. Zweck, womit wir sie vergleichen.

b, unter diesen haben die geringsten den höchsten Lang. 4 u. 6. 1 Cor. 13, 1. 2.

c, Folglich gelten die Vorzüge des Herzens mehr als die des Verstandes oder Tugend mehr als Gelehrsamkeit u. Kunst. In Ansehung des Herz bei gesunden Verstand ist so schreklichen Irrthum für die Menschen.

3, Sie lernt uns die Anwendung dieser Gesetzen, ihre Begriffe u. Grundsätze. und ist zu überzeugen, bei Beschätzung unsrer Vorzüge des Urtheilens Fehler, die wir bei andern zu sehen gewohnt sind, nicht so auch richtige Begriff haben, an andern Vorzüge u. an uns

Sachen zu entdecken, als wie das Jungen Theil gesucht sich alle Mittel in Anwendung zu ziehen, die ~~und~~ besonders die andern Mitschüler u. und nachtheilig sind, in ihrer belehrten Fällen lieber dem Meister als und den Eltern zu geben.

Folgen: Die wahre als dem von einem Kinde seine Neigung zu suchen u. zu schätzen wissen, auch an uns. Die christ. Kinderzucht nichts als Wahrheit u. Aufrichtigkeit.

b, Zu innigen Empfindung unsers eigenen Unwürdigkeit, in Absicht der Neigung die wir besitzen, u. im Gefühl das wir sie von Gott empfangen haben. v. 6. – Also:

1, Gefühl, daß es Gaben Gottes sind.

2, daß wir Sünder sind, u. sie also nicht verdienen.

c, in rechten Reinigungs alle Gaben u. Neig. als unverdiente Gaben Gottes zu gebrauchen. Also.

1, Nicht sich über andre zu erheben; sich Fähigkeiten u. gebrüderliche Neigungen gegen andern zu erheben, denn eine Neigung ist dem Menschen ein Zeichen von Gottes Barmherzigkeit, Güte, Barmherzigkeit, Liebe; nichts Erhaben an sich selbst zu wissen.

2, sondern zum Preisungen u. Lob des Menschen. v. 4–6.

1207.

(~~[illegible]~~)

2. Empfehlung durch die Christen Demuth.

(7te Pred. ——. Eingang: Eingang Empfehlung dieser Tugend von Christo u. d. Apostel. Luc. 14, 7 u. 11. 18, 9 u. 14. Ephes. 4, 1. 2. vergl. Col. 3. 12. Phil. 2, 1–3. Matth. 5, 3. 1 Pet. 5, 5. 6. Jak. 4, 6. 1 Cor. 15, 8. 9. Ps. 6, 2. Offenb. 19, 10. Matth. 11, 29. Phil. 2, 5 u. 8.)

a, Sie hat großen Einfluß in die heilsame Bestrebung des menschlichen Herzens. denn sie verbannt neue Neigungen abscheulichen Lastern.

1, Eingezogenheit u. niedrige Gesinnt. Leut. auf der einen Seite. denn sie macht unsre eigne Neigungen und Begierden u. Hoffnungen, gewährt zugl. Zufriedenheit gegen andre u. Erhaltung ihrer guten Meinung Liebe u. Gewogenheit.

2 Frechheit, Eingenommenheit, u. Hoffahrt, oder mit neuem Stolz von der andern Seite.

a, Hochmuth. Wo man sich hohe Vorzüge anmißt, die wirklich zusehr erhebt u. sich in diesem ~~gegen andere~~ Stolze gegen andre als Sünder bezeigt.

b, Eitelkeit, die Neigung des Hochmuths, oder die Aufgeblasenheit, Eitle Begierde nach Ehre u. Ansehen unter den Menschen. Es unterscheidet sich wesentl. von den ehrlichen Ehrbegierde durch das aufblähende 1, in Ansehung des Gegenstandes. Diese sind nicht Ehre bei Gott od. Tugend u. Ansehen bei Menschen. 2, in Ansehung der Größe. Der Stolz quält an sich um die geringsten Güter. Erlangt er sie, so freuet er, daß er ihn die geringste Zufriedenheit. Er verachtet; er stellt sich darüber von seiner Verachtung zu erst nur es zu bessern, steigt er noch höher hinauf. 3, in Ansehung der Mittel: es fühlt, bildet, verläumdet, ist eigennützig, genußsüchtig.

c, Hoffart, die Ausgeburt des Stolzes in Worten u. Werken.

6, sie steht mit dem Stande des Christenthums in der innigsten wesentlichen Verbindung. Innerhalb Christentum macht die Christen, zu Gliedern eines Leibes wovon Christus das Haupt ist.

c, Sie ist eine Sünde, da sie aus Stolz entspringt, eine in diesem Leben nach 11, 2 Je. denn der Demütige

1, ist frei von der unerträglichen Begierde, durch eine stolze Meinung, gemeinen Beyfall, u. sich etwas Hochachtung

2. bindet auch bei den Mitmenschen, die sich Lebens bindet. Sie Höhe des Gemüths, denn er traut seiner Unwürdigkeit und wird, nach der Wolge von Lust, der Stolz ist ein Gemüth, wie er ist.

3. gewinnt sich die Liebe u. Wohlwollen andrer.

4, ist von Wichtigkeit u. Größe, weil er dem guten Zweck andrer, u. macht ihn Wirksamkeit gleich. zu seinem Eigenthum u. Nutzen ~~ihnen~~ erhält.

d, Sie führt zu viel andern Zugaben. Sie verbindet sie mit neuem Abscheu, wodurch die gerechten Strafungen rein u. unbefleckt erhalten machen. 1 Petr 5, 5. — Gnade besonders zu den

Gesellschaftlichen. denn sie macht. dankbar; gefällig; verträglich;

Anwend. der Lehre u. Erläut: 1, auf die arme so den Stolz sein ob man sonst gleich die sich für ein eigent. Muster der Tugend angesehen u. glücklich fühlt. Wenn er aber a Tugenden ist, sein Grund ist Lieb, nicht Lust, bei Beleidig. ist, auf Gottes Zurechtweisungen ist mit Demut u. Reue annimmt, sich seiner Armut freut, nicht Achtung u. Dankbarkeit gegen Gott, so ist seine Armut ist durch Demut geadelt.

2 Heilsmittel bei Abgewöhnung des Wohlgefallens, nemlich die Bemühung ist gegen die äußerliche Ausbrüche, sondern zunächst gegen den Sitz im Herzen. b, man stelle Christum an seine Selbstverleugnung an. c, man übe seinen Wandel oftmals mit Ernst geweckte Betrachtungen an.

1208.

(8te Sonn. Trin. 12, 8–16. u. 10, 8–10.)

IV, Evangelische Menschenliebe.

(Eing. Hinweis d. Menschenl. nach d. Text, wie Mark 8 98.

1, Hohe Stärke dieser Tugend. Ist ganze Sache, so wie sein Leben ist es in Empfehlung dieser Tugend. Man lese seine Bergpred. Matth 5 u 7. die Anweisung wie seine Jünger sich bei dem Unterricht der ~~Leiden u. erhaltes~~ Menschen verhalten sollen. Luc 9, 52, 56. den Unterricht von dem Inhalt des ganzen Christ. Mat. 22, 37 u 39. seine letzte Rede v. Joh 13–17. den Unterricht. die Zahl von Lehre Christi. Matth 24, 42 u 25. Sich um seine Empfehlung Eingang zu verschaffen, zeigt er die Menschen von einer liebenswürdigen Seite, als Kinder und leidtragenden Vaterlands Vaterlands im Himmel Matth 6, 9. als Verzweifelnden Gottes Joh. 2, 9. als falsche Freund Ehe. Luc 9, 52, 56. Zöll 14, 15. als Erben des ewigen Lebens 1 Tim 2, 1–6. als Gleichen auch Feind Röm 12, 4–6. Weil er rast die mehr Wahrnehmung der Menschen von diesen Seiten gezeigt hat, so kann er auch das Gebot der Liebe nennen Gebot, sein eigenes Gebot nennen Joh 13, 34. 15, 12.

a, die Bibel macht die Menschenliebe zum wesentlichen Stück der Aehnlichkeit mit Gott. Luc 6, 34–36. Je Gottes Bild zeichnet sich mitten Liebe aus, als seinen in Absicht der Gegenstände u. der Empfindung unsere Pflicht Liebe.

b, Sie gibt die Liebe als den Zweck unsers Lebens, als gemeinen Besten an, d. macht also die Menschenliebe zum wahren Leben eines Menschen. 12, 4–6. 1 Cor. 12.

c, Sie macht die M. Liebe zum Inbegriff des ganzen göttlichen Gesetzes. 13, 8. 10. Gal. 5, 10. es läßt sich kein Christen denken, die ist durch sich selbst, oder per accidens ~~oder~~ den Menschen zum Nutzen der Wohlfahrt u. Zufriedenheit eines Menschen macht. Es passt auch die Tugend mit der Menschenl. im entgegengesetzten Verhältniß die Liebe zu Gott sowohl als die richtige wohlgeordnete Selbstliebe. Jeder macht diese rast recht innig und erhält sich. Um seines Nebenmenschen willen u. Dingen dienen zu können sorgt der Mensch. desto ruhiger für seine Gesundh. Vermögens, Leibes u. Seelen Kräfte so.

sie macht sie wohlgearbeitet, in dem sie alles eigentümliche, hab-
süchtige ꝛc verbannt; sie macht sie edel, in dem sie ihr ein
ewiges Glück aus einem edeln Bewegungsgrunde sucht. Das Ziel eines
Christen u. seine Familie.

d, Sie gibt die Menschheit als die einzige Art Gott recht zu
dienen als der höchste Zweck seines Wohlgefallens an.
Die ganze Tel. der Lehrsätze u. Gebräuche zeiget dahin 1 Cor 12, 13.

2, Natur der wahren Menschenliebe; Sie ist.

(Neunte Hend. ———)

a, allgemein. Die Welt ist voll Menschen. in der Menge u. in
der Welt hat sein eigenes. diese von Gottes wirklichen Geschicht
wegen letzter Mischung, soll keine Feuer der Liebe erwecken.
Wilchen sollen wir alle Menschen lieben, aus Ursachen. 1, der
Natur u. Verbindungen in d. Welt. 2 der Würde in der Welt.
d. Armen soll d. Reichen nicht fehlen, der immer nicht vorhanden. Wie
sind alle Brüder nach einem Vater, wie Matth 23. 40. die Zahl
der Gerechten ist. 3, der Gesinnungen u. des Wandels. Hoch der Lie-
ben ist den Christenheiten. 4, der Bewegung gegen uns. 5. der
Religion. Tel. Hand wären dem Geist der Christenheit entgegen, Hand-
lung. 9, 51-56. Luka, gemeine Feinde Gottes übertreffen. 1 Mos 23,1.
Jesum beleidigen, der Heiden, Mahom. u. Juden verlästern, Gottes Wort
freien Maisten. Matth 5, 44.45. Rebellion gegen Gott begehen. Ja
selbst. der Geist über d. Gewissens verabscheuen.

b, Herzlich. Matth 22 39. Die: "die Liebe muß so aufrichtig Matth 22, 39.
gesinnet u. reichig sein, wie die Nächstliebe. 1 Cor 13, 4-7.
der eigenen Gewissens muß also verdrossen, der Hochmütigen, der
Eitelkeiten, d. Mißgünstigen, der Zornigen.

c Beständig.

d, Gerechtmäßig. d. h.
1, sie ist ad bloß Wirkung des Gemüthes. Wie sollen die Gottes
liebe ist als ein Gewerbe Werkes, u. d. Nächsten nicht als ein
Wirkung des Eigenen noch als ein edles Geschäft ansehen.
2, Sie erfordert beständiges Fallen auch eigenes Vortheil auf.
Wie wir bei uns selbst geringen Nutzen den größern und
das angenehme dem vollkommen aufopfern, so sollen wir das
nämliche thun wenn der geringere Nutzen auf unsere u. d.
größern auf des Nächsten Seite ist. Matth 22, 39. Matth 22, 39.

3, Sie achtet eigenes Schaden ad eine größern Nutzen des
Nächsten zu, wahrhaftig. d. Grund. s. 1. 2.

f. 9. r.

4, Liebe zu Gott u. Christo ist ihr Quelle.

1209.

Postilla bi Nun Hefftens Magazin für Aufklärung
1 r 4. Heft.

N. 7. Daß die Todtstrafe auf den Kindermord ohne Analogie
des göttl. Gesetzes abgeschafft werden, muß ich nicht rathsam noch zu thun.
von d. Lib.

Fundamenta der Beantwort. 1, der gegen d. T. hat für Christen
keine weitere Verbindung. – Dies ist auch die älteste Meinung der
Kirchen v. auch d. ersten Jahrh. Constit. Apost. l. 1, c. 6. (ein Buch der
zwar erst im 4ten Jahrh, aber doch den Meinungen u. Praxis der ersten
Jahrh. gemäß gerichtet ist.) es ist ein, daß die Mosaische Gesetz u. Christ
Lehre nicht anders als zur Strafe beurtheilen müsse, indem uns
Gott von diesem Buch befreit habe. die Gegenseitige Meinung wäre,
daß von der Alexandrinischen Schule der Neuplatoniker ein gut. Theil
jenigen Lehr. u. Mol. werden ab. P. Luthers Unterweisung wie er sich
Mosaische Leben solle: "Also M. Gebotten gibt, müssen wir Christen ihn
nur als Mittler annehmen, als so fern er Christ ein vertrauen gesetzes
worden. Mos. sei ein Priester u. Doktor der Juden, wir Christen haben
unsern Meister Christum. 2, der Mosaische Gesetz 1 Mos. 9, 5. 6. ist
keine Vorschrift für Obrigk. sondern Anordnung der Blutrache,
vermöge welcher einer Mensch des Tod hatte zu Würden zu Todes.
3. Schmelt also die Schwerd Todtsta. aufzuheben gar ein. 4. Zweck
d. Gesetz der h. T. ist nur der gemeinschaftl. Friede; hingegen der Zweck
nur einzelne Pflicht. 5. der Zweck ihres Lebens u. d. ist Gott der Obrigkeit
nur zum gemeinen Wohl überlassen.
Beantwort. der Pfr. da ganz Fall mit Ja aus.

1210.

N. 8. Einer Predigt Sammlung Tonge so von Verdienst Verlegung aus
der Polyscaule.
Nach dem Wasch der P. Herd'aus von h. Adam, bas für Sieg Lorn
das h. Pf. und darauf Pfarrer an der Lu. Kolnischen Abad. Schmidt. Lehrer
Mathiesdigte f. Lothrinck von Aches, der Zugegenen andent Predigen
zu Bonn im abrahmischen Hörsaale: Perzeichnisse, aus dem Ehm

Lust des Ehes mos. Buch, mit Anmerkungen über ein Aus drück im 19ten Capitel.

57. wird Vorwurf Anlaß. Auf Martin Luthers zahlreich durchgängig auch Mich. Meinung. "Ich Donna Catten Ehing in P. u. Y. ein, und zwar an mos. Vatter. – " Ich wisset, daß nun Gattung von Leuten gibt, die alles zwar nach was Fleisch. über d. Bibel schreiben. Allein es sind Leute von Verachtung. Die sind ihnen selbst den Verachtlichsten Auch Heiligen, den größten Theil gutes Anmahnungen zur Bibel geschichte. Ihre Bemühet zu bleiben, und ihr unverwandtes Studium der varient. Pfarrhen Leute sie auf die gleichsten Einfälle, wordurch unsäglich Dinsten und ins Falle gebracht, Gemeiner Widerstreit gehoben, und mich lyn Einwürfe gegen die Kirchen zu den H. Bücher geniestet worden".

Den Aus drück von der Salzsäule übersetzt er mit der Stadtheimischen Bibel: Lotts Weib blieb zurück u. sah sich eine Weile um; wurde aber von dem Feuer ergriffen und lag nach gehendt da, wo Hagigenen Dampf angelangen und zu Grunt wie ein Steinern Bild.

1211.

N. 11. Zoll rutsch Fuhrung der Provincialen Ehen Ehrorin.

"Die Pflanzen haben 2 Freyt behalten, aus denen ihnen ihre Nahrungssäfte zu fließen, die Erde u. die Luft. Aus einen ziehen die Feinsten Fasern ihren Wurzeln die gröbern u. meisten Säfte, aus diesen die Aufsaugungsgefäße der Blätter die feinern an. Bei den Thieren verhält es sich gewissermaßen eben so. Ihre Fruchtnahrung nehmen sie durch den Mund zu sich, und die feinern ätherischen Flüssigkeiten aus der Luft, durch die Lungen zu."

1212.

N. 21. Einige isolirte Bemerkungen auf neue Schweizerreise zu Saubl von Bonnen. Auf: In den Zeitvertreibe der Fürsten Bibliothek gehört ein Pallast auf Fragement aus dem 9ten, u. ein aber solcher Dreyeck aus dem 3ten Jahr. Ferner ein runder silberner Schild mit vorter Ehrn nasaberna Radius 3 Schuh im Umfang, der nach der Geschichte d. Zeitg. Valentinian gehörte. Man fand ihn im Fluß bey der Arve, und Ausgrabung hatte ihn von dem Schmelztiegel noch gerettet, als er noch von einem Dreyeck gerettet war. Zweyt. Jährlich der Fürst andas andrabem Schenkung, zur Bibliothek. Die bestehet ungefähr aus 700 Bänden. Hier sah er auch eine 80 – 90 Jahren Chrstalzuhr von auf ihnenden Fällig keit. Dreymonn. Schl. Michaeln. Von d. 3. Kirch Lebens waren unter dem auf ahm Gestalt des Drach,

ab wachsend in der Langmarcka Gemeinde wegen Lessen, als eine Menge Heilgebetten Verlagschola, die größer Theil aus Lutzen Fußen bestand, die Gemüthlage zu dem gerade einfachs Gemüth, Essen u. Schlaf wenig. Es bestätigte sich für wenig Ec. hielte der Lutzen auch, begnadete die Schwestern mit Geist und vollen Glaubens: die Bäche ist Mai Tau, Succus Arni, Spiritus rubra, bestätigte auch d. Wasser nur verdünntes Honig. Denn ein Geheimnis bleibt, wenn eine von diesem Honig Menge weit u. breit als ein Wunder angestaunet, ich Karavanen von Hilfsbegierigen zu ihm über sah last alle Tage 20 u. mehr Menschen Gesundes bei ihm einkehren und verstarkte sich in wenig Jahren ein Capital ihres von 60 + 70,000 fl — der wenigen u. einzelnen Gute der bei ihm bereicht werden, es Geheimnis Natur, Intervenus, Entfeldsamkeit, Tage der Diät, Gleichmäßigkeit Bewegung u. einige einfache Mittel, die wenigstens die Natur ad sie Laden.

1213.

N. 26 Briefwechsel zwischen Herzog Heinrich d. 14ten König von Schweden u. Graf Gustaf v. Schwarzburg dem Gutsherrn. aus neu angedrucktes Denkmal. Heinrich an Gustaf. Da E. v. d. Hitze voll Eifer u. Lust Dienst gegen ihn angelangen wider Siegel, Brief u. Gelübde; so werde mit Gunsten u. Jung Leibleutes am Hof eben so fest stehen; sie noch langer Pflegen ohne Geld davon Kosten lassen. denn ob er ihnen schon eine Burde nie gestanden, so wird er sie doch zu belangen wissen. Gunst. soll die Gnade Bestimmung ihm E. v. Schwarz, gegen baare Zahlung der Münze einzuziehen —

Gustaf an Heinrich. — " nachdem ich dem Kurz Brief. Wunsch freundlich zu bewilligen unnöthig erachtet, aus Ursachen deß ich indessen examiniert, deß vielleicht von andern Leuten solche Brief geschrieben, deß Siegel falsch und deß Gemüthes unrichtig, auch deß Herzen von neuem versprüchig u. aufrichtiges Königs, als E. L. W. sein wille an einem abstehen, den Mann einmahl geschrieben " — " dieses ist abgestanden die Reise, deß letzten Langwierigen, und Gemüthigen Schreibens, so E. L. W. an mich gethan — " Zu dem mögen E. L. W. wohl wissen, deß ich allhier zu Stockmark die Jahre zu Kummer Tragen geworden, wie sie dem Herz in Unruhe Leid beim Schlafe, Leuch nicht in Schwarzen gestreckt, sondern weiß u. Kern mein Ackerfeld u. Felder über 1200 Jahre bewiesen, habe auch gleichfalls beim Wetter gehabt so treu lob worden, ehe deß Brief u. Siegel am Galgen gestanden

So bin ich u. mein Geschlecht im H. R. Reich von 4 Jahrhunderten zurück, u. ist auch von Alters herrührend aus unserm Geschlecht wegen seiner Geschick. Fabrik. Arbeit u. Manheit zu einem Königl. Reichs. erwählt worden." — Und bitte mich noch zu Ew. Kais. Maj. da nun ich Ihro, geliebter, gnädiger u. hochstrengender König sein will von ihm, so werden E. K. M. die Sachen mit ihrem französischen Commercirrath durchlesen, bedenken, solche und dergleichen Schreiben an andere Oerter, wo man es am besten wird oder von Lust zu Ziel haben. — Welchen König alten Herrn geschehen u. die einiges am Reich hat Sachen lassen, solches ist indem unmöglich nicht in einem Sonderen in unseren Königreiches bekannt. Ich thue mich auch von Kön. Maj. Sich zu dem mahl wegen bedanken, wird E. K. M. Zuhaben u. Abschaffen haben Angelangen zu beschreiben u. ihro Maj. Sich den Ausgang wissen, wie sie es aus bauen sollen. Gleichfalls bedanken ich mich von alle zu geschickten Zeug, Proviant u. andere so E. K. M. auf 4. Schiffen nach Zuhaben geschickt, sind mir aber zu rechter Zeit kommen, derwegen ich gleichwol befunden, wird es demnach E. K. M. mit meinem gn. H. Ihro K. M. gut meinen, u. J. K. M. wohl daselbes Zeug noch nicht wollen Mangel sein lassen." Datum von Talmara d 14 Sept. 1564. — N. S. Ich thue diser Sr. Kais. K. M. durch von dieselbigen Sr. so von Talmara zu langen, über schreiben, auch Ersuchen wird E. K. M. thun mögen, wird ich es mit den armen Gefangenen so barmisch umgehen und dieselbigen aller Kösten, Hunger und umbringen lassen, wie von E. K. M. geschehen. Ich will in Beisey Sagen E. K. M. ein gutes Ende Gefangenen werden zu rechtfertigen, wenn sie zu hungers des Nöthen ist wendig.

1214.

England u. Italien v. Brennholz.

Neuendig. (Etw. V. d. Abschr.) Der Venetianische Adel ist geistreich, sehr arm, aber unbeyspielich stolz u. in solcher, auch gegen die ältesten Familien von Dalmatien, denen sie nicht gleichen Rang sind — Die Ursachen nehmen, die Armuth des Adels veranlasste den Anfang 1775. das goldene Buch zu öffnen, ein Mittel das man schon oft gebraucht hat, den Adel mit einigen Mitglieder zu verbrüdern u. den Schatz zu vermehren, Jene letztere Umbrung war der Preis 100,000 Zechinen. Alle Venetianische Kaufleute bemühten die Gelegenheit mit darinnen. Dieses erlangte man eine Freudigkeit von d. Adel des ersten Landes, u. kein Geld, sondern als Bedingung 4 Thürnen, 40000 Venet. Dik. Einkünfte, bei standigen Aufenthalt in Venedig — unter 150,000. Einwohnern, sind 40000 Gondoliere. Venet. Adel.

Welche Menge Gondoliere

Marchesischer Bau kunst.

ist das Haus zu Monte mont da Bau kunst aus dem 16ten Jahr. Damals war Palladio die geschickste Baumeister Italiens, und von gerechtes Bauwesen mit Ausnahme eines Anfangs ihres Jahrhunderts gezirat. Die Vater hier das Haus da Bau kunst aber sind aus dem Anfang die Kunst Bearbeitung 16ten Jahr, der Pansorino der bemalte Pagalla Palla und nach seinem Tod + 1570. Palladio Bau meister da Zugibl wan.

Rialto

Diese Insel liegt in der Mitte der übrigen ist gleichsam der Mittelpunkt der Ven. Republik. Hieher flüchteten die meisten Einwohner, die beim Einfall der Hungarn in Italien die ersten Venetianer. Unter diesen war Fabi ungefähr in Bau meister aus Padua, der sich in Padua aufhielt und mit seinen Begleiter die 24 Familien aus merkte, Rialto, die vorzüglichste Insel in der Lagune zum Wohnsitz wählte. Es baute seine dem H. Jakob eine noch vorhandene Kirche und 24 Häuser für seine Begleiter, ~~diesen~~ denen Abkömlinge zum Theil noch die Zugibl besitzen. Die zu dieser Insel gehörige Brücke hat Palladio gebaut.

1215.

Callimachi Hymni et Epigr. ex recensione J. A. Ernesti, curavit Ch. T. Loesner. Lips. 1774. (Vous vd. 2 annot. ad voc.)

Ὁ φθονος Απολλωνος επ' ουατα λαθρος ἐπεσε·
οὐκ ἀγαμαι τον αοιδον, ὃς οὐδ', ὅθ' ποντος ἀειδε.
Τον φθονον ὡ' πολλον, ποδι τ' ἤλασεν, ὀδι τ' ἔπεσεν·
Ἀβδηριον Ποταμοιο μεγας ῥοος, ἀλλα τε πολλα
λυματα γης και πολλον εφ' ὕδατι βυρσοτανέλκει.
Δηοι δ' ουκ απο παντος υδωρ φορεουσι μελισσαι,
Ἀλλ' ἥτις καθαρη τε και ἀχραντος ἐκνεμεται
πιδακος ἐξ ἱερης. ὀλιγη λιβας, ἀκρον ἀωτον.

(Hymn. I. Apolla v. 105 - 112)

1216.

Xenophanes bei Prytub

Και τοιμεν ουν βαφεσ ὀυτις ἐνηρειδεν, ουτε τις εστι
Ειδως αμφι θεων τε, και ἔσσα λεγω περι παντων.
Ει γαρ και τα μαλιστα τυχοι τετελεσμενον ἐπων,
αὐτος ὅμως ουκ οἶδε — δοκος δ' εστι πασι τετυκται

1217.

Erbauung. Aufklärung. Liebe. u. Schlosser

Von den Dingen, (die ~~der Mensch mit allen Anstrengung seines Verstandes ist~~ nicht in sein Ding stehen ~~begreifen kann~~) kann er wenig Begriffe haben, weil sie Erscheinungen; doch sind Wirkungen da, welche er den ihr bekannten Dingen ist zuschreiben kann, und Erfahrungen, die ihm ohne Wirkung scheinen. Es giebt eine Welt, darüber oben Geist, Unsichtbares Menschenleben ohne Körperliches zu seyn. u. d. g. das ist des Menschen terra incognita. Die Aufklärung muß diese finden, u. den Geist in seinem Urtheilen von diesen zurückhalten, muß ihm die Unmöglichkeit durchzusehen erklären, aber die Gemüth zur Erhebung, Vermuthung, Ahnung in alles Wirkbare erklären.

1218.

Wenn ein Weiser die Frage: Was ist das Glück d. Menschen? sich allein beantworten wollte, so würde er bald merken, daß er eine durch die Mischung seiner Empfindungen reisten, diese ihm zum Theil wohl thun zum Theil nicht, daß er Organe u. Triebe in sich hat, sie zu ordnen zu finden, zu erhalten, wenn sie ihm wohl thun, andere abzuwenden; daß aber auch viele in ihm erzeugt werden, die er nicht erkennen kann, sondern – aus Neigung und. Es wird bemerken, daß die Empfindungen sich mit den Umständen zum Theil ändern, einige mit diesem Leben aufhören, andere aber, von denen was ins Land und abgeht, so unabhängig sind, daß nichts. beim Hinsichtigen Zustand sein muß. oder, wenn einer ist, diese Empfindungen mit Freuden gehen müssen.

Aus diesen Beobachtungen wird er sich über sein Ich aufklären, d. h. einsehen, wie er sich glücklich machen ~~kann~~ soll, wird eine Bedingung unter sein bestehenden Empfind. machen, und die welche Bestandig wesentlich in die erste Reihe setzen, wird allen andern, sie mögen so wohl thun als sie wollen, entsagen, wenn sie dieselben finden oder können – –

Es wird mit Flügen d. Muth an die terra incognita gehen, sich, wohin sein Betrachtung ihn nicht führen, wo er nur hinüber finden kann, aber an den bekannten Land wieder eine Hoffnung antreffen, und sichere wandern. So wird er zeigen, was die Weisen, den Magnetnadel sichtes-Wahrheit, wird haben in ihrem Licht und Ton, kann machen von ihren Fragestücken. s. n. 1220.

1219.

Der alte Landmann an seinen Sohn.

Lieb immer treu u. redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab.
Dann wirst du, wie auf grünem Rain
Nicht Kühe Leben gehn;
Dann kennst du Sonne Lust u. Pein
Den Tod nicht nahen sehn.

Dann wird die Nessel u. d. Klette
in deinem Herz so leicht;
Dann siegst du beim Wettstreite
Als wär die Welt gesucht.
Dann bös wird aller Ehre
Ja Ehre, was sie ist;
Der Teufel bietet sie dir dar
u. läßt ihn keine Ruh.

Der schöne Frühling lacht ihn an
Ihm lacht kein Blütenfeld;
Freist auf Lug u. Trug erzeugt
u. wünscht sich alles Gold.
Den Wind im Hain, der Laub an Baum
Rührt ihn kein Seufzer zu.
Ja finden noch der Lebend Baum
Im Grabe keine Ruh?

Denn und Dra in d. Geister sind
Aus dem Grabe gehn
Und als als Hohnes Ratter sind
Von seinem Haus Ihn sehn.
Die Schmerzen die, der Tod
Im Arm, noch Haus gehn,
Begrüßen nur ein Blatt,
Wann sie ihn liegen sehn.

Und wie Blumen Tuch steigt
Von dir zum Abendhimmel
Und wünscht den Tag Bösewicht
Und trübe Jahrtausend —
Der Alte Tung war bis auf Grab
Ein ewiger Jahrtausend
Ja glänzte seinem Herzbau ab
Und stiftet ihm wieder Land.

Nun glänzt er als ein Baum nun
Auf seinem Nachbarn Blau,
Und mit der Gold Kunst, Sinn
Mit einem glühenden Schaum.
Ja brennt wie ein Globen Blatt,
Den glühenden Flügeln nach,
Und glänzt u. brennt lichtaloch,
Bis an den Jahres Tag.

Den Ameten. Den die Bäume schmückt,
Und Gnade und Friede Hand
Erhebt Nacht mit einem Schwerdt
Im Blatt auf glühendem Land
Ist geht er auf an Gottes Stab
Als traum Bäume um,
Und nährt ist als Zeugs Grab
Im ganzen Weg Traum.

Da Ehnera, da auf's Kanzel stellt
und Silz zu, Ehnera ewra,
Nach Kirchs als Horazen Kuh gefallt
Um 12 Uhr am Altar.
Fendt dann mit Kunzlingen Gesicht
die Kanzel, Kind es gelt,
und zählet in d. Kabis Sei
Vielen Christ zu. Sylvangeld.

Da Jenbra Du bei Kiel zu Bell
Den Wittepen Jerabe Kind,
Ist Hiat, um zu Mason Kuchenfelle,
Zum Fest des Vatrand.
Zum blerung Ehen bei Flerung wab
Lasset no zua Berg hinauf
Ein Rudsal auf dem Ist Jenbah
Jenen Rudsal Jiches auf.

Jetzt, über Tenn — — Ehnera ab.
Dem Jiches Hubel dem Geist
Und wenn Ehn Tenn Kinuf.
Und Jenen blumen, well von Jiches
Blüh aus den Ehnen auf.

Jeltig.

*

Zum Ringes reichen Tangen wie
Leloha von dem Ehnb
Und Jenen Jeh Hubel die
Und Jenen Jich Jenb.

Er Jattat von den Jelt zu Lindy
Blutangen wie die Ehnb
Und Jenen unendlichen Halmazbing
Jentebrand Kind die Luft.

Dein Vatna ich von Jenen Ehen
Jenb auf in Jen Ehnb
Und alle Vaterunser Ehen
Und Jüttes Gottes Macht.

1220.

Fortsetzung von Nr. 1218.

Es war ein aufgeheitertes Fest al,
ten, das H. alten da Katzenaha,
lichs Kinfalt, wo niemand mehr
wußte, als er wissen mußte Ju
Jein Jaub, aber in da Kiebbe mit
ganzer Kraft, was in dem Jaus
war, vom Weib, das an Jenem
Tüchen lag, bis zu dem Kan,
das auf d. Ofen Kenny.

f. g. r.

1221.

Fortsetzung von Jeltig's Jed.
Ringbaud bei Jeabrung
des heiligen Gerbs. aus
den Jeites da Kreuzzeyn.

*

Da Lisen wie's Jungenfell
Vom Vaterunser Kinar
Und blutig wallt Blutes Quell
Durch seine Tiefen fort.

Doch aus, die Ringen Jesen Kangt
Von Jolgatha Jenb
Und wächst auf einem Jeld gepflanzt
Jeh über Jesus Ehnb.

Ein Engel kartt in Jenen gefüllt
Jen in Jen Vaterunser;
Das Schwert das Jenen Zaches hüllt
Blickt auf den Feind hinein.

Und nun Augen sehen froh
Wie Gottes Licht genesend
Herz und Sinn und bald beim Sohn
Zu seinem lieben Freund.

Mit seinen Augen sehen Frohe
Zum Ring auf in der Hand;
Den Bund, worin sich er ihr gelobte
Entbindet Albrand u. Hand.

Vom Berge halten Gottes Heer's
Ihren in sein Lager zurückt
Und an ihr Lehen auf dem Meere
Jerusalem nachgeht.

Vor unsern Schultern bleicht der Kreuz
Vor unsern Augen bleichts

die Christen unbeweinten Heuchs
Und wo es wacht, die Sichts.

Dazu hat das Gemüthe an
Die Liebe selbst Huld
Die Freuden wie den Mühsal nun
Zurück aus unsern Schuld.

Beflügle Liebe unsre Wege
Mit deinem Taube blitz
Und dennoch die Wunde fern
Aus deinem Liebling sitz.

Sieg unsern heilsamen Kreuz gerne
Den heiligen Christus gern
Und wirsch in Palmen einzuführen
Geheiligt's Lob mangern.

1222.

Lebensgeschichte.

Lehn auf d. Weg zu Freund
Und des Freunds Weiz ses
Sein kleinen Spannen Zeit
Spann aus zu gerne Sitz.
Jüngst Geist im Kindlichs Leng
Noch den unter Linde
Morgen wacht den Lorbeer kranz
Schon auf seinem Scheide

Wenn sieht die junge Braut
Jüngst zum Altar
Ob der Abendhellen Haut,
Sieht sie auf der Bahn
Hebt den Hann u. Weiter Lang
Hebt ihr den Blicke
Sieht bei hellen Bräuter Leng
Ihrer geneigten Blicke

1223.

Aus dem Josef Mosis. (1786).

Erklärung der Plaga; 2. Mos. 14, 19. 20.

— — Aber die ganze Natur begünstigte d. Buch eines Mannes (als nemlich des solche Mirakel noch von ihm u. der Aegypter ihn auf d. Zehen waren) so bald auf einmal, daß sich das Heer mit der größten Geschwindigkeit, die nur möglich war, wenden sollte, um zu fliehen, durch, nachdem die Mann unsere Singen, von welchen er bal wußte, daß sie sich in kurzer Zeit, als nur über unendlich schwere Nebel wolke auf der Wüste, sichtbar verbreiten würden. Eine ganze Arbeit war nun diese: durch die Absonderungen des Heers, und durch die richtige Veränderung des Angesichts den Nebel zwischen beide Heere zu bringen, stellt die Nachfolgende in ihrer Entfernung, wegen auf zu halten, und die Zerstreuung des Volks durch d. Anblick des finsterlichen Landes nicht zu vermehren — —

1224.

Reisen um die Welt.

Franz Drake.

Dem ersten, ein unternehmender, hochsinniger und der Sein wohl bewandter Mann, aber stolz, hochfahrend, rachsüchtig, gewaltsam gegen seine Untergebenen, zb. dringlich u. blutdürstig, nicht ein Räuber. Er hatte er sich schon bei seinen Expeditionen gegen die Spanier auf der amerikanischen Landenge, bei dem Überfall von Nombre de Dios, und den Mauleselsal bewiesen. Am 15. Nov. 1577. fuhr er die Reise um die Welt an, und kam im nemlichen Monat 1580 mit reichen Spanischen Beute zurück. Von wichtigen Entdeckungen sagt die ganze Geschichte (historischer Bericht von den funfzehn, durch Engländer geschehenen Reisen um die Welt. 1775.) nichts. Und so geschieht noch bei manchem, das durch beschrieben ist.

Byron von 1764 – 1766. s. n. Wallis

Berlinische Monats Schrift.
1786. Januar.

Warum H. v. Haxbergs Fortsetzt.

1, Mutthmaßliche Anfang des Menschen zu Ende v. Zeit.

Von dem Geistgebiet nimmt der d. Menschen die Gottheit setzt sich zu Knechte zu bedienen. Den Neuling lockte anfangs die Gestalt die ihm einige Dinge zur Nahrung anbrachte, andre verbot. 1 Mos. 3, 2-3 die unsichtbare Gestalt (Gottes Reden) den wir noch hören. Und dabei bestand es bel. — Nun fing an die Vernunft zu wagen, u. suchte durch Vergleichung u. Anbrauchung andrer Dinge, für Nahrungsmittel über die Gemüthen des Geschlechts zu urtheilen (3, 6.) Dies ist der 2te Schritt d. Vernunft.

Land fingt d. 1ste Ur. des Leg. den Dinge zu geben, daß d. Mann sich eine Pflanze ohne Nachtheil von d. Baum essen sehen, u. desto ehrer gleichbar, als gleich ihr Geschlecht nicht dazu sich, von dem verbotenen Baume essen zu lassen.

Nun setzen die Vernunft den Anlaß, mit dem Geschlecht zu philosophiren. v. 1. und Weg fanden Alexander Kunst den 1sten Menschen keinen Affekt zu machen, da als der 2te wenn Frucht ist gut auch, sollen beiden. Hierüber ging es d. Menschen die Augen auf v. 7.

Der 2te Gesichtsp. ist der zum Ehrgeiz, wodurch sein die Sach gleichsam zu sagen wird. Auch an diesem bleibt die Vernunft ihrem Einfluß. 2ten Schritt d. Menschen Land daß der Zweig bei den Thiere verabscheuend u. periodisch, hier ist aber die Malängnung u. Vermehrung durch die Fruchtbarkeit. Sicher sei, wenn der Gegenstand d. Sinnen entzogen wird, aus den Urbedürfnis der blos thierischen Sitten zu verhüten. Das Siegenblicks wenn das Geschlecht diesen weit geschwen Erfassung der Vernunft, die sich das sinnliche zueignete, u. dadurch zum Genuß des idealischen Zeitpunkt, zur Liebe, zum Geschmack an Schönheit in der Natur, wenn thierische Gefühle erhoben wurden Sitten, sanftlich.

Dritten Schritt d. Vernunft: Abrathung des künftigen. Das auf Fruchtbarkeit Kreuzigung des menschlichen Vergnügens, aber auch, starke Quelle v. Vergnügen u. Lebens wurzeln. v. 13 u. 19.

Vierten Schritt. Gefühl des Menschen, daß er u. er allein Herr der Schöpfung sei. v. 21.

Und so wenn der Mensch in einer Gleichheit mit allen vernünftigen Wesen von welchem Zweig sie auch seine gekostet. v. 22.

Diese Scheide ist etwa d. Menschen eigenes. Aber die Entfernung desselben
aus d. Mutter Hause der Natur zu gleich für ihn zu gefährlich, in dem sie
ihn aus der Einsamkeit pflegen, gleichsam aus u. Quartier, der ihn ohne Mühe
versorgte herausdrängt v. 23. u. in die Welt hinaus stößt, wo viel Un-
gemach sein wartete. Dürftig wird er sich oft zu sehnen, aber ab lei-
det sich in Weise, die er selbst, zur Entwickelung d. Lüsteh. u. wider-
stehl treibende Vernunft, die ab nicht erlaubt, in d. Mund der Tochter
u. Knechts zurück zu kehren. v. 24. Verlust d. Ist. Ehre.

Nach neuem Wohnsitz Eden, in dem sich die Menschheit fortgebildet hatte
entstand der ~~Ehemann~~ Abtheilung in Hirten u. Ackerleute 4, 2.
Jaben Lebensart wird genauer u. sicher, die sie ihre ernähren, ein sichere
u. gebundene. Der Ackermann baute den Acker, als begünstigt vom
Himmel bereiten v. 4. Letztere wird auch dem ersten Fluch sein Brod
Früchte. Das beste wird, wird sich mit langem Streit der Ackermann
so weit als möglich vom Hirten entfernte. v. 16. Das macht die 2te Ehre.

Unter den Ackerleuten müsse bald Gesellschaft, Verkehrt, was Jeder
Lebensart, Cultur, Einsicht, Bequemlichkeit, Verfassung Angelegenheit der Menschen
entstehen. — Da lang die Hirten allein Gottes für ihre Heerden 6, 4.
und die Ackerleute im Streiten, wird besondere Lang, zu hat man
den Zweck der Natur bewahren v. 2, für die Hirten zu Zelt Reise mit
ihren in Wanderung zu leiten. Hinderlich waren den Lang u. entfernen die
Leichtigkeit ein Ende. Ackerbau u. Nahrung lasse Eigenheit heraus an
ihre Stelle v. 4, die d. Menschen seine Heirath im wenig unterst v. 17.

1226.

2 Der Hund u. die Katze. Ein Fabel das v. Menschen. Das Gefühl:

Wie gut, daß Hang zur Gemüthlichkeit
Nun selbst f. beim Narren sind,
Es spricht aus Lust samkeit
Dem Bösewicht die Strafe bindet.

3, Christus Antwort an Thomas. Die gehörnen Werken bestehend.

4. Christal an Menschen v. Erbsen.

5. Magnetische Desorganisationen. ~~Fabel~~

6. Leben d. Hochdeutsche Sprachgebrauch.

7. Über zwei Denkmale des Herz. Leopolds.

8 Lucerne an Schein.

9. Mantalitäts Ballas v. Zulin. Leipzig 1785.

1227.

Februar.

1. An Apoll. (Stor. 1, 31.) v. Zumlan.

Was flieht bei deinem Weihe den Dichter die?
Was hüpfen, wie die Schale mit reinem Most
Auf deinem Altar kreuzt? — Nicht Brunnen
Letten Paradiesen Weizen über,

Noch Garben, wie das heiße Palaberin
Fagnuß, noch Gold u. indisches Elfenbein,
Noch eine Blume, die der leise
Zweig mit schmeichelnder Welle küßt.

Zelasen Trauben baden, wenn das Glück
Die gönnt. Es steuern Weiner, ein Phaeacy
Den Pyra ungestraft, auch goldnen
Schapabalen ein reiche Kaufmann,

Ein Wettenfreund, den Omal u. ungestraft
Zum 4ten mal nach den Ocean
Durchfliegt. Meine Lust ist Laute
Malgan, Lt Cilbotin u. Oligan.

Warlich' mir Wahn den Lato! bei Liebab Kraft
Und bei Gesunden Paale zufriedenen
Genuß den Rothdurft, u. ein Altar
Mir ist zum Schmuck, und nicht ohne Laute.

2. Ebna v. Gottes Gnade Christ England.
3. Zuzweck ist das d. W. Wiesise, der Religion, alles Guten u. gutes Willen zu wirken sei
4. Gregorii Longari
5. Monumenta

6. Friedrich der gütige
7. Chronik Apologie, 8. Nachricht von d. Paul. zu Hang. Leopolds Denkmal 9. Einleitung.

1228.

Mai.

1. Fibel natürl. Anlage zum Christ. v. Mendelsohn 2. Jüd. Denkmal Mendelsohns, 3. Über d. politische Christ England. 4. Kunstdatur v. Jahres etc.

April
Mai.

7. Auszüge aus an einer Beschreib von Venedig.

Der Rath der 10. besteht aus dem Doge, sechs von sechs Räthen die achtmonath abwechseln, u. 10. Punktoren, die eidlich geschworen geheim Rath genannt werden. Aus diesen kommen drei, (Capi) ein besonderes Tribunal, wo Criminal sachen bis auf ein Punkt abgethan werden können, und weiter geht, wird zu ganzem Rath vorgelegt, aber ganz ein andres, ebenfalls von 3 aus diesem Rath, und einem Rath des Doge u. 2 Rathsherren bestehendes Tribunal ist die höchste an Rath inquisitore. Übrigens kann ein Capo zugleich Inquisitore sein. Der Venetianer selbst entdeckt sich fast nie, der Kenner dieses Tribunals aus zu sprechen, und wenn es in mit tiefen Ehrfurcht u. bangen Schauer thut, so drückt er sich nur aus dies aus, als: qui in alto — Selbst der Doge ist ihnen unterworfen, wenn alle 3. zusammen stimmen, können sie ihn ordrosseln, ersäufen, blenden, ohne einem Menschen Rechenschaft zu geben, stimmt aber nur einer ab, so gelangt die Sache an den Rath der 10. —
Die Bauerhäuser ihre Hütte von sehr unangenehmer Art; ist s. 1785. fertig zu nom 5 Mai bis 16. Aug. Hinten ausst. Die Kommen von hinten Bett kommen, keine Öfen vorhanden, sondern Kamine machen, ohne Dach u. d. einen hier Leute sich dünkten sehr klüger.
Von ihr kommen gehört auch Art von Mauth graben. Wenn ein Fremder in Mauth gefunden kein Sonnenschein, so wird zu entwarden zu Mauthzeit nachgeschickt, oder bekommt, nach d. Mauthi, einfach Ausdruck im Canal Dorfes zu treiben, od. kommt lebendig langh. Sotto i piombi, oder wird in die Insel Lazzigo verwiesen. Mit einem Schwert: zu verschwindet.

Oft ist allgemeine Liebe des Volks bei einem solchen Wahnsinn genug gewesen um von der Inquisition wegzräumt zu werden: denn es so wenigen Schaden unter ihnen wären, wenn sie nur nicht über die Inquis. u. Rath wahnsinnig entscheiden könnten. Man ersteht ihn nicht, wenn er unbedeutend scheint, so. Andere wenige Jahre ist er mehrst, in 48 Stunden Rath u. Land zu ruiniren.

Die offenste Charakter u. Canäle sind Venetianer, wo Banditen u. Criminal verbrecher durchaus frei sind, wo aber auch indes Verbrechen eine Unordn. worauf man an einem andern Ort öffentlich mit Bestrafung wird. Die rasche Ausführung Bando des Nobile Giovanni Macenigo, der gern Pistolenschüsse in die Loge des Sebastian hat, die Flucht erzeugt. Dieser aber förmlich aus Adels entsagt, verbannt, zum Entschuldigungsschreiben d. 2 Monate Gefängnis verurtheilt wurde. Aber ihn im Gebiet d. Eng. lebendig oder todt liefern konnte sollte 2000 Dukaten, außerhalb des Staats 4000 Thlr. Belohnung erhalten, überhaupt einer andern Gesinnung Verbannten, Verunglückten lob, bitten dürfen. Alle Gutes des Macenigo für d. Staat seien, alle von ihm seit 6. Monaten zu Florenz Verfügungen für null u. nichtig erklärt; alle Dörfer, Städte, u. Gemeinden der Signoria hatten Befehl Nachm. zu läuten so bald er sich blicken ließ, u. ihn lebendig od. tod zu liefern, bei Androhung d. u. Gelassen Strafe für die Beamten, die etwas dazu von seinen Allen Unterthanen, selbst Edeln u. das Volk verwandten soll bei Confisc. des Vermögens und 10. Jährigen Gefängnis strafe in Letten verbotten sein ihn zu stützen, mit ihm zu reden, ihm Obdach zu thun. Das Urtheil soll in seinem ganzen Umfang unwiderruflich bleiben, auch wenn Einerlei Sinn Strafe für ihn verwendet. Niemand soll sich bei Strafe von 2000 Thlr. zu seinen Gunsten einer Appellation. Auch soll er zu allen Ämtern die im versammelten Bandi genannt sind, stillschweigend verurtheilt sein. Noch ist er unerhört, dieses Urtheil in den Quartieren mit Fleiß. Macenigo, zählte in seine Familie 4. Weiber, u. einen Sohn Marina, die die höchste Würde im Rath behalten hatten, was mit d. ausgezeichnetsten Häusern in Verwandtschaft waren, erst 22 Jahre alt, hatten 2n Schwestern u. jüngere Kinder, nur der beleidigten bat auf d. Todes Bett für ihn, der andern sind von allen Ämtern ab. Nicht konnte die Rennung des Urtheils

milden.

n. 1243.

Allgemeine Literatur Zeitung. 1786 ~~Dezember~~

Januar. n. 12 + 17.

Account of the Foxglove, and some of its medical uses etc

Die Digitalis purpurea Lin. die sonst ihrer Schönheit halber Stubenzierden halber nur in den Lustgärten bekannt war, wird hier als ein Mittel wider die Wassersucht empfohlen, und sehr viele glückliche Curen erzählt. Die Blätter werden zum Gebrauch von der Blüthezeit gesammelt.

Platner's Untersuchungen über die Physiogn. von Schultes übersetzt. ist sehr gut.

Christ. Katechisationen über die 10. Gebotte für die Landjugend. bei J. Millers Erben u. durch Sieb. Leipz.

1230.

Rostock. v. 1785. Dez. Beil. zu. n. 296.

Drey Abbildungen zoologischer Gesetzen mit illum. Kupfertafeln. aus d. Engl. von J. R. S. Forster. 1 Heft.

Die meist bunten Schmetterlinge unter anderen: der Ostindische Schwalbenschwanz Papilio Eq. Ach. Jahon. Lin. die hinten Flügel ~~an hinten~~ haben vom hintern Rand, nicht wie Eulen, vielleicht nach einem Verhältnis Bequemlichkeit, weiss, sondern gelbe Mondförmig zu haben.

1231.

Januar 24. n. 28.

Untersuchung der Zweifel gegen Handschrift des N. T. von J. J. Griesbach, Hallisch. Gymnasiallehrer.

Diese Schrift hat grosse Aufmerksamkeit dadurch erregt, daß sie aus dem Manuscript. Codex zu Dublin, die einzige vorhandene ist, die die streitigen Stellen 1. Joh. 5, 8. enthält. Schon lang kann man auf die Spur u. Vermuthung, daß sie im Grund als anders als Abschrift der Vulgatenschrift Ausgabe sei. Griesbach hat solches deutlich bewiesen, und F. bestätigt es in diesem Buch noch mehr. So daß nun völlig entschieden ist, diese Schrift sei in der Kritik streitiger Dinge nicht zu gebrauchen.

1232.

Neue Schmetterlinge 20 Stück u. 21 Heft. Nürn. J. Leb 32 + 43. Engers L. Lc. 4. Thlr.

Geschichte des Fechtvogts von den ersten Zeiten der Stiftung des Stands an gegen

J. L. Christ, Pf. zu Dorheim von der Höhe 7. Abschnitt von Planeten System.
Wenn hat einen Verbandes. Es ist ein optisches Gebäude des Lichtstrahl, damit
dieser dessen man sich in gehörigen Stellung eines solchen machen kann so oft man
will (Lac.) — Auf den Mond werden Atmosphäre noch Luft angenommen, dieses
hat man nach Lac. Gemeinde genug.

1233.

Historisch genealogischer Calender, oder Jahrbuch der merkwürdigsten Weltbegebenheiten bis 1786. mit 19 Kupfertafeln illum. u. einem Anhang. (1636.) der Verfasser ist H. Kriegel und der Calender eine Fortsetzung des von 2 Jahren herausgekommenen, der Text anderer enthält, der die höheren enthält Astronomie, der gegenwärtiges Zustand aller Völker, die Geschichte von Asien und deren Verbindung mit Europa, der Kriegs u. Lebensart der Engl. Selbst, die englische Waaren, Handel, Fabriken, Kriegs der Indianer pp. der Kupfer von Hochstraten u. Lange.

1234.

(Vermischte Nachr. zum 46 Band.) der Montblanc ist von Bouvier nicht ausgemessen worden. Es kann nicht höher als höchstens 1800 Toisen, der Berg gegen 2500 hat. Übrigens ist der Berg nicht so viel bekannt, in den alten Welt der höchste, den Pik nicht ausgenommen. Man kann ersehen Bergrisen.

Nachrichten zu N. 48 b.) Am 1ten Januar wurde im Wald bei Giessen der Denkmal des H. Blanchard gesetzt, an der Stelle wo er sich auf seiner ersten Reise über den Canal niedergelassen hatte, mit folgender Aufschrift:

Regnante Ludovico XVI.
Anno CIↃ IↃ CCXXXV
Joannes Petrus Blanchard Gallus.
Comite Joh. Jeffries Britano
Die 7. Mens. Januarii
Hora 2 d. post meri.
ex arce Dubrensi
Machina aerostatica
in sublime evectus
Fretum Britanniam inter et Galliam
Primus Superavit

et post horas duas aeris cursus
hoc in loco consedit
audaciam mirati novam
Cives Giessenses Arcae monumentum
posuerunt.

Poems and Plays by William Hayley Esq. Proben daraus in der Uebersetzung des Wiegenliedes einer unglücklichen Mutter.

Schau dich o Kind, des holden Vaters so,
Du deiner Bildung Ein zur Freud
Und lange bleibe, Gnade soll Euch,
Die deiner Mutter Liebe kennt!
Mein Kind ruhe
ich wiege
Wenn ich so sanft dich schlummern sah.

Wie dann zur Pein, die Flamme glühe
Durch den zugefalten Busen strömt,
Wie wünscht sich mein Herz in Tod
Erlösung von des Schicksals Druck
Wenn nicht dein Blick
Dein Engelsarm
Mich an die Brust festhielte.

Fliesst Thränen hin, so stürzt durch mich,
Bricht in dem Herz mein Kummer aus,
Doch fliesst nicht mehr wenn das Kind
Voll sanften Mitleids auf mich sieht!
Sein zartes Herz
Nähm einen Theil
Des Schmerzes, den mir ganz gebeut.

Den Liebestrieb, aus Engelhand
Zu lassen, ist vielleicht mein Loos.
Den Sonnenschein bahn ich gewollt
Durch Gram, o Kind, bleibt dann für dich.
Gewiss das Glück
Der Himmel dir,
Dann segne ich, zwiefach Glück dich.

Beitrl. der v. Wurmsb. im Grundriß zu Vorlesung. nebst neuem Collegienbuch, zum leichten Gebrauch d. Lerchischen Schriften. Jena. (1796)
Der Inhalt ist gut gefaßt, bey neuer Ordnung, Verweisungen, Einschaltungen u. Naturbeschreibungen benutzt, für die, welche sich in Lerchs Schriften einarbeiten wollen, besonders wegen dem fleißig u. sehr mit sich gearbeiteten Schlüsselbuch ungemein nützlich. ~~(1796)~~

Exegetorium. 17 und 18ten zugleich letzten Theil.
Uebers. d. Hohelied. von M. H. G. C. Teuber. 1, ist eine Paral. rabbinischer Stellen 2, die einzelnen Lieder lassen sich nicht bestimmt einer einzelnen Gesellschaft zuschreiben. 3, das ganze hat 2 Hauptabtheilungen, die 2te fängt Kap 5, 2. an, hier die Frage an Einsicht des Geschmacks u. Urtheils nach 4, die restirten offenbaren Nachahmungen u. für Verdacht sichern Zeit. Der erste Abtheil. besteht aus 9 Liedern. Kap 1, 1–6. I, 7–8 I, 9–II, 7. II, 8–16. III, 1–5. III, 6–11. IV, 1–7. IV, 8–15. IV, 16–VII. 5, Von Salom. sei die Paral. ält. wenn sie bestand.

Dr. E. L. des Zeichenunt. von G. M. Lerch. Leipz. (1796) enthält das größte Lob, eine einfache, klare, zweckmäßige Anleitung zum Zeichnen des menschlichen Körpers für Anfänger u. auch zu besonderen Zeichnern.

1237.

Polairlch ist Dienstag von Bridgri über Bremen.
Die Tabelle ist nicht lang nach Alex. Zeiten zum Belehr. und Königs aufgesetzt worden. Im 8ten Jahr. lieb in Mitzhingen Schreiben und Zeichen übersetzen, zu gleicher Zeit wurde, in was mit aus d. Sprachen ins Syr. übers. Zeiger ist Buch des 8ten Jh. ins Arab. auch aus einem altgriechischen. Hingegen mehrere Kriegsschriften sind beide aus d. Arab. die Bücher sehr groß, deren die letzte aus der 4ten Sprachschrift genommen wird. Die Bücher eine. die Geschichte eine schwerl. vom Jahr 1100, der P. G. Bank 1697 mit einer lat. Uebers. herausgegeben. Eine andere lat. bei Fischinnerus Hist. rer. a. Mich. Palaeol. gestanden Kom. 1666. Noch soll eine alteri lat. von J. de Capua auf der Jahr. und Mönchshistorie, ohne Jahrzahl u. Druckort vorhanden sein. Die Pers. d.

Venedig 1552. Lucca 1583 u. 1616. die Pfarrei 2. die deutsche
unseren wovon die älteste Alen 1483. die Neueste 1778. v. Zahnud.
Auch holländische sind u. französische: Ubrig. sind sie.

1238.

Voyage d'un Suisse dans differentes Colonies d'Amerique &c.

Cumbas hatte vor Jahre 60 Jahren noch viele Waldungen; damals hielt auf
den Tagen häufig. Jetzt sie die Waldungen aus gehauen sind. erguet es zu großem
Nachtheil des Landes selten.

Se de arte historica: Abr. Jac. Penzelii libellus (Lips. 1784. (8. 167 S. 89.)).
hat in d. Zeit. vorzüglichen Lob, ein ab der in dieser angenehmen lehrreichen
Materie noch zu studiren hat. Aber so viel Lob hat.

Zoölin v. Hallheim od. Liliguet. u. Lustspiel in 5. Akten u. Fuhl. Tag.
v. Berlin. Vorlesen über d. Kleinen u. gr. Höfe.

Christian Ulrich Adler Tagebuch, Beschreib. u. Stadland. 1 Th. 1. Abtheil. 1786. Leipzig.
Geschichtliche zwischen Luft – Vom Mai bis Sept. bestand in Nordost u. N.W. gegen Tag
um Nacht. Wenn auch d. Sonnen Untergang so nahe sehen doch die Stadt
Spiebal, die sie nacht, noch Licht als d. Dämmerung hat. Daher ist selbst bei der
Mitternachtssonnenwende noch Tag als Dämmerung. Bei der Sonnen f. bemerkt aber
stets d. 8 einzige Tage von u. hoffen immer unter Horizont. Jetzt 66° hat
stets d. 8 einzige Tage von u. hoffen immer unter Horizont. Jetzt 66° hat
den längsten Tag 22 Stunden, den kürzesten 2. Jetzt 64°, 20 U. 30 M. und
den längsten Tag 22 Stunden, den kürzesten 2. Jetzt 64°, 20 U. 30 M. und
3, 30. offen die Dämmerung.

Erdbeben: die Wahrheit ist Luft in Tal. gibt die Ursache, ist Jahrhunderte beschreib.
von Varen ein Jahrhundert, so erzählt von 3 Mon. zu 3 Mo. nach Ausgabe von
16. Stunden ist nachfolgend nebst d. Tag. für 4 Uhr.

1239.a

Joh. Ernst Borle, Astron. Dem Königl. Preußischen Akademie Anleitung zur Allgemeinen Kenntniß der Erdkugel 1 Theile, 8 Kupfer
Berlin 1786. (1 Thl. 8/6)

Auszug aus d. Anfangsgr. u. dem Lehrbegr. der mathem.
Wissenschaft. Aufgesetzt v. Wenzeslaus Ignatz Dobl. d. Philos.
Prof. d. Math. zu Halle. 2 T. 35 Kupf. 1. Theil Halle (2 Thl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Strödda Samlingar utur Ulter Natur kunigheten til den Heliga Skrifts etc: Ej mycket finn in Hebreiskt in den Bibel omtalade Naturgrynn finnas beskrifne: 1, Dubi, (Luth. u. Mich. Ziege) är det Capra Gazella Lin. 2, Dishon. 5 Mos. 14, 5. är icke annan Antilope, Capra Dorcas Lin. 3, Tachaschas. Ebenderbetydt u. 1 Bok 4, 23. menas icke vilda Fhal, ej Buffel (Luth) ej heller Antilope (Mich) utan den gemenliga Damhjort. Cervus Dama Lin. En in Syrien gemenan Rådjort. 4, det Hin i Lagen. Jes. 68, 31. är Sus apet L. det vilde Fhvin; dessa Hin, omtalt Jesu. Lagen blott som d. Asnorna det Tåsk å menas so gerne, det Dem ej ej gos Dugnat. det Tåsk sjelfvet Lanah är strunds Donax L. det egentliga Ordnat i Jesaja, det ej det genomt ej gemenat, ej d. Bibel som Tåsk finns. 6. Ziniim, 23. Mos. 8, 17. äro menas. det Mückgnitet Culex pectens pulicatis L. En egenen hemsk ovanlig Plåga i Egypten hände sig efter den, som den Nil flod, in Mai u. Juni in, det mest efter Jon in Juba. 7. Coppher, det Blåtta det Alhenna, det Grekiska Lappens, Lawsonia inermis L. Med Luth Hohl 1, 14. Den Tunna ibna fest, är Blåtten det. 8 Jobbtrankhet Elephantiasis. 9. Nil. det Grangant. det Mass. i Blåt, som en röd å sinkanna menackad Massa, det det icke inna, efter det in Juba. ungewöhnlig ej. s. n. 1267.

Kongl. Vetenskaps Akademiens Nya Handlingar för Jul. Aug. Sept. 1785.

Uppgiftning det Fjäl Noctuo Parthenias) är en Larva 16 pada, pilis variis, viridis, albo tenue lineata, pedibus interm. inaequalibus. Det bei d. Grangant. in Kåra vinde.

En Annan Ordnisfra Nattfjäriln (Phal. Noct. Telifera) Phal. noctua Spiritinguis; crista, alis deflexis superioribus rubro, flavo bruneoque variegatis, telo longitudinaliter fisso, ac

Manuskripts Vorlesungen
über die Metaphysik. Bd. 85.

Fol. Hf. 1, Von Unterschied von Wahrheit, Gewissheit und Schein.

Was ist Wahrheit §1. Wahrheit ist einigen Ideen eine Übereinstimmung zwischen Worten, Begriffen u. Sachen. Alle mögl. Begriffe (sagen sie) sind entweder Dinge oder Abbilder. Außer Begriffen der Abbildungen der Selben, u. der Worte Wahrnehmungen der Gedanken. Wenn die Abbildung gemäß der Natur, was dem Abbild zu kommt, und der Wahrnehmung gemäß ist, so ist Wahrheit rc.

Aber wo ist nun das Mittel die Gedanken mit ihren Gegenständen zu vergleichen ob sie treue Nachbilder sind. Wir haben bloß die Nachbilder von uns und können uns vermittelst der selben von den Abbildern entfernen. Wenn die Sinne fehlen wir also keine Merkmale der Wahrheit.

Locke und von andern Weg von Ideen. Die Gedanken gehen nach d. Ideen, sie u. nicht deutlich u. d. Ideen u. nicht deutlich rc. Sie nehmen Ideen, zerfallen sie in 1, Begriffe, 2 Urtheile, 3 Schlüsse. Die Begriffe sind wenn wir ein Merkmale enthalten die sich einander nicht aufheben. Es ist der Begriff des Gleichen, des Gewissen, des Begriffs von Begriffen und Bäumen, des Gleichen, des Gewissen, des Begriffs von Dingen. Die Merkmale Bäumen, Lebt. In den Urtheilen werden von Dingen Merkmale einzeln zugesagt, die in dem Begriffe liegen. Urtheile sind also wenn, wenn sie von Dingen keine andre Merkmale aussagen, als die in dem selben Begriff liegen. In beiden Fällen kommt also auf Übereinstimmung der Merkmale an, die in einem Begriff zu einem gehört, ad einzeln auch gesagt werden. Vermöge Schlüsse gründen sich auf richtige Zusammensetzung der Begriffe Vergleichung mit einem Dritten. Ihre Wahrheit besteht in der Möglichkeit gewisse Begriffe u. Merkmale in Gedanken zu vereinigen. Aber in Übereinstimmung der Merkmale mit den daraus gezogenen Folgen. Alle Folgerungen also, die bloß aus Durchs u. Nicht Durchs angehen erhalten ihre Wahrheit durch den Satz des Widerspruchs, der die höchste Gewißheit hat.

Die Wahrheit, diese Art Gewißheit des gemeinen Menschen, daß sie nicht wandelbar und unveränderlich sind. Nichts war, nichts wird sein. Alles ist vorbei ist nicht. Begriffe die sich mit einander verbinden, können nur auf ab zu Schein, und die sich leichter, kleinen sich übrig.

Es entfernen sich aber an u. für sich sind, so wenig sie uns der nicht immer mit gleicher Lebhaftigkeit bei. Wir setzen nicht die Begriffe nicht und sie können uns wenden vor, Gegenstände. Sie sind Abstraktionen unsers denkenden Geistes, denn als solche einen idealen Wahrheit bei zu geschreiben wenden. Sie sind aber, wie wir

des Subjekts der Abänderung selbst, nicht nothwendig, sondern zufällige, veränderliche Wesen. Und nothwendig denkbar aber nicht nothwendig gedacht, wie wir unveränderlich denkbare aber nicht unveränderlich wirkliche Wesen sind.

Die Person des wirklichen ist also bloß neuer Gedanke. Der Satz des Widerspruchs reicht hier nicht zu. Nicht was denkbar ist, hat den Grund auch wirklich sein. Wir müssen einen andern Grundsatz aufsuchen.

Was nun von dieser Wirklichkeit ich aber bin, sind meine Gedanken u. Vorstellungen. Ich gebe ihnen eine ideale Wirklichkeit zu, in so weit sie mir, wenn meine Beobachtung, und als Abänderungen meines ~~meines~~ denkvermögens von mir wahrgenommen werden. Jede Abänderung setzt etwas voraus, das abgeändert wird. Ich selbst also das Subj. dieser Abänderung hat eine Wirklichkeit die nicht blos ideal sondern real ist. Ich bin nicht modification sondern das modificirte Ding. Nicht Gedanken sind denkende Wesen; hier also die Grenze des Idealen. Es sind reale Wirklichkeit: die Wirklichkeit der Vorstellungen u. des vorstellenden Dinges, Abänderungen u. Vermögen der Abänd. Vor Berkeley glauben wir wenig sind sie bisher übersehen zu sein.

So wie ich aber selbst ein denkendes Sandeinwendes Wesen u. nicht blos Gedanke bin, so läßt sich auch von Vorstellungen denken, daß sie nicht blos Vorstellungen in uns sind, sondern auch Ursachen von uns vorstellungen Dingen als ihrem Vorwurf zu kommen. Das Gedachte kann Wirklichkeit haben, die für sich bestehet u. nicht blos ideal ist. ~~Wir haben~~

Wir werden überzeugt, daß Dinge außer uns, unsere Gedanken sind; u. wodurch daß sein haben, zu gedenken? durch die Sinne zu ihrer ursprünglichen Erkenntniß — ein Sinn kann täuschen. Wir sehen auf die Abänderungen unserer Sinne. In unsern Sinnen uns daß einen Maßstab aufsagen, daß so sicheren glauben wir von seiner Wirklichkeit zu sein. In unsere Wirklichkeit, daß so gewissen der Gesichts, oder die Abänderung, daß die Einbildungen blos Gedanken wären, die nichts außer uns zum Maßstab hätten.

Und wie auch diese Weise von der objektiven Wirklichkeit uns für lieber Gegenstand überzeugt so wenden wir auf dieselben alten Maßstäbe der Wahrheit u. Logik an, die uns bekannt sind. Wir eignen ihn alle Kriterien zu die dem Begriff desselben, vermöge die in einem wirklichen Maßstabe zu kommen müssen; so wir wir alles von ihm entfernen, was ihm nach d. Satz des Widerspruchs ist zu kommen kann. So bilden wir Maßstäbe Sätze, denen Subj. die Bildung der sinnlichen Gebrauchs für sich hat; denen Gesichter eine Vermögen

den Math. u. Log. so u. nicht anders denk bar sind. Von diesen Begriffen gehen wir zu Prämissen über, die fast u. Ohne und stoßen die Angew. Mathematik und Logik in d. Rechte Ehre.

Lemma: Sie öfters wir gesehen, daß die sinnliche Erscheinung ist eine von ihr verschiedene B. erfolgt ist, mit desto mehrerem Grund scheint es uns auf ihre Bestimmung Ableitung. und so oft wir es gesehen werden, aber wir auch mit Abzweigung B.— Nicht mit in dem Fall mathematischen Begriffs, sondern mit d. Grad von Abzweigung der auf die Ehre von Erscheinungen gebaut ist, u. ~~den~~ Grundurtheil genannt wird.

1241.

§ 2. Raum, Richtung, Grund, Zweck. Von oben bemerkten sinnlichen Erscheinungen nimmt wir die nachgenannte Raum und die Mathematik Richtung, und sind überhaupt, daß sie beide in einen logischen Bez. verbunden lassen, d.h. in dem Begriff der Raum als Subjekt wird etwas anderes sein, was auch sich die Richtung als Prädikat begreiflich machen läßt. Die Richtung folgen läßt, oder das Mannichfaltige in der Raum auch wirklich die Richtung folgen läßt, nennen wir ~~Raum~~ Grund und sagen: jede Richtung sei in ihrem Raum gegründet. Eben so Erscheinungen wir von d. Erscheinungen die einander begleiten daß sie eine dritten gemeinschaftlichen Mittel bar oder unmittelbar mit den andern verbunden sein.

Man bemerke hier an 3 fache Quelle der Erkenntniß, 1. bei dem Ohr, wählt die Ebene d. Feldes, daß sich heute nicht liegende Fläche f. anzuwenden 2. den Mensch blickt f. auf den Erdboden gemeinsten Erfahrungen den allgemeinen Vorrath sey, daß alle Ebenen Lagen von Horizontal Flächen herabgleiten. Der Philos. sagt die Erkenntniß des Genius auf d. Mechanik hinzu, u. bringt den allgemeinen Bez. näher zur Vernunft bestimmt.

~~Die~~ Abzweigung bei d. Wissenschaftlichen Wirklichkeit, die nicht reines Vernunftverbunden ist, gründet sich, nebst Abweichung von Finden Einen Unter mannichfaltigen Vorstellungen, auf den öfteren Erfolg der Erscheinungen sinnlicher Erscheinungen auf u. neben einander. Der Grund mit den wir in diesen Fällen zu Erscheinungen berechtigt sind, ist da:

Wenn die Mechanik von et. unmittelbarer Erfahrung ab d. ihre zu kommen, oder nicht, und die sich von ihnen zu Folgen Erscheinungen abhängt so ist der Bez. wirklich falsch. z.b. man urtheilt ob im ~~Schlafen~~ Wurf eine Münze die Bild Seite oder Schild Seite auffallen werde.

Liegt in einem Falle immer der selbe Fehler vor, so vernünftig wie immer immer der Entscheidungsgrund, der diesen Fehler begünstigt.

So viel Würfe, so viel Fälle hat einer Gegenwart wieder sich, wenn man dieses letztere Ist immer die Wahrheit aufhalten wurde. Ist in 2 Würfen setzen 2 Fälle Kopf und eine Zahl für sich. Es kommen also 1 Fazen, daß immer die Wahrheit und ich 2, daß nemmal die Wahrheit aufhalten wurde. Meine Hoffnung zu gewinnen verhält sich also zur Gewißheit wie 1:3 die meinige aber = 2:3. Wollten wir ohne Wurf den Fall theilen, so wäre zu bestimmen 1/3 u. ich 2/3 zu nehmen. Wollten wir auf 3 Würfe, so wäre bei ihm A:G = 1:4, bei mir = 3:4. Allgemein in n, Würfen ist bei mir A:G = n:n+1. bei ihm aber = 1:n+1. Ist also der Ausgang für ihn gleichwohl günstig, so ist freilich der Fall unmöglich, daß er endlich zu Fall u. die Reihe ihm Zufall über lassen habe. Die Wahrscheinlichkeit dieses Falls ist 1:n+1. Allein mit der Wahrscheinlichkeit von n:n+1 läßt sich das Gegentheil vernünftig. Je größer die Anzahl von Würfen, desto kleiner das Verhältniß 1:n+1. desto größer wird die Vermuthung einer Aber ein Fehler gemacht ein Fall zu glaublich ist. Völlig aber kommt die Vermuthung zur Gewißheit ist bei, ob sei dem n, unendlich groß. Nun aber dann ist 1:n+1 = 0:1. Nun in diesem Fall ist meine Behauptung das völlige Gewißheit, und die Behauptung meines Gegenpart ohne Zweck.

Auf diesen einfachen Satze der Vermuthung beruht der größte Theil unsers Urtheils die der wahre u. nicht wahre ausgeht.

In etwa B auf A folgt, desto mehr Ursach haben wir zu Verbindungsgrund zwischen ihnen anzunehmen. Zumal wenn verwandte Umstände den Verbindung des Folgens zu sagen beruhen, ist vernünftig wie einer Verbindungsgrund mit dem Grad von Abzeichnung der sich zur ~~Menge der Ursachen~~ Gewißheit verhält, wie die Menge der Ursachen = n, zu der selben Menge n+1., und setzen den Grund der Verbindung in die beständige Figur, Haftung von A. und diese nennen wir Kraft. So schreiben wir dem Feuer eine ausdehnende Kraft zu.

Wenn verschiedene Verfälle a, b, c, d, aus einer Quelle e, u. wieder aus ~~der~~ einer so viel Quellen können fragmentirt werden, so ist das nur Wahrscheinlichkeit, u. die Wahrscheinlichkeit nähert sich einem Fall mit der Menge der Verfälle zur Gewißheit. Ist wenn wir uns unsere Gegenstände bloß dies sind Hypothesen.

In mannigfaltigen und mehr die Natur beobachtet, in einfachen die einzige Voraussetzung auf den sich alles reduciren läßt; desto mehr Phänomenen fand die Voraussetzung für sich. Diese Hypothesen, welche wir glauben, können uns alle dem gelten, wenn wir die Einrichtung der Welt nicht vernünftiger zu erklären Ursach zu haben, die sehr mit wenigem ausrichte, und so wär nur selbst — Hypothese.

Nach obigen Begriffen nicht. Es ist der Natur des menschlichen Verstandes nicht eine bemerkte Übereinstimmung nicht d. blindes Führer zu zu folgen, sondern allenthalben, wo mannigfaltiges zusammen liegt, auch Grund der Zusammenstimmung zu suchen. Und die Ähnlichkeit nicht mit der Mannigfaltigkeit des Übereinstimmenden auf der einen, und mit der Übereinstimmung der Einfachheit auf der andern Seite geo, so wird der Unterschied der Abstammung nur der höchste Grad = 0 wird.

1242.

§ 3. Grenzen der unmittelbaren Erkenntniß — Vernunfterkenntniß — Natur erkenntniß.

Corda der sinnlichen, der Quelle des Irrthums, und des wahren.

Die Menschen unseres Standes Erkenntniß geht von allen Seiten an Unzulänglichkeit und Irrthum, und ist immer mit Irrthum, Vorurtheil u. Ungewißheit verflochten. Wenn nehmen wir diese unsere Kräfte genugsam mit Sicherheit erkennen sei, und daher Erkenntnißse zu Folgen u. Wirkungen geben könnte, die sich zum Theil auf Vermögen, z. E. auf Unvermögen gegründet, der Erkenntniß des Gesichts u. Gehörs rühren von der einzigen Fähigkeit unseres Auges her, die sich nach Lage und Beschaffenheit des Organs richten muß.

Wahrheit ist auch Erkenntniß, die einer Wirkung unseres gesteigerten Verstandes Kräfte ist. In so weit sie aber eine Folge des Unvermögens ist und durch die Schranken der gesteigerten Kräfte eine Abänderung erlitten hat, ist sie Unwahrheit. Und zwar wenn Verwechslung des obern Kräfte Wirkung ist Irrthum, im andern Fall Verführung, Verwirrung. Jede menschliche Quelle ist also zum Theil wahr, zum Theil falsch; denn sie ist die Wirkung einer Kraft, die ihre Einschränkung hat.

Eine Hauptquelle des Vernunftzwangs ist ein voll strenge Gedächtniß.

~~Zusätze zur Chronik.~~

1243.

Fortsetzung von N. 1228.

Die venetianische Geschichte ist einmal zur Erhaltung der Macht von Bestimmung unentbehrlich. Durch dieselbe wurde die mächtigen u. reichen Glieder des Staats im Zaume gehalten, Selbstherrschaft, Eigennutz u. Unzweckmäßigkeiten ~~[illegible]~~ Lügen u. Arme Edelleute gehindert, u. eine Art von Gleichheit unter d. Bürgern erhalten. Der Fundamentalsatz fällt seine schreckliche Gewaltthätigkeit auch gegen den reichsten Nobile auch gegen einen Inquisitor. Daher erhielt es sich auch in der gerechten Schätzung 1762. Paolo Zenna, dreimaliger Savio Grande, inzwischen Doge, dieng im ersten Zorn auf dessen Absetzung, in einem Briefe, worin er alles Unheil, das der blutdürstige Zorn der 10 schon über den Staat gebracht, die Doge, Staatsmänner, Generale, die er schon auf geopfert, die Senatoren, die er in Ketten gesetzt, die er auf sich gehetzt, erzählte, u. sein Mitbürgen bestimmte, f. von einem ersten Angehaben, das sie wegen alle Ehrlichkeit würde, lob zu machen. Marco Sabbatini stand gegen ihn auf, widerlegte ihn Punkt für Punkt u. bewies, daß das Collegium die Würde des Staats, ~~die Ruhe~~ Zügel des Adels, der Schutz der Unterthanen sei, das Mauthrecht, Zufall u. Erbarmung von fremdsüchtigen Nachbarn die Folge der Aufhebung sein würde. Von nun an stand das Tribunal fester als zuvor.

1244.

Die Venetianische Monatsschrift,

Fortsetzung von 1785. Februar.

1, Herzog 2 V. 15. Ode. v. Zenna.

Der Geleitete dich am Herzogstuhl Tag o Bauer,
Als dich gepflanzt, u. zog mit wachsender Hand
dich auf, den Fabeln zum Wiederhall,
Ihm zur Schande den ganzen Bezirkslau.

Den eigenen Vatter würgt er – ich zweifle ob –
Und wasche sein Grauen in stillem Hauch
Mit dem ächten Blut, u. mischte
Teuflische Gifte, verübte Greuel

Die ein gedacht sind, da auf mein gutes Dach
Dich hin gestellt hat, dich du fortstoß, dich
auf Raub unbaltenes Heraus
Scheitel zu stürzen, verdientes Holz du!

Kein Mensch verfehlt was sündlich zu fliehen ist;
Was Tod gab Morgen Freundes dem zweiten
Pilatus, aber ein besorgter
Rechter Gefahren des blinden Zufalls.

Der Tonne steht den Pfeil u. die schnelle Flucht
Des Pferdes; diesen Band u. die Leiter Tod;
Allein ein unversehen Schicksal
Tödet die Wölfen u. weid sie Rehen.

Wie mehr sag ich, finster Ehrsuchen
Dein Zweck, der Pfuhl des vielstrudlen Verbrechens!
Der Lorbeern ungewissen Blumen,
wo den verlichen Pfeiffe Leute

Die Lorbeer Töchter streiffet, und kühnen Raub
Alcäus gelbes Flehten von Marsgefahr,
Gehen der Lorbeigen Verbannung
Schmählichen Zwiegespan erstaunt!

Die Blatter alle Freuds. Wie Ehrsucht Sinn
Auf Beiden sich Lind. Doch begeigen
Zeicht, Freude von Freude, ihr Ehr den Allerhöchsten
Und den gestreuten Lorbeeren Schicksal.

Welch Wunder! Reigt doch über den Grabesstein
Es strömt, da wo höchstes Volkes sind
Des Ohr, und um die Heimath
Scheitel, wegen sie die Wuth der Schlangen.

Sprom Gnade selbst, ob solchem Gesang entzückt,
Und Pelops Vater lächelt den bittern Zorn;
Orion zagt die Lippen nicht mehr,
Ixion steigt zu mehr die Sonne Luchsen.

Anm. Lobgesang Wogen. Pars pro toto. Die Lobgesänge setzen sich zu, sichtliche Bewegungen. — v. 18 robur ist der Name der Geschwängnisse, von den Steinreihen gebauen genannt, mit welchen sie umgeben waren. 38. Pelops Vaters Tantalus.

f. q. r.

1245.

Monatsch. 1785. August.

Horaz I. 3. Ode. an Vergilius.

So regiere dich Cypria
So der Zwillinge gestirn, Liebling geschenkt, o Schiff!
Und der Römer Monarch, — zu Theil
Allen Winden die sein, nur den Augustus nicht —
Deß du seien die unerfahrenen Pfleger,
Deß du meinem Virgil an des Adria Rand Athem
Kehren bringst u. den halben Theil
Meiner Seele bewahrst. Hart war das Mensch
Dreifach war es mit Erz belegt, Horaz
Da dem wüthenden Meere einen zerbrechlichen
Kiel vertrauete, der zuerst
Trotz dem Africus bot, wenn es den Gestirnen
Aquilonen entgegen kämpft;
Trotz dem Gestirn, der mehr, als die gierige Hand

Neben Adriens Wagen herrascht,
Und sein Gespann in. sucht, trotz den Hyänen bat.
Welche Rock beharrte da,
Den die Zähne der Mazagunten, die Mündel des
Abgrunds und die Lamunischen
Riegen drohten, und der Verbrennt Augen blieb? —
Den lief brausenden Dexen
Wurf ein weisser Gott zwischen der Land umsonst,
Wenn ein hungriger Balken der
Unter sagte Pfad über die Flüchen sucht.
Vollbuch kunzet der Mensch p. gross
Zu verbatur Gefahr, wegen ein Starrsucht gegen.
Vollbuch bing der Titanen Sohn
Voll in eigen List Feuer den Wälbern zu.
Erst der Feuer der Himmelsburg
Zum entgegen wegen, wenn Rich Feuer den Fad bell ein
Und von Siebenen ein neuer Feuer;
Und der Feuerge Geschr, schnell zündenden
Gangt, beflügelte seinen Schritt.
Vidal drang in die Luftbrüsse mit Fittigen,
Die nicht Menschen verliehen sind.
Hatuls Arbeit durchbrach dreimal den Aetheren.
Nichts bleibt Strafbes unversucht;
Thorheit Sterben wie gern bis zum Olymp empor.
Lasterhaftes wie wollen nicht
Dass der zürnende Blitz Jupiter's verstan soll.

1246.

Von Buchs die Zeichnerin Hirter kunst die M. Ch. unter d. Merch.
Dotes des Aug, eines Soldaten an der im Jahr 1785. zu Neuf.
stadt u. unter dem Reg. Seitz gestanden war; so wurde auf

ein Stück bei dem preußischen Waldrechtlichen Zeugniß. den 1778 gen Auszug mit, und ein andres ähnliches Stück Papier bei dem Hennerschen Zeug. es sind dieselbe.

f.q.v.

1247.

Allgemeine Literatur Zeitung 1786. Sept.

Aphorismes de Mr. Mesmer 55.

Ein Auszug seines Systems: es gibt in der Natur 2 wesentlichen Elemente wesen, Materie u. Bewegung. (Oke) die Elemente, materie ist die d. Stoffen zur Bildung allen Dinges angewandt; die Bewegung bewirkt die Entwickelung aller Möglichkeiten. (Ein Fluß)
Magnetismus ist der Einfluß aller bewegten Körper, auf ein andre. (gut erdacht) Im Menschen gibt es 2 Ströme, den der Nerven, und den magnetischen Strom der allgemeinen Flüssigkeit von einem Pol zum andern. (Wer gesehen?) Ein Gesundheit ist Harmonie aller Verrichtungen des Körpers untereinander. die Harmonie ist Tugend. es gibt eine Disharmonie folgt eine zu Ein. Krankheit. (Ein Fluß, es ist wahr, ohne daß die Behauptung: es gibt mehrere Krankheiten falsch wird. es gibt eine zu Ein. u. Krankh. wie eine einen Tugend, ein Laster) Heilmittel ist was die Harmonie wieder herstellt. es gibt eine einz. (Wie eine ein Ding zu Tugend mittel.) das Prinzip des Lebens ist ein Fluß der allgemeinen Bewegung. (in seiner Art wahr.) u. erhält sich nach den Gesetzen der allgemeinen Flüssigkeit (die sich nicht bewegen) ist folglich auch dem Einfluß der Himmelskörper und aller Körper auf die Welt unterworfen. (folgt wohl

aus dem vorigen.) die Fähigkeit des Menschen von diesem Einfluß modificirt zu werden ist sein Magnetismus (gut Freyja sagt: man allen vorigen wahr bis.) Es gibt Pole im Menschen, durch welche die magn. Flüssigkeit ein u. aus strömt u. einen Punkt der Vereinigung dieser Ströme. (Wo?) diese Ströme können durch grosse Lasten fortgepflanzt, verstärkt, durch Spiegel reflectirt werden. (auch kann man Mittel an ihnen anlegen.) Es gibt nur einen Sinn im Menschen, der sich auf das ganze Universum bezieht (vermuth. im Mittelpunkt der Vereinigung) ohne Ahndungen, Weissagungen, Visionen, Zustand ab, wenn er Dinge. Instinkt ist die Erhebung der Harmonie u. Ordnung, eine sichere Regel aller Empfindungen u. Handlungen wenn er kultivirt u. geübt wird. Der Mensch der blos der Vernunft folgt gleicht dem, der sich zum Sehen eines Dritten bedient. Der Instinkt ist natürlich, die Vernunft durch Kunst erworben. (Falte nicht die Vernunft fähig hat im Menschen auch eine Erhebung, der ihm eigen thümliche Harmonie u. Ordnung, ihr Gebrauch und mannichfaltige Instinkt, und eine sichere Regel wenigstens aller Handlungen sein wenn sie kultivirt u. geübt wird. Erst unterscheide sonst den unbewußten Menschen, von dem Vieh, das alle Instinkte, die man eigentl. so nennt, mit ihm gemein hat!)

249.

Meinen Freund der die Schmidt.

Ein Beispiel: "Es ungefähr die Gewalt des Hundestinzenden Thiere, und so hoch das Fuchs beschaffen, von welchen an Horn, ten fällt, so sehr mich der mahnen gleichbleibende Leute von sicherer, und Lächer oft ab von Furcht gegen den Fall hin auf zu springen. Sie sollen gleichsam auf Orten an den Hexen stehenden Klippen Zuhörer unten, u. bisweilen in mahnen Absätzen des Höhen, en Band verweilen, öfters aber zurück getrieben in den Bundel,

" Am Zimfall in Schaffhausen

oder gar zerstreutet werden."

Ersten Brief: Fürst: 1, Wahre Charakter; Er war der geschickteste, unverdrossenste, rechtschaffenste Mann, ein moralisch Ungeheuer, der wohlwollend wie Ehre der Sicherheit seiner Mitbürger wachen mußte, wenn nicht der Pest u. ähnliche wüthende Personen ein Ende seiner Tüchtigkeit, seines hervorragenden Geistes werden sollten – Fürst hat keine Kriminal gesetze. 2. Fürst Häuser nach geendigter Fürst meister wahl. die Leute, die die erhaltene Fürst meister zum Theil lenken müssen, so ist so groß, daß sie einen beyständigen Mann beyster zu ehrend zieht, daß genug genug, daß keiner von Adel auf die Fürst meister stelle Anspruch machen kann. Ein feiland ist wirksames Mittel, diese Wahl zu erhalten. daß dieses sie auch auf daß, daß Volk in seiner Ehre stehe wenigstens Jährlich einmal im Jahr nicht im Wachsthum der Eitelkeit u. der Gewohnheiten, sondern als Ehrenpfer. desselben gesetzes, als Bürgen desselben Volk auf einen Punkt bei seiner Sch. kleine Neuigkeiten beibringen, wenn Freund Feldes bringen, sich zu gegenseitigen Dienstes zusammenflechten

3. Streit Frauenzimmer Anstalt

1250.

Eben: 1, Volk gegen 12000 Einwohner Feldes, unter diesen ohngefähr 250 bürgerliche Familien 70, übrigen Fischer, die übrigen: Jesuiten. die Habit unter Feldes mit den B. alten Weanfte gemein, der Weinzwang bruch im Kleinen u. die Armut ~~unfähig~~ keit abgenommen. die Jesuiten aber, daß es gar keine Weinzwang auffer, keine Häuser besitzen u. unsere Schutzgeld bezahlen.

Vierter Brief: 2, Weinzäpfli6 Steuer wird als Sirbel abgeschafft

3, Moralische Anstalt der Korn magazine und ihr gemeinen Nutzen.

Vierter Brief, 4. Marktverfassung. Eben hatte zuerst eine Demokratische Marktverfassung ~~27 Jahre lang~~ nämlich von seiner Stiftung an, ~~bis ab~~ oder wenigstens 1218. zu einer freien Reichsstadt erhoben wurde

doch wird dieses bestritten. Die Demokr. ging unter den Römern in eine Oligarchie über, die bey von der Information in eine Aristokratie umgewandelt wurde. Der Zusammenhang Lüttgens ist der grosse Rath, der wovon der kleinere oder Rath ein Ausschuß ist.

Die Beschaffenheit des Rath Zum lässt sich in Frage u. Antwort mitheilen. Jenen in Zweifel kommen, und nicht zweifelnd, die keine Mitgl. im grossen Rath haben. Jenen in gewisse die gewöhnl. ein Mitgl. im kl. u. 6–12 im gr. Rath haben, u. kleinen, denen selbes einen im kleinen und nur wenige im grossen Rath setzen. Die Inhabitantes kommen als Bürger fine ire suffragia zu sehen. Die Deputirten sind aber so gnädig. Die Fidelitäte im Pays de Vaud lasten wenig, und die Municipal Stadte bezahlen ihre eigene Obrigkeit u. haben die erste Instanz.

Der grosse Rath gibt u. hebt Gesetze, macht u. vermindert Auflagen, beschließt Bündnisse, Krieg u. Frieden, übt die höchste Bürgerl. u. Peinliche Gerichtsbarkeit, bestätigt die vornehmsten Bedienungen, übt aber die Aufsicht über die Verwaltung der öffentlichen Einkünfte, theilt allen übrigen Collegien Gewalt u. Vorrecht aus, ertheilt Gnaden begnadigungen die über 100 Pfd. steigen. Nun zweymal hätten Bürger können darein aufgenommen werden, bey denen Einführung Wahl u. Loos gemeinschaft sind, daß ist denen die nicht Zweifel sind die Möglichkeit einzubringen, nicht genugsam bewiesen.

Der kl. Rath wird alle Jahre über Rathes die dem grossen Rath vorgelegt werden, übt die Beschlüsse des gr. Raths aus, und besitzt einige Stücke der Ausübenden Macht allein, er besteht aus 2. Schultheissen, aber so viel Vakulenzen, 4. ~~Rathsherren~~, Venneren 17. Rathsherren, u. 2. Heimlichen, also 27. Personen, die, sobald der gr. Rath versammelt ist, in denselben verschwinden. Die Mitglieder des gr. R. erhalten keine, die des kleinen eine geringe Besoldung.

die Landbesitzer wurde nicht Lode zugestanden und sind für ihn bezahlt, was den bl. Zahl für ganz ist.

1251.

5. Ben Ungeachtet einem Zeitraum, wo ~~hat~~ alle grosse Staaten ihre Auflagen erhöhten und doch in Schulden versunken, ist Ben bei gleichen Auflagen, bei grossen Räumen, die ab auch Bergen, Wüste, Magazine verbrennt, noch Schulden frei u. einig Folgendes sind die Quellen ihrer Einkünfte. Domainen der Landgüter, Zehnten, Grundzinsen: diese bringen außerdem deutschen Landen um 50000 Thlr ein, und wenn man nach Proportion der Landbesitzer Thüringen auch den Dritte so viel aus den Wälchen. doch haben sie ausserhalb noch das Landemium. Salzmonopol, 90,000 Thlr. Zölle die aber sehr mässig angelegt sind. Postwesen, Stempelpapier, Gerichtstaxen. die ersten gibt jetzt 60,000 Tl die übrigen bringen in d. deutschen Landen nicht mehr als 40,000. Capitalien, sie waren von einigen Jahren mehr an 6. Millionen Thlr gestiegen, bringen bei mehr 2 Millionen Thlr Zinsen, und haben sich noch vermehrt. den eigentlichen Schatz hat man nicht bestimmt werden. Man steigt von 2, Millionen Thlr zu einer Zeit von mehr als 7. Millionen.

1252.

5. Ausgang, es ist ein Überbleibsel der alten Zeit. Mädchen werden ohne Verlobung ihres guten Namens ihre Verlobten von der Hochzeit glücklich. die Eltern des Bräutigams bitten die Eltern des Mädchens bittet ältesten, wenn sie besuchen und Liebesbrief annimmt; nun beim sie ihr Verlobter wechselt wird sie für hinderlich gehalten. Weil solche natürliche Zusammenkünfte nicht häufig zur Absicht haben, so gleichsam durch Gebräuchen gesetzt und sie sind, so werden sie auch gar nicht geheim gehalten, sondern die Eltern u. das ganze Dorf sind davon unterrichtet. Selten wird ein Bauer mädchen verheirathet

das ist Strafe genug wäre. daher nun sonst unbrauch, aber um das grösseren Mißbrauchs willen nöthige Strafe des Strafgerichts, nach welchem ich seine Entfernung in die Liste fuhr um B.

Diese Milde, Aufmerksamkeit auf den Wohlstand des Landmanns, Schutz gegen Bedrückungen zeichnen die Eneen Regierung aus, machen ~~sie~~ die Unterthanen mit ihr zufrieden und stützen sie von Seiten Ruhe.

C. Verfassung im Jahr 1749. die höchste Gewalt sollte den Landgrafen selbst oder den Zünften übergeben werden, und den kleinen u. grossen Rath von den Zünften u. aus d. Zünften erwählt werden. Ein Plan, dem sich die Landleute gewiß widersetzt hätten, weil sie wissen, daß Zunftregiment, drückender als das regierende Aristocratie ist, die geleid gegen den Unterthanen sind, um ihr gegen ihr nicht regierende Mitbürger auf die Seite zu heben. die Häupter der Verschwörer waren nicht die drei sie zeichnetes: Hugi, Emanuel Hunter u. Wernier, Sohn Gottfried Luchs, ein Zahngraben, dann Hunter ein Goldschmidt u. Gerber. Hunter ein Tuchmann, die eigentl. Verschwörer waren ohngefähr 20. ministers zu Schmid gezeichnete Leute, und unter dem ganzen Volke Hugi der einzige Mann von Kopf u. Charakter, der nach Plan handeln wollte, und sich blutdürstiges Gewaltthätigkeiten widersetzte, die andern wichtes u. handelten wie unsinnige und gemeinen mit nichts geringerem um, als die ungehemmte Männer des Raths zu tödten, den Rath in d. Bibliothek einzuschließen, die Stadt an zu zünden, sich des Pfarrers zu bemächtigen. Hugi, von der Unmöglichkeit zu siegen überzeugt, wagen ein Beyspiel zu fliehen, als die Sache entdeckt u. in einigen B. andern verrathen wurde. diese wurden hingerichtet, ~~mehre~~ die andern verwiesen, unsere begnadigt. Auf die verbrecherischen wurden ernstlich Acht. beide Hunter leben jetzt ruhig in ihrer Vaterstadt.

Zweiter Theil: Erstes Buch. Urkantonwalden: 1, Eremit von der Flüe, der zweite Heilige der Helvetischen Schweiz u. der Franciscaner, würdigste aller Einsiedler. Er wandelte in der letzten Hälfte des 15ten Jahrh. nach einem im Dienst seines Vaterlandes rühmlich vollbrachten Leben, sein Weib u. Kind, zog sich ins Unterwalden in eine grausenvolle Einöd zurück, und kehrte nicht eher wieder in die Welt, als bis die alten Kantonen in Ehren beim wegen Vertheilung der Burgundischen Beute, in der traurigsten Bürgerkrieg verwickelt zu werden. 1481. trotten zu Stanz in der Versammlung der Eidgenossischen Gesandten, alten gottlosen Bundesbrüder hinter, tilgten durch seine niederringende Zu Zurden allen Groll u. Eifersucht aus den zerrissenen Eidgenossen, schenkte dem Vaterland, das schon das Schwert gegen sich selbst gezückt hatte einen dauernden Frieden, und ward zu sich als Patriot der Altäre u. Tugend verehrt, die man ihm als einem Heiligen errichtet hat. Sein Grab ist in Sachseln, am Sarnersee.

1. die Urkantonwaldenen, abgleich in ferigen Katholiken waren stunden gegen alle Eingriffe des Clerus, u. geschickten ihre Treue gegen ihre Herren mit Gewalt, als noch keine andre Nation ihnen durfte. Zwei Gotthard, in der Höhe mit den höchsten Bergen der Schweiz gen Ost gegen Glarnerland, ist der Grenzstock an den sich alle Alpen Kettes stützen. Von ihm laufen rechts die Bernischen, Italienischen u. Savoyischen Bundesbergen u. Glarnerbergen u. von diesen wieder alle andern Schweizbergen in Deutschl. u. der Schweiz

Auszug aus d. Anfangsgründen der math. Wissenschaften von Wolf.
Anfangsgründe d. Bau kunst.

Ordnung heißt eine Säule mit ihrem Gesimse, und besteht aus drei Theilen. 1, 2, 3

1 dem Postamente, das zur Erhöhung der Säule dient, u. also wegbleiben kan wo die Säule schon erhöhet ist. B.a.

2. der Säule selbst a D

3, das Hauptgesimse, welches das von der Säule getragenen Gebälke vorstellt. D F.

Ausladung ist die Linie um welche ein Theil breiter ist als der andere.

Jeder Theil hat 3 Glieder. die des Postaments sind.

a, das Fußgesimse B G.

b, der Würfel H G.

c, das Postamentgesimse a H, alle 3 beyeinander. — die der Säule.

d, das Schaftgesimse C F

e, der Schaft D K

f, das Kapitäl D K. — die des Hauptgesimses

g, Architrav, D L, stellt einen nach der Breite des Hauses gelegten Querbalken vor.

h, Fries L O, die Köpfe der Balken so auf ihnen ruhen.

i, Karnies F O, die darauf gemachten Dielen nebst den Dachrinnen.

Anmerkungen 1, das untere Glied des Architraves u. der Fries, haben keine Ausladung über den Schaft hinaus. weil keine Last darauf 2, der Schaft breiter sein, als sein Fuß. Aus dem Grund 3, das Schaftgesimse hat. Aus lad. über den Winkel hinaus. 3, Aus lad. hat das Schaftgesimse u. Kapitäl über den Schaft, hingegen damit die Balken sicher

auflegt. 4, d. Leuniß hat Ausladung über d. ganzen Stock zu, weil es den Bogen abhalten soll.

Um besseren Aussehen willen hat man verschiedene Theile aus kleinen Gliedern zusammengesetzt, u. zw. ~~aus~~ finden wir

a Platten u. Plättlein, wenn sie gerad sind helfen sich mit d. Lineal ziehen lassen. Die mit dem Zirkel gezeichnet werden, denn eine dritte Art mint man nicht an, kommen erhaben od. hohl od. beides sein.

b, Stäbe u. Stäblein, heißen die erhabenen.

c, Viertelstäbe denen Bigen nach einem Bogen gemacht ist.

d, Hohlkehlen, die ausgehöhlten.

e, Leuniß u. Leunißlein, die erhaben u. ausgehöhlt zugleich sind

f. Ab u. Anlauf ist ein ausgehöhltes Glied, welches oben u. unten zwei sonderbare glatte Glieder verbindet.

1255.

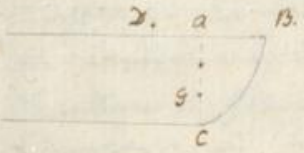
Obige Figuren zu ziehen.

Den Stab.

1, Theilt die Höhe A B in 2 gl. Theile in C.

2 Beschreibt aus C mit d. Radius C A den selben Zirkel.

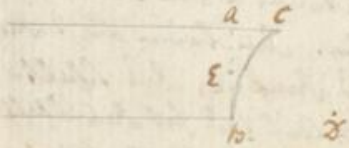
Den Viertelsstab;



1, Theilt die Höhe A C in 3 gl. Theile, u. gebt der Ausladung A B 2/3. nemlich A g.

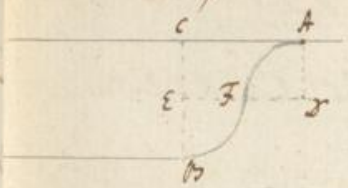
2, beschreibt mit B C aus B u. C Kreuzbogen in D, aus welchem Punkt ihr den Bogen B C zieht.

Die Hohlkehlen:



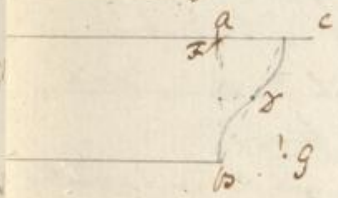
1, Theilt die Höhe A B in zwei gl. Theile in E, u. macht die Ausladung A C = A E, beschreibt E, aus C u. B Kreuzbogen in D, aus welchem ihr den Bogen C B zieht.

Der Bogenspß.



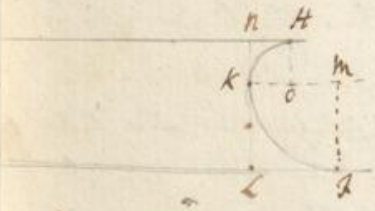
1, macht die Ausladung $CA = CB$.
2, halbirt CB in E u. zieht durch selbst die Perp. linie $ED_1 = CA$ auf.
3 beschreibt aus D_1 den Quadranten AF aus E den Quadr. FB. So entsteht der Bogenspß $A.B$.

Der verkehrte Bogenspß



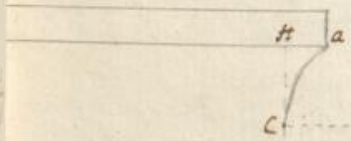
1, macht die Ausladg $AC = \frac{1}{2} AB$
2 theilt die Linie BC in 2 gl. Theile. D.
3, macht aus C u D den Bogenbog F aus D u B d. Bogenb. g.
4, zieht aus beiden Punkten F u. g die Quadranten, wovaus BC besteht.

Die doppelte Hohlkehle:



1, theilt die Höhe nL in 3 gl. Theile u. macht $nH = \frac{1}{3}$ u $LI = \frac{2}{3}$.
2 zieht KM mit nH parallel
3. macht $KO = nH$ u $KM = LI$. u beschreibt aus O, HK aus M, KI.

Der Ab u. Anlauf:



1, Die Ausladung aH sei $= \frac{1}{2}$. Höhe HC
2 zieht Cg auf HC perpendik. u macht $ab = \frac{3}{4} HC$: oder macht aus H u. C Bogenbögen

Anm. Wurfel, Pfahl u Leist sollen an ihre Oben u. unten Blättlein anlaufen. Theil sie als 1 Stück zu bearbeiten.

1256.

Äussere wesentliche Zierathen sind:

1, die Schnabel u. Blätter vom Wulstes Bremblan mit d. Mengalu, als Zierath der Leyiste
2. die Triglyphen mit d. Gesims, als Zierath d. Fries.
3, die Tälbazähne u. Zeystein, Zierath des Leiste.

Griechische Dinge ist der Säulen griechischer 2 Verzierungen, Zellen gehen
Lazystemes

1257.

Es giebt hierzulande Säulenordnungen die sich aus den bisherigen angeführten Gründen zusammensetzen lassen:

1, die Rosbachische: die Schlesische Zeichnung u. Gesimse ist mit wenig Gliedern gezieret.

2 die Dorische: Einen Schwabel im Capitäl. Mehre Glieder im Gesimse, u im Stab Verzierungen mit Zapfen.

3 die Jonische: 8 Schwabel im Capitäl u. keine Blätter

4, die Römische: fügt 2 Reihen Blätter hinzu.

5. die Corinthische 16 Schwabel, 8 Mangel, 3 Reihen Blätter

1258.

Die Höhen d. Glieder in den Gesimsen geschieht gegen einander zu proportioniren – Nehmet den Durchmesser des Schafts oder Stamm Stärke und theilt ihn in 30 Theile. Gebt von diesen

seinen Plättlein	1 – 2.	den Winkelstab	3 – 6.
seinen Knaplättl	1½ – 4.	der Hohlstab aus dem Halbkreis	
seinen Platten - - -	3 – 10	Stäbel ——	2½ – 5.
den Astrab - - -	8 u 15.	den Hohlstab	2 – 5.
den abhangend. Platten	6 u 10	den Zaunstab	2 – 5.
den Stäblein	1½ u 3.	den Zaunstäblein	5 – 10.
den Stab	4 u 8.		

Die Höhen der Säulen u. ihrer Hauptstücke zu proportioniren

Gebt der dreissig Theile

	Tosc.	Dor.	Jon.	Röm	Cor.
den Postamente	5.	5.	5.	5,	5.
den Untersatz zur Erhöhung der Säule	1 –	1 –	1 u	1 –	1.
den Säulen ——	16 –	16 –	20 u	20 –	20.
den Hauptgesimse	4 –	4 –	4 u	4 –	4.

Tabel des Normalischen Moduls

Dem Fußgesimse	— 1½	u. allen Ordn.			
dem Piedestal	2¾	—	—		
dem Postamentges.	¾	—	—		
dem Schaftgesimse	1	—	—		
dem Schaft	— 14	— 14	— 14	— 16⅔	— 16⅔.
dem Kapitäl	1	1	1	2⅓	— 2⅓.
dem Architrab	1⅓	u.	allen	Ord.	
dem Fries	1⅓	1⅓	1 1/15.	1 1/15	1 1/15.
dem Kranzgesimse	1⅓	1⅓	1 2/5	1 3/5	1 3/5.

1259.

Jede Ordn. zu zeichnen.
Zieht an der Länge u. Breite des Gegebenen Linien unter einem rechten Winkel. Zeugt auf die ~~die~~ Horizontal Linie die Breite u. Auslauffungen. Auf die Perpendikel linie die Höhe. Zieht die Linien in die Länge u. Breite aus. Zeichnet zwischen zwei u. zwei derselben Linien die dahin gehörigen Glieder. Lgr.

1260.

Capitel über d. gegenw. Zustand v. Spanien.

Königreichen: Was 25. Jahre gedient hat, hat den Abschied als Offizier und eine Pension von 400 Rio. zu fordern. C. s. n. 1194.
Fabriken: die Spiegel Fabrik zu St. Ildefonso liefert Spiegel von 162" Länge 93" Br. 1" dick. — Valencia hat 3300 Seiden, Webstühle, die zusammen 627,000 ℔ verarbeiten, eine Zeitung. Mit Inbegriff der Bande, Strümpfe p. 1,027,000 ℔, worunter 25,000 Franzosen beschäftigt — die Fabrik zu Alcoi verarbeitet 13,000 Cto Wolle. Alcoi hat 31 Spinnmühlen.

Neuen Dichter: Gonzalo de Giraldo, de la Huerta, Luzan de Azo, la, Don Palacios, Moratin, Ramon de la Cruz 55

Abbaden u. Judenstein. Man muß d. Mittelländer von den übrigen Provinzen unterscheiden. Letztere sind bessern gewärtig, leben von der Natur mehr Pflanzen, und ohne Theil der Prov. Murcia, Valenc. Catalonia, ist das fruchtbarste Land, den ganzen Tag, macht es oben legt morgen drüber, macht Bewässerungen, so daß oft Kanäle wie bei dem Ausfluß Drohen wird. Produkte Tabelle v. Valencia.

Reis	2,000,000 lb	zu 15 Liv.	macht	30,000,000 Liv.
Hanf	25 000 Ctr	zu 40 L.	—	1 000 000
Leinen	30 000 Ctr.	zu 50	—	1,500,000.
Wolle	23 000	— 40	—	920,000.
Seide	140,000 Pfund	77	—	5,180,000
Oel	100,000 Ctr	45		4,500,000.
Wein	3,000,000 Quart	15 Sous		2,250,000
Rosinen	60,000 Ctr	10 L.		600,000
Zucker	60,000 —	8 L	—	480,000.
Pulverfrüchte	~~300,000~~ —	—	—	300,000
				46,730,000.

Korn u. andere Früchte mitgerechnet beläuft f. 1770. die Summe der in Handel kommenden Produkte dieser Provinz auf 65,000,000 Liv. tournois.

Zur Bevölkerung der Judenstein u. Ritter gibt die Intendantschaft Geschlechtsregister an Weiber überhaupt 51,400 Knaben u. der Frauenzimmer 27,750. 1 Quart = 5 Sous.

Volksmenge der 3 Provinzen: 1718, 255,080.
1761, 604,612.
1768, 716,886.

Aragonien u. Valencia. Einen Freischlag wird durch den seit 1778 an, gelangenden Kanal gemacht. Er fängt bei Tudela in Navarra an, u. soll bis la Puente de Tocon unter selb. Baden gehen, 119,416 Toisen (3808 = 1 engl. Meil.) wird an Lang u. sind erst davon 39,518 gegraben. Heute über d. Jalon, besteht aus 2 Mauern und 710 Tois. lang 13 Fuß 24 Hoch, 36 Fuß breit, sie liefert das Wasser des Kanals, 1 über den Ebro bei Jalon weg, 2, über 2 Landstrassen 3 über noch andere Kanäle so daß Schiffe über Schiffe weg gehen. Ausführen aus Aragonien: p. n. 1270.

Korn	250,000 Ctr.	Hanf	22,000
Wein	270,000	Tuch	50,000
Wolle	52,000	Oel nicht anzugeben.	

Anders verhält sich mit d. Mittelländern. Die Bebauung des Landes hat in den selben mehrere Hindernisse: Viehzucht ist eine, Nutzung u. Viehzucht überhaupt, Valencia ausgen. hier noch bei Madrid angelegte gibt 4000 Personen Unterhalt. Die Schafheerden sind theils stehend theils wandernd. Letztere sind zu rechnen, letztere belaufen sich auf 5,000,000 Köpfe. Ein Fremd gibt im Durchschnitt 6, 8 Wolle, zusammen 300,000 Ctr. Die Ca besteht 110 Liv Tourn. also die Fabrik 33,000,000 ohne Seide u. Fleisch. 17,000 Hirten. Die Hälfte der Wolle wird der Fabrik zugeführt, die auch zum Theil 2 Zoll hohes Fleisch besteht. 1/3 tel Land-wird die Viehzucht in d. einem Provinz weg.

Ackerbau. "Der Erbauende Franzose, wenn er der Wert Jesuiten ausspricht; indem der klüge Franzose denn der, der sein Vieh Weight hoch macht. Unläugbar sind die Franzosen Meister der Ackerbau von Amerika. Aber was waren sie? die Nation? Landsteinchen, welche die meinigen kennen, welche Abenteurer, Verbrecher.

Übersicht ehemaligen Zeitalters: 1ste Periode 400 – 1400. In der Dunkelheit die von Wiederherstellung der Bibelschriften im 15 Jahr. über Europa lag, wird man einen leuchtenden Punkt gewahr, wohin sich alles, bis zur Quelle des Lichts dringender Menschen unter den Arabern. Aller der Arabern eigenen Bibelschriften blühten. Auch die Nationalsprachen hatten ihre Gelehrten, ihre Dichter in der provenzalischen u. limosischen Mundart. (die limosische, sonst auch die katalanische u. provenzalische blühte im 11. 12. 13 Jahr. die provenzalische bildete sich im 12ten) Naturgemäß beschäftigte sich mit Dichtersprache Gedanken aus Poesie (s. n)

Complutensia

2te Periode 1400 – 1621. In diese gehören. Arias Montanus, Vorgänger, die Polyglotten (Bibl. Complut.) Card. Ximenes veranstaltete sie zu Alcala in Hispanien in 6 Folianten von 1514 – 1517. außer Ximenes u. Lerma arbeiteten daran berühmte Männer. die Polyglotta Plantiniana (von Plantin) Antwerpiensia (von Vitrant, Biblia regia (von K. Philipp II.) veranstaltete Arias Montanus 8 Bd. 1569 – 72.

3te Periode: 1621 – 1714. Mit der Macht der Nation sank die Litteratur im tödtlichen Schlaf.

Spanische Entdeckungen. Miguel Servet nahm d. Kreislauf des Geblüts. Peter Poncio in Spanien im 16ten Jahr. das Mittel stummgeborne Kinder zu lehren. Andere Versuche die Mimen, Pab. Medrano die Drillonds von Mauburn. Palano die Zeichen der Taubstummen, Heinrich.

1261.

Geographische Beschr. über Italien.
3ten Bd. 2ten Band.

Vom alten Goldgulden der Florentiner. Derselbe ist 1252. zuerst in Florenz geschlagen worden u. heißt fiorino d'oro. Silberne fiorini hatten sie schon zu Ende des 13ten Jahrhunderts, die ihre Benennung von Florenz oder von fiore (das alte Wappen der Stadt ist ein Lilie) ihre Namen hatten. Auf der einen Seite stand der fior. d'oro. Johannes den Täufer auf der andern die Lilie von, mit: Florentia. Die Feinheit u. Schwere des Goldes u. die Schönheit des Gepräges machten bald nicht nur die fiorini überall gesucht sondern auch von andern Mächten bis zu unsern Zeiten angenommen wurden. In späteren Zeiten nahmen sie den Namen Fiorini nach di Sugello u. den Kellgemeinen Figliati u. Zecchini an.

Folgendes ist das Verhältniß derselben zur Lira, die aus 20 Soldi zu 12 Denari bestehet, u. 596 Jahr sich ausmacht, zu gleich das Verhältniß des Goldes u. Silbers hier ganz kurzen.

i. J. 1252.	1 fior =	1 lir.	— S. — D.	1380	3 L.	10 S.	— D.
				1415	3 "	13 "	4.
1275	—	1 "	10 " —	1448	4 "	5 "	—
1282	—	1 "	12 " —	1463	4 "	6 "	8.
1286	—	1 "	16 " —	1464	4 "	8 "	4.
1296	—	2 "	— " —	1470	5 "	14 "	—
1301	—	2 "	11. " —	1475	5 "	8 "	—
1303	—	2 "	12 " —	1480	5 "	11 "	—
1330	—	3 "	— " —	1486	6 "	5. "	—
1333	—	3 "	2 " —	1487	6 "	6 "	—
1343	—	3 "	5 " —	1488	6 "	7 "	—
1345	—	3 "	2 " —	1489	6 "	8 "	—
1347	—	3 "	— " —	1490	6 "	10 "	—
1352	—	3 "	8 " —	1493	6 "	11 "	—
1355	—	3 "	9 " —	1494.	6 "	12 "	
1370	—	3 "	8 " 3.	1495	6 "	13 "	
1378	—	3 "	8 " —	1496	6 "	14.	
				1498.	6 "	15.	

1499	6 lir. 17 Sold. – D.		1564	10 lir – " –	
1500	7 " – " –		1599	10 – " –	
1529	7 " – " –		1600	13 – 6 " 8.	
1531	7 " 10 " –				

Wenn man nach diesem Verzeichniß bedenkt, daß der florin d'oro die Lire sich in ihrem eigenthümlichen Werth immer gleich blieben, so muß man über den geringen Werth des Geldes zeugs des Silbers erstaunen. Im 13ten Jahrh. war eben der geringe Levantische Handel in den Händen der Italiener; einen Mangel Geldes konnte durch diesen Verkehr nie kommen. Die Silberpfeile in einem Ducato 52 Soldi kamen Geldes an den Kaufs- und Pfand à 1284 Jahrhs. ein Pisaner Werk geringe Menge flüssiges wolle Geldzeuges aus. Silber bekommen die Venet. wohl aus Sardin. aber es war doch mehr Geld da an Werth. Man konnte damals keinen Lire ausziehen, was ist mit einem Werth 100 Lire wenn die gemeine Feierlichkeit gelten wollte und Pfaffen.

Da aber die flor. immer Sachen aus d. Land hingegen, und durch den Zugang immer mehr verfeilt u. ein gut Gewicht wurde, da in Europa immer mehr Silber bearbeitet wurden, u. durch den zunehmenden Handel der Italiener mit d. Mahlern ins Land kam, so mußte immer ein Werth zu, die sich aber abnahm, so daß der flor. als das Jahr Medici 1529 zur Zeitung kam 7 Lire galt.

Dieses Jahr, bis hin die Preise des italienischen Handels hing um eine Weile zeuzeit zu halten, zog die Kriegs Schwierigkeit durch ein Ein Stück vom Handel ab zu Lyon, Unfruchtbarkeit ein. Die Preise des Geldes wurden immer höher, da flor. galt nach 30 Jahrs 10 Lire. Auf den höchsten Stand stieg er als die asiatische Handel der Italiener mit Indien zerstörte, und die Preise der Dinge, also auch des Geldes durch den Zugang erhöhet waren. Jetzt fällt der florino d'oro auf den Geldwert auf

Russes.

1662. Literarische Zeitung.

Die Lehre vom Erbrechen nach den Offenb. u. Naturwissenschaft untersucht u. vorgetragen von J. A. Kramer. Leipzig zu Dial (1696)

1263.

Trattato di Chirurgia e di lei respettive Operazioni di Lorenzo Nanoni Chirurgo della Real Gran-Ducal Corte di Toscana.

Traite sur le mines de fer et les forges du Comté de Foix par M. de la Peirouse. Toulouse.

Handel u. Bergbau die Ursachen der starken Bevölkerung in den Pyrenäen. In d. Grafsch. Nordfoix werden jährl. 150,000 Centner zu 150 ℔ producirt, wozu eine Menge von 500,000 Cb. Fuß nöthig ist. Und noch hat es keine Abbauung zu besorgen. Die Gebirgsart ist Kalk. Der Eisenstein steigt von Morgen gegen Abend in einem abhängenden Kessel von 50–60°

Granit macht d. kleinsten Th. der Pyrenäen aus. Kalkberge sind die größten u. höchsten. d. Verf. sah Granitberge deren Spitzen hinten, deren Adern senkrecht deren Bruchstücke zum Verkalken dienten. Der Kalk hat keine Versteinerungen u. geht selbst in horizontalen Lagen, daher ist d. V. als meine ein steinigter Kalk vorsicht.

Bei Gua steht am Canigou fast der höchste Berg in den Pyrenäen, der Pic de midi fast viel kleiner. Die geschichteten ungeheuren Massen Inbaul sind durch Vegetationsmaterie, die Mussungen, daher der Pic de midi 1508 Toises, die Granitkuppe von Neigevelle 1635 die Glatsche von Vignemale 1790. über d. Meeresfläche erhoben sei. Der entsetzte Kalkberg Mont Perdu ist über 100 T. höher u. noch nicht der höchste. Der sonst 1440 und 1579 für den Canigou angenommen wurde.

1264.

Die H. Pfr. A. u. N. A. nach der Vulgata von Heinr. Lorenz Freiherr von d. Hohen Malthan Ritterordens Commenthur zu Augsburg. Nürnberg. Auch 8 vorzüglich Kupfer enthält den Vorzug von allen bisherigen Erbauungen.

Tronson du Coudray Busse. Da hier man ~~zuerst~~ hier auf d. Insel Cuba über. von Adler. Bezeichnet Abschr. zu. Schon th. selbst Abschrift des hiesigen Da Insel Elba wird sie auf 17 Stes von Land zur. Auf Elba kostet d. Cent. 24 Sols. 304 Ges. machen in 24 B. aus 8 Cta. frz. 4, Cta. Arabien zum Verbrauch statig. die Manufaktur ist die, daß das frz nicht auszuschmelzen, sondern die nördlichen Theile in Fluß gebracht u. abgeschieden werden auf d. Boden des Herds aber eine Lugger entsteht, aus der Arabien geschmiedet wird.

2 Abtl. Catalonische Schmelzart kommt mit dieser in d. Hauptsachen überein, (in d. Gebirg. Foix,) und gibt in 6 B. mit 8 Cta. bitten aus 10 Cent. rohem frz eine Lugger von 3 Cta. Arabien, das aber nicht von ihm beschmiedet sondern bruchst. Stahl hieser u. Nagel ist.

3te Abtl. Vorzüglich die Catalonische u. Französische Schmelzart zum Markt. d. Ital.

~~4te~~ Abtl. Mit den französischen in hohen Öfen u. Verfertigung ebenfalls. Die Kosten eines hohen Ofens 80, bis 100,000 Liv. das Aus bringen in 24 B. 30 Cta. Arabien. Kosten nach Catalonischen 10,000 u. 15 Cta. Aus bringen. Zu 1 ℔ Arabien bedarf eine B. diese eine 3 1/2 ℔ Kohlen. u. 2 Cent. bedürfen eben so viel Arbeiten als 1 Französ.

1266.

Joh. Ch. Schwab Dissertatio in Questionem: An fit, ut summa religionis Christianae efficacia ad imbuendos virtute animos in paucis ejus cultoribus appareat, et quae sunt remedia malo huic publice et privatim sine vi adhibenda? Cui subjecta est alia: De permissione mali divo perfectioribus non refragante. Ulm.

J. H. nimmt bei Beantwortung der ersten Frage die in der ersten Abhandl. vorgesetzten Sätze allgemeine u. besondere

Hindernisse an, und zerfallen in zwey 1, Unvollkommenheit der menschlichen Natur selbst. 2. Einwirkung der menschlichen Gesellschaft. Ungewißheit der Zeiten u. Stände. Besonders sind: 1, Die Verschiedenheit der Hauptgegenstände d. Religion 2, Aberglaube. 3, Mangel der Überzeugung. 4, Blos sinnliche, nicht intuitive Erkenntniß d. 5. Grobe u. feinere Gelüste, besonders von Entfernung auf d. Lockungen Bette, Durch mögen der Verdienstlichen Natur, Entstehung aus übernatürlichen Eingebungen d. h. Enthusiasmus. Streit des Glaubens u. Unbeweis guten Willens, Unterscheid zwischen natürlichen Zweck u. christlichen Gottseligkeit. 6. Abneigung von d. gutes u. über, wegnahme Hang zum Bösen.

Neuere Schriften: 1, Pabst de fonte christiana religionis intuis ad loc. Act 11, 1-4. 24 P. 8. progr.
2, Tittman meletemata sacra in Evangelium. progr. 34. S. 4. Wittenb.
3, Knapp progr. in loc. 2 Pet. 1, 19-21. de indole et usu vaticiniorum ~~in Christum~~ ad Messiam pertinentium 1785, 2 B. 4. Halle.
4, Semler pr. de cognitione κατα βασιν et κατα συνεσιν 2 B. 4.
5 Seeger dess. med. de confuetudinis efficacia

1267.

Dritten Jahrgang 1787. Januar.

Florula insularum australium prodromus Georg Forster.

Die Anzahl der bestimmten Arten beläuft sich auf 488. wovon ohngefähr 254 neu u. selbst im Pflanzensystem nicht befindlich sind.

Geschichte d. bonnischen Literatur v. Schlegel.

Zeitalter des 14ten Jahrh. Hugo von Sachsenberg und sein Streit der Zunftmeister. Er war ein Schulmeister, Schüler lehrte man bei den Meistersängern ein Kunstausdruck. Auch d. 15ten Jahrhunderts Buch, ein besonderer Gattungsnamen, wurde auch d. Bonnischen Pabst. Brand u. sein noch immer unabänderliches Urtheil

seine lat. Ausgab zu Lüb. 1488. die älteste Abdruck d. deutschen Originals 1494. Augsb. 1495. Augsb. 1497. lat.

f. 9. r. Litterarische Anzeigen zu n. 7. 1. Th. Lisetti und Mazzei auch Pflanzen in Afrika aufnahmen in die Fauna Italiae des Linnéischen Werkes. 2. Gattoni's zu Mailand Aspa gigantesca; sie fängt von d. Mittarung ab. –

zu n. 9. Th. Corbina hat nun auch auf Martinique Chinesinnen gefunden, dunn, braun, äusserend bitter (Quinquina piton, die den Vorzug hat, daß sie öffnet, statt zu verstopfen.

Strödde Samlingar etc. (s. n. 1239.) 2te Theil, mit Fall 1, die עדרים פרא Hiob 39, 8. Fauna Equus Hemionus Pall. diesen ihn mit Maulesel Onager 2 בעיר, u. חמור Jes. 13. die Rehkuhl, Antilope R. 1. die gewöhnliche Fuchs. 3, Mäuse 3 Mos. 11, 19. 4, חלד, Spalax Microphthalmus Guldenst. 5. קרא Merops Apiaster Lin. 6. Eben die Heuschrecken Arten. 7. 2 Mos. 8, 21. Blatta orient. Lin. 8 בכר eine Art Genista. 9 Beschreibung des Libanon.

1268. Lubeina.

Ordonance concernant la marine etc.

Einrichtung der französischen Marine. Die ganze Flotte, Linienschiffe, Fregatten u. Corvetten ist in 9 Flotten eingetheilt, die in die 3 Hauptheere Brest, Toulon u. Rochefort so vertheilt sind, daß die 1–5te in Brest, 6. u. 7. in Toulon 8 u. 9 in Rochefort liegen. Jedes Schiff hat die Nr. seiner Flotte in Flagge u. Wimpel. Folge der Officier. Vicaire-Amiral, Amiral-Lieutenant der Flotte, Amiral instructeur. Chef des Schiffsregisters, 100 Schiffsmajors, 680 Schiffslieutenant. 840 Unterlieutenants. – Der äußere, blau mit rothen Aufschlägen, Unterfutter, Westen u. Beinkleider. Die Officier unterscheiden sich durch Degen, u. nach Unterschied der Flotten durch

die Grube der Lizzen. Auch die Officiers wird durch 2 Lieutenants bezogen
zu lassen; um die Schiffe mit Matrosen zu bemannen sind die
Einwohner der Küste conscribirt u. in 6. Abtheilungen
Dienst, Toulon, Rochefort, Brest, Dunkirchen u. Havre
eingetheilt; nicht gesunk, noch nicht 6.0 Zuhörer Instribirte,
muß, wenn ihn die Reihe trifft, dienen thun.
Der niedrigste Sold der Matrosen, d.i. der Schiffsjungen ist monatl.
8 Liv. Die Matrosen aber steigen bis auf 21. Im Kriege ist ein
Schiff von 74 Kanonen, das im Krieg 684 Mann hat, nur mit 459.
bemannt. Alle Montage wurden auf den Schiffen die Pässe der Ma-
trosen visirt, visitirt, alle Freitage die Schlafstätten ausgeräuchert,
alle 14 Tage die Gärten der Matr. auf dem Markt visitirt.

1269.

Timonnau Satirbe antiquario medica, de Daimoniacis Evan-
gelicorum. Ist Zeitalter 1786. 90 P. 4. 99 B.
Erhielt vorzügliches Lob des Zeuxnisses, der ab ~~von~~ dem Ausgang
noch zu verdienen scheint.

1270.

Ström. Ausgaben: d. Regierung hat 580,000 Livres =
150,000 Liv. Tourn. angewendet, die alte römische Wasserleitung,
die sonst das Wasser in die Stadt brachte wieder herzustellen.
Die erste Ankunft des Wassers wurde mit einem Te Deum ge-
feiert.

1271.

Über Religion des Volks

D. gerade Sonntag kann ohne Positive Religion nicht sein, nicht
Tugend u. Menschenwürde durch abstrakte Lehrsätze fest stehen.
Weg, die Volksrel. durch Entziehung Einkünfte gehemmt hat, das bricht
nur fester ihr Moralität in einen Jedem hin ein gebracht ist,
welche man ihnen schon als Kind ist ganz ein bestes Mittel. Gesetzt
also auch, die christl. Rel. wäre das nicht wohin m. sie fällt —
— so ist das noch nicht Grund sie dem Volk zu nehmen; 1, weil
ihr die Christen glaube zum Heil ist. 2, weil sie von
Jugend auf so tief in Brust u. Herz hin eingebracht, so lange
beides zusammen steht u. fällt. A. d. D. Bibl. 1. Bd. p. 41.

1272.

Versuch über die Wahrheit der Leiden u. Weiden unsrer heiligen Religion zum Unterricht zur Beruhigung unsrer Kinder, von J. P. Hasse Leipzig. Weid. G. u. L. 1 Th. 2 Aufl. 234. S. 2 Th. 230. S. 8.

Wird Ders. pag 95. von der vortheilhaften Seite erwähnt und als das vorzüglichste Mittel zur Verschrift allen Leidenden u. ihren Freunden, absonderl. Predigern zur Gottseligen Behandlung unsrer ihrer wichtigsten Berufspflichten empfohlen.

Timotheus, zur Erweckung u. Stärkung der Andacht nachdenkender Christen von den geheiligten Lagen ihrer Religion 1ste Halfte. 13. B. 2te H. 16 B. 8. Leipz. b. W. J. u. L. 83.

nie aber so stehe oder noch in höherem Werth geschätzt u. empfohlen hat zumal Buch.

Ch. B. v. M.

Über d. Leuchtenden Leichen Gunthers v. Hesse. 1784.

1273.

Hubert S. v. J. d. Lacs.

Alle Stunde Gottes möcht ich erwarten, und vorhalten einzig zu meiner Fähigkeit die allmächtige, allweise, allgütige in sichtbar, von Glanz erhüllte unsichtbare Natur, in der ich lebe u. bete und bin und sie in mir. Ich möchte ruhig sein wie sie, wärmend bin sie, geduldig wie sie, hart stand bin sie und sagend! Gütig wie sie, unabänderlich bin sie, gleich liebend wie sie, mich bringen wahrsagend wie sie, und nur denen, welche von ganzem Herzen an mich glauben, wie sie – offen – unbetrogen – wahrhaft tröstend – leise – laut, dann am meisten sagend wenn ich ~~stille~~ am stillsten bin, und denen am wenigsten wenn ich am lautsten bin – alles wie sie – die alles thut – alles zu läßt – und an allem wohl thut.

Säugthiere 55 Thiere p. 159.

Purbalicki (Vielleicht Simia Scurea Lac. 31. Lin.) an der Gestalt u. Grösse d. Eichhörnchen gleich, kurze rothe Ohren, große Augen, lang u. rauch d. Schwanz, springt von Ast zu Ast u. gebrauchte d. Schwanz als Ruder zur Leitung des Zugens dabei

Vögel p. 164.

Pfauen, hat vom Kopf bis auf d. Füsse 5 Fuß, bis zum Schwanz 4. 3. nicht nun mit rauchgrünlichem Kopf der Farbe blau ist. Hat mit dem Bal wohl Farben bedeckt, die an dem Schwanz den Bilz gleichen. Die Flügel können ihm zum Fliegen, so wenig fliegt allein zu Fuß, Nahl, glänzende Farben, gibt es aber einverdaut, ist auch nicht rauch fast wieder von sich. Seine Mähne ist in den Federn, die mit denen an Rauch wie des Pfaues Federn auch fliegt.

Lobri, übertrifft d. hiesigen Zeiger an Größe. Der Schnabel ist gerade grün, hinten gelb, rauch d. Kopf mit rauen vielfarbigen Federbusch geziert.

Lori (Psitt. Lory Lin. sp. 17.) so groß als die grüne im Papageyen. Haben scharlachrothe Farbe, Kopf gelblich, Flügel grün, Kopf schwarz, Schnabel gelb.

f. 9. r.

Flieg- und Katzen, (was Fledermäuse Gen. 26. Noctilio Lin.) ist die Mittelgattung zwischen Vogel u. Katzen Thieren. In Bildung u. Grösse den Fledermäusen gleich, aber unterscheiden sich aber durch die bunte Haut unter Flügeln, die ihnen von den Vorder- bis Hinterfüssen geht u. statt d. Flügel dient; sie hängen sich mit den Zehen an die Bäume fest u. nähren sich mit ihren Früchten, und sie auch blinken Farben als Pfauen ähnlich schein. Sie sind bosheit, ba stark, und wenn man sie gefangen hat, nähren sie auch bald.

Amphibien p. 169.

Leguan — Land Leguan unterscheidet sich d. wenden Schwanz von Fleischfressen, gestreiften Kopf, der 2. Fuß lang ist, u. mit rothen Habichtsfuß des Pfau 6. Fuß hat. Zunge lang u. gespalten, jedes 5 digitati, mit scharfen Krallen. Rücken Horn u. scharf im mittelst. über d. ganzen Leib bahn. Das Fleisch kommt an Aussehen u. Geschmack dem Hunnen Fleisch nach, wählt

zum Aufenthalt die ältesten Bäumen, nahe am Stamme u. Häuptern, Hängt sich mit dem Schwanz um d. Baumäste u. hängt ruhbleibt. Die Weise Frucht u. Futter. Auch wird mit Eifer gefunden, u. in Zugemüse als Speise gebraucht, oder gebraten. Der Stamme Zungen ist 2 Schuh. größer, kommt am Ohr auf Stammwurzel u. Äste und kommt bei weitem aus Land.

Ohrbo sehr giftig. Natural. Indian in d. Wälden u. Arbeen. Kopf, der Kopf, oblängt etwas glatt, auf d. Seiten wie Schuppen, Schwanz länglich u. stumpf. Farbe Zunge gerade Zunge Augen. Zähne klein u. scharf. Augen lang u. concaver Form. Nasen Löcher an der untern Seite des Kopfes, Futter Löcher unten auf. Schenkel länger als Hinter. 5. Zehen ohne Nägel, drehen an d. Füßen mit zum Fallblumen versehen. Farbe Oberhaut mit kleinen rosfarbenen, glänzenden Punkten besetzt. Kopf mit unregelmäßigen gewaßen Flecken, Unterleib weiß. Länge, vom Kopf bis zum Schwanz 4". Der Fuß 1". Breite des Rumbaben 5'''. Nicht nur der Biß sondern auch die Ausdünstung der Fallblumen vergiftet, so daß die Pflanzen wovon ab lebt sich u. vergiftet werden. Kein Kraut, besonders wenn abgegessen soll hat Ohrbo mit dem Moos Ohrbo.

Klingende Schlangen. (122. 7. Dracena?) Ihr Flug ist ziemlich schnell u. rauschend aber von kurzer Dauer. Kräftige Klingel, wie bei d. Klapperschlange. Unter der Lupe 2. Gelbe Flecken, die ihnen Statt der Bengel dienen. Kleinste Insekten. Sind furchtbar anzusehen aber ist giftig.

Ratzel auch Gecko die gemeinste der größten Schlangen, geminig. beträgt der Größe 8–10' in gebrochenen Zeugnisse aber bricht sie nicht selten auf 24–36' an. Vrob. wurde eine solche durch C. Fraser weggeflogt, die der einen Hirsch an stieß wan. Die hatte Menschen Leber.

Nachtrag.

Das Beutel Thier Couscous (Didelphis Philander Lin?) hat die Größe von Katze, ist listig u. raubsüchtig. Der Beutel worin ab der Mutter hat, befindet sich zwischen der äußern Haut u. d. Bauch muskeln; in demselben begeben sich die Jungen beim ersten Erwachen und bei Gefahr Mitnahme. Ob wurde aus Rumbaben noch Jagen gebraucht. S. die Zeichnungen.

An die blasse Liß.

~~Hat deinen~~
Du blaßt mir deine Blüsse zu?
Hat deine Augen Jrrn die Farbe so verwöhnet,
So streich: ich liebe dich! dann werden sie erröthen,
Dann werden Lilien stehn, wo jetzo Rosen sind.

An verdienstvollen Pylades.

Von allen Freunden auf Erden
Bin ich den allen zerneste:
Jhr Dürftes, das sind meine Farben;
Mein Feld, das ist ein Blatt ohne Blen.
Doch wenn man auf Verdienste sah;
Gewiß ich müßte König werden
Denn ich bin den geliebtesten
Von allen Freunden d. Farben.

An eine Pferde.

Auf deinen Wangen blüht die Röthlichkeit des Morgens;
Man sieht das Feuer Glut in deinen Augen glänzen.
Das Herbstes Abendlieb blüht sich auf deinem Busch.
O welch ein Paradies von Freuden u. von Schmerzen
Bringst du den Sinnen nicht im Herzen.

An Phyllis

O wüthend Verzeuzen
Den Herz Blut zu saufen
Da sich um diese Wiese
Die so balsamisch duftet
Mit beiden Armen schlingt
Sie merkt nach seinem Wunsche
Das Glück u. das Verzeuzen
Den Wiese die er liebt:
Ich Knabe von Verzeuzen
Wasserlicht auch ich o Phyllis
Das süsse Glück verzeuzen.

Lyrisch an seine Liebe nach Anakreon

Wie soll ich dich besingen
Unsichtbarste der Göttin?
Soll ich dich deinen Thaten
Und deinen Künsten loben
Und deines Bogens lobsingen?
Den Heere Raum von Eros
Wenigstens mir dein Auge,

Und stürzte mich vom Gipfel
Der Seligkeit hinunter.
Ich weiß wie ich dich strafe
Ich will den Köcher schmücken
Der Mutter dich berauben,
Du sollst mir statt ein Kinde
Der Jugend immer werden.

Lied an die Schönen.

Schafft was gutes ihr Schönen, schafft ihr auch Liebe der Jugend
Sollen Barbel treibt aft Amors Pfeile zurück.

Lob des Weines.

Als der weise Philosophe die rasende Menschen zu Herden
Wein ist ihnen von Gott, der Farbell, der kleine Glanz,
Ihnen Wohlgeruch mit Nacht, als einem Mantel umhüllt,
Traurigkeit wachte sie an; so wünschen im unsere Väter
Nie mahl ihn nicht zu sehen, u. wandten sich von ihm, u. sahen
Auch den Ruffer des Thoms, die Vernunft bei Jugend sehen.
Mühlichst ansehen u. Hon, mit einem hellenchtenden Fackel,
Gib uns, sagten sie, die. Sie lag auf den Rest-Altäre
Diese Fackel uns von – Ich weiß nicht, sagte der Philosophe,
was ihr bittet. Es sind nicht nützliche! Nicht sehen es besser,
als uns dieses sehen, wobei den Sinnlichen gerührt.
Aber sie blieben dabei, sie hätten dasselbe wollen,
und sonst gingen sie nicht. Er wurde sie ihnen gebrüllt:
Doch mit strengem Befehl, sie nimmt allein zu besitzen.
Also zogen sie fort, u. sahen beim Lichte des Weines
Den unglücklichen Stand des Menschen Elende, den Mangel
An barmherzigem Gut; die Weisen sind darum
Unbarmherzig, die ihnen den Tugendgenuß untersagen, –

und den Garten da von 1000 Kerzen über sie strahlte.
Also auch weinte er selbst. Gleich einem glühenden Zange
Schlug sich Wehmut um sie; und bange Traurigkeit zog sie
Über den Raum der Herrlichkeit. Die seufzte zu Boden u. seufzte:
Religion wäre mein, hätte mir nur die weidliche Lustbar,
Oder sähe nicht bei ihm, der mannigfaltige Glanz,
Pomben des Lebens, allein auf seinem freundlichen Leibe,
Schon mit Amaranthen bekränzt, u. von Schwanen begleitet.
Also klagte sie, müde zu leben, und wirfte die Göttin
In das Land der Gebüsch, den grauen Olympus zu meiden:
Aber sie gieng nicht; sie blieb des Schicksals Befehlen gehorsam,
Feuer der Glanz der Menschen mit ihrer Zange bestrahlend.
Auch kam Amalds Sohn, von 100 Amoren geleitet,
Voller Schönheit herab, u. brachte den göttlichen Weinstock
Mit smaragd'nem Laub u. goldenen Zweigen geziert.
Lächt durch den Frühgrünen Pfad von diesem anbrechenden Mund
Der Wahrheit Natur? o ihr Menschen der Licht auf!
Der Wahrheit Natur? o ihr Menschen der Licht auf!
Wer die mindest Band berührt hat, so lang sie dem Glanz
Schon kommt. Doch wirft die schon bezwingter Herrn
Wunden im Zwinger des Schicksals ab lügt wieder entzünden.

Die distante Liebe.

Sieh nicht den Amor
O Jüngste Schwester
Sieh nicht den Amor
So fängt dich der.

Ich war im Garten
Am nimm Nelke,
in deinem Schoße
Der kleine sass.

Mit ihrem Duften
Der süßes Duftes
Die mich wegnimmt
Bey ich ihn nun.

Ach armer Knabe!
Wer kann mir helfen!
In meinem Auge hängt
Ist er nun fest.

Und die sind Liebchen
Meine wie er selber
Und diese Liebchen
Ist schon von ihm.

Der lustige Alt.

Weil alles nach Verdienst klein oder groß dann sein,
So sei mein Kissel groß u. meine Lucke klein.
Und macht, die Ohr zu verzieren
Zu Teller, aufzugehn, zu schmieren
Den Brüdern Muh,
So stehe Du.
Geht dann mit der Zweiten Bunden
Fort u. sich
Taufen, richtigen, bahnen
Und stehet ein.

Almen

Mit Hülfe Vatter Hans
Entwerfen ich Zweiten.
Jetzt brauch ich seiner Aerzes;
Ich brauche seine Affen
Mein Füßchen zuzubahnen
Und Vögel aufzuziehen.
Auf seinem Wege war mir,
Als ich ihn ein gezeichnet,
Ein Bruder u. ein Teller
Den Bruder mir zu rufen.
Er selber als Bedienter
Rost nach meinem Rissen;
Die Weiser Augen binden
Hängt ihm von seinem Bruder
Sitzt unter Nachtritte.
Und wenn ich, Stein zu zaghes
Zu meines Tellers Sitze
Muß mir der kleine Bube
Mit seinem Sabel leuchten.

Zollhäuser.

Zollinger gleichen den Ruinen in ihrer gründlichen Bauart.
Zollhäuser sie sind gänzlich zerfallen, doch fest.

Aus dem 2ten Theil.

Der beyden Zwillingen. Paarbeyspiel.

Niemals sah ich das Glück Ihnen zu viel gestreut;
Nie mals mit dem Geschick mich mit gebotenen Hand
Auszusöhnen bemüht, damit es ins künftige
Meinen Sohn nicht stören soll.
Was das Morgen bringt, lust ich zu wissen nicht.
Genug ich habe mich selbst. Außer mir liegt sie
Der Zufriedenheit wonnen. Nahen es sie winken hin!
Keine Genugsamkeit bedarf ich nicht.
Niemals hielt ich für meine, was ich gewinnen kann.
Traumen wand ich mich nicht, blieb ich der meinigen
Ganz: nie weisen, nie Kunst, der von dem heimigen
Herzen Leuten zu ziehen weiß.
Der wahrhaftigste Theil meines Gemüthes liegt
Tief im Busen verstabt: reicher als Indien
Und der beste Pilot, zweimal im Jahresfrist
Hoch stand dreimal bei Sachs kam.
Redlich steig ich hinein, Bemühung u. Gast zugleich:
Nicht um Elfen bein, nicht Perlen Gewürz u. Gold
Hinzukaufen. Es ist niemand Schätze mich,
Wenn es sie zu nehmen weiß.

Auf den Tod der J. T.

Vergnügt ist nahbleiben. Man sagt sie heute bei.
Der Gesichter, ihr Schatten, sind wyo wieder drei.

1276.

Anatomische Bemerkungen auf der Reise

Simetus Abfu. Hierauch.

Unter den Zimmer Fes Abschlachten der Bremarka (71) u. rothe Stern
hund (74) lag lang ein ganz eigen Geschlecht marbetes, welches
Bremarck in gehörigen Lust sich unter d. Namen Kingum Grim
mangell an Fes Kingum, die 2 warzen der Zunge, und das Fes
nen Rates haben diesem Geschlecht zu sicherer Gebrauch vorsich
zuzeigen, einen ächten Mahnlohn. Die Augen sind an Wert
vorhanden, u. d. äussern Ansehen nach Ochsenmuskel: mit einer
lederartigen breiten Haut umgeben die etwas gefärbet, aber
mit so blinzig breiten weiß-zuffligen Farben versehen ist, daß
sie ihm geschuppt als gefiedert scheint.

1277.

Gulibian. 4 Wasserkuchen zehen, machte Haut, worin die Augen
liegen. Figurth eben bunte dieses Geschlecht in 3 einzelnen
legt wurden. Onocrotalus hat auffallend eigene Maasmahl.
Aquilus, Bassan, Sula, Tiber, Piscator beliebten die 2te Alth.
von welchen Carbo u. Graculg nebst 4 einzelnen Rates unter
sprechen sind.

1278.

Aus dem Chanlodon (164) hat Bassa u. Sadbal den Nigricans, lineatus
u. fasciatus aus, legt eine von Herzfalgnis beschreibung, wie Linne
unrecht zum Nigricans gezogen alten und 3 neue Rates hin
zu die ein eigen Geschlecht aus machen. (Harpurus Forst.) Acan
thurus (Forsskal.) " Eine von Chaetodon verschiedene Angabe
Zerte in der Zeichen Haut, ein Muschel zu bilden Bisher Schon
zeb, keine Schuppen auf den Augen.

1279

Von einem (165) Sparus aspen 16. Fassung, zu wenn 16. Zoll lang,
alle bekannte Entzündung, bestes ist stehen, bekannte genau
Schmerzen in den Zwischen, 10 Tage lang u. wurden zu legt durch Stich
u. Brechen kurirt. Ein Dessin Stoll von d. Kingwinden auf u. Sand
nach wenig Wunden. Durch wenig Eiter 14 Tage, Faulten anbaend
u. Schmutzen. Zu einem andern Fest wurde die wenige Art ohne
Nachtheil vergeht. Es Feint also blos durch die Zufällige Speise, die
er bekommt, giftig zu werden.

f. 9-r.

1280.

Handb. der Naturgesch. v. Gmelin, Pallas, der Allmacht, Weisheit u. Güte Gottes, aus d. Franz. übers. Nürnb. 1775.

Das Nilpferd (Hippopotamus. Linn.) hat von d. Schnauze bis zum Anfang des Schwanzes ohngefähr 12' und wo es am dicksten ist, eben so viel Umfang. Die Höhe kurz. Wiegt 1,500 ℔. Es mit kleinen verborgenen Augen, sehr dicke, dunkelfarbene Haut, wenig oder gar kein Haar, ausgenommen am Ende des Schwanzes u. an den Schläfen, wo sie dick sind. Lebt an d. großen Flüssen in Afrika u. Guiana d. Cobodile ähl. Speise: Kraut u. Gräser, auch Fische, Krokodile. Frißt des Tags Heu. Cuvier.

Das Wesen Ebräer. 4, 13. ist das Lamm hin, Marat.

1281.

Hamburger ~~Blumenlese~~ M. Allm. 1786.

Das Wesen der Stoff verjagt nie
Was Gott in die Seele rief, ist auch ewig da:
Wie wohl was sich bau ist, sich immer
Verwandelt im Stillen u. Schnellen Zeitlauf
Was heut das Ziel der Wandlung? so kommt es auch ihm
Die Schöpfung Sonne; in Morgen ~~des~~ Augenblick
und in den Morgen des Jahrhunderts
Schreiten die Wesen u. Formen immer ××××
— — — — des Geistes ~~Blumen~~
Blumen wie wolk sie den Abend Stein Nach
Glaubst Jenen ewigen Morgen die Schöpfung auf
Wenn aus der Fülle Strömen Unsterblichkeit
Auf alles, was da lebt und lebte,
Strömt in Strahl der geläuterten Dämmer.

J. L. H. z. Wolburg

1281 6. –

Fortsetzung von N. 1280.

Der Gyrfalk. (42. V. Gyrfalco) ist nach d. Adler der wildeste, kühnste, stärkste Vogel, hält sich in d. Nordländern, besonders häufig in Island auf. – Die Größe ist die eines ~~Falken~~ Habichts, der Farbe nach weiß mit braunen Flecken

Der Ziegenmelker (118. 124. Caprimulgus) ist bei Tag nach Ziegenmilch und saugt oft an diesen Thieren, beißt sie aber, oft in Folge dessen das Euter. Lerche in der Größe des Marsch ist sein Aufenthalt. Auch gibt es in Böhmen, ebenfalls in England ein größer Thier als die Amsel: Thon Americanischer wenig der kurzlinische, der dem unsern ähnlich ist, der Virginische, der der größere, der von Jamaica, und der brasilianische ungefähr, deren einer so ~~groß ist, daß~~ stark ist als ein Huhn u. d. Schnabel so weit aufsteht, daß man leicht einen Finger hinein stecken kann.

Der Strauß, Rapkus (~~gl. d. Rhea Lin.?~~) hier der Vogel von Neuholland aus d. Indien zu herauf: der Afrikanische ~~aus d.~~ Mauritius hoch lang, die Füße zerstoßen und nur Membranen bedeckt. – die Augen groß u. schwarz. d. Maul an Farbe braun. d. Schnabel lang, dick, schwarz, spitzig, gebogen. Hals groß u. kurz. Federn, welche auch, zerstreute ~~Federn~~. Federn, Flügel halbe Federn an d. Flügeln. Beine im Magen.

Lybischer Panellus. 87. 2. Panellus? Es gerad alle an. Länge, hat ein schwarz ins grüne stehendes Platte. Am Halse schwarze Federn die einen Kreis sich gebogenes Buch formiren. – d. Füße braun mit vier Zehen. Rostrum rectum versus apicem convexum. Oberleib gelbgrün mit breiten Einfassungen. Scheitel Federn farbig. Unterleib braun. Junge hat außer d. gemeinen noch 4. Afrika 1. Amerika 2 Lybien. Lebt im Domen mit einem Weibchen allein. Im Winter liebt er Schellfische. Es ist nach an der Fark im Abdruck, legt 4–5. Eier.

Indianischer Pacana. (Allerlei ist das ganze Genus Perdix L.) ist an Art Fasan u. hält sich in Menschen auf – der Schnabel dick fein so.

f. 1285.

bunter Farbe. KOTZEBUE ist fast roth u. fast gelb. nur rund, fast
braune Membran zwischen d. Zehen. Auch Horn geht ins Violette
stehend. Füsse d. Raubv. ~~[illegible]~~ mit langem Fell u. Federn.

Im andern Theil v. Amerika (Fast N.) u. in Afrika kommt der
Geier, welcher am Vorderth. des Flügels mit zwei gelben, kleinen
Hornartigen Horn bewaffnet sind. Da zum Bestimmungs Merk. (s. Klein
Gen. 92.) 3 Arten in Europa. eine in Mexico u. Dominiqo. ohne
Zweifel Sp. l. Dominica L. mit roth gelben Membranen am Halse.
l. in Carthagena in Südamerika.

Dieses Horn wird auch den Afrik. u. Amerik. Geiern (Sparg. Sp.)
beigelegt.

ss.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

A. L. Zeitung.

Naus systematische Verzeichniß der Säugthiere, welche im Monat Januar 1786.

Die Zahl gebundenen Thieren waren unter den Säugthieren die größte Anzahl gehalten. Vorzüglich so die Menschenaffen. Von Affen sind ohngefähr 50 Arten in verschiedenen Sammlungen zu Amsterdam gehalten. Die meisten nach der Mehr. erhaltenden Beschreibungen keine eigenen Arten aus. Von ~~[illegible]~~ [illegible] Menschenaffen die an in Verbindung bringen und sich gattung sind, können nach beiden Erstlichen zum Vorschein. Ihre Entstehung ist also zufällig. Die Ursache rührt an von den kleinen Augen der Einzelnen, wie sich solche nach d. Anatomie auch wirklich gefunden hat.

Das kleine Affenhaar oder Pfauenfuchs (Volata Pyrame Lin.) Palata Pyram
J. 322. Sp. 234) hat seinen Aufenthalt in den ostindischen Meeren, vorzüglich an der Küste von Malabar und Coromandel. Unter 3 Millionen, welche gefangen wurden fanden sich nur 17. Einige wurden sonst unter einigen Anzahl 7-14.

Die Schade ist wird, zu Verwundert. Ein, ungefähr Schwer, Fäden als Mannen, 9½ Zoll und noch mehr lang. Die Fischer gebrauchen sie zu allerlei Absichten, man sind aber ~~zu~~ die kleinen zu Opfern. Die beliebte Sitte ist die, daß man mit den Nägeln 2. Zeichen einzeln in Bäumen machen kann.

1283

Arctic Zoology Vol. I. II. 23. Kupfertafeln London. 1785. 8. Nach Pennant, ist Fortsetzung von der nördlichen Welt. II, 4te Klasse A. Säugende Thiere III. 2te Ordnung Vögel.

1, In Engl. ist der Auerochse seit 1466, die Bären in Schottland seit 1057 die Wölfe seit 1680. Wilde Schweine seit 1577. und die Biber seit 1188 ausgerottet. Uebrigens scheint Engl. von Natur. aus mit Thieren bevölkert zu sein, da es keine wild unbekannte Arten besitzt, hingegen fehlen ihm das Elenn, die Gemsen, die Luchse, Schäfer, Hasenhunde, Marder und Steinbock 2. Ohnerachtet so daß es nur 39 Arten A. säugende Thiere besitzt, da Sachs. deren 49 hat. Die ganze besitzende Klasse besteht aus zahmen Wäldern, wo man

hinf unter der Erde fehlen von 15. Schuh im Umfang entfernt.
Bei dem Vorgebirg Flamburg fangt die Felsichte Küste an, die bis
nach Kattel und weiter, und die ungemein rauhe Gestalten, beibehält und
Dänemark bildet. Herzog Hygnard bauch u. Wilhelmsh unweit von
Lubalsian — die Gebäude u. Schattenwerk Gesellschaft außer d.
Zimmer, denen Leute von wichtigen Kenntnissen zeigt und d. Natur
bilde Stein. — Die Saron Gesellschaft sehr prächtig, hebt aber bis
an 4. Lustige Stein als Mäuse u. Katzen, wenigen Gemächern
keine Bäume als Wachholder u. Weiden.
Island. Keine fruchtbaren Wiesen zwischen zum Weiden Viehes eng
nicht zu, ~~und nicht~~ sie wird durch Lubalsian Lappe, vermischt
und ebenso hier nahest. Keine Bäume als Birken u. Weiden, und
durch Bysteln fortgeholfen.
Die benachbarte Insel als Hagerlieb bei d. alten hatt an Kä
Argx Hjetta, die jetzt in Westf. nicht mehr zu finden ist, obgleich
in der nördlichen Gegenden noch solche Kräfte, gefunden wurde
die vielleicht im Sommer bei Weiden auf Pferden Heu
Zugeland hat keine Pflanzen durch 40. Meilen aaten.
Neu Guinea besteht aus 5. Inseln, denen zwischen Canäle aber
meist tief aufgefüllt sind. Die ist unbekannt, u. wird nur
von Menschen besucht, die Gebäude, Pflanzen, artige Früchte und
Bäume suchen, welches nebst dem Inventar sie einzigen Thier d.
zeichnen ist u. d. Kosten Land ist die Dra Zara. Etwa aber 68°
N. B. sind keine Bäume mehr, u. von 70° an kommt kein Ge
wächs mehr fort.
Land Sibir hat keine Pflanzen noch Bäume, hingegen Eichen
(s. Bonne Histor. Stil. 12. 3.). Alpen Bäume, Eichen, Pflanzen
keine Gesichter. Kein unzählbarer Menge Fische; wenn sie in
die Flüsse gehen, treiben sie das Wasser von sich her,
dauern den Fluß, und die Erde über stromen. Und wenn
das Wasser zurückkritt bleiben so viele auf d. Ufern, daß
sie die Luft verpesten würden, wenn sie nicht durch Raben
u. Hunde aufgezehrt, der Gestank aber durch heftige Winde
zerstreut würde. Es hat jetzt noch 2000 Einwohner die Russen,

da die Blattern 1787 noch 20,000 Menschen aufzureiben fanden.

1284.

Junius 1787.

Flatous Albibiaeke der 2te Heuschnaupen v. Eppen.
Abt. d. Abt. zu Hildesheim. 6 Z. 5 Lin.

Der Leib ist nach der Rückseite hinaus zu sehr hervorstehend abgerundet. Zierliche Anmerkung u. vielfärmiche nebst einem Zeichen Herrn Wieden u. Zudanten.

1285.

Aus Pfaumen.

2te Abschn. Aufmerksamkeit von Vorzeichen d. 4. Jahrh. 2te Abth.
Aufmerksamkeit an d. falschen Krieg.

Myceina glutinosa (281. 1. L.) schmutzig rot Mal mit glattem Schwanz
der Mund besteht 5 mm langes Loch. unter d. Nase, indem sich
in die Höhe sondern in die Länge, u. fort doppelte Lebenslinie, ~~indem~~
~~sich~~ mit Zähnen wohl versehene Kinnladen. Kein Bisp soll an Bisse
doch sich Bisse Geschwülste machen.

~~2te~~ 2te Abth. Aufmerksamkeit zu Alphen neuen Gut des Zusi,
Ducks innerwil Konstantin.

Phoenicopterus 79. 1. Flamingo. ~~sich~~ ist größer als unsere
Lerche, schwarbeist, an den Flügeln mit Federn roth geflammt.

Pierra Schneumon 141. 1. L. u. V. Genetta. C. sind beide etwas
größer als unsere gemeine Katzen, außer den Flecken die sie an
Füßen u. Zehen haben, haben sie, das Charakteristische nicht
der Beschwerden, Fledermäuse, Lockachlegeiern zu fangen. In Spanien ist
der Schneu. gezähmt, und als Menschen haben wir ihn die
Ophiorhiza als ein Mittel gegen d. Schlangenbisse bemerkt
gelobt. Der Trieb der Genetta entfällt nicht das Bisam,
der Kü sie, u. gebrid auch hier die Menschen nicht. zu sein scheint.
Pierra Putorius ist abermals hier u. sonst nur gemeiner als in
Nordamerika, also im ersten Theil der Amerika, und im
allen südlichen Theil der alten Welt anzutreffen.

Jedoch sie ist weder Schneum. ganz die europäische, noch Genetta
die nordamerikanische, noch das Mittel hier der Putorius
des Linnée. Anm. des G. S.

4te Abth. Reise nach Canal.

5te Abschnitt Reise um die Welt in Gesellschaft d. Capt. H. Cook etc. Die Bemerk. bis zum 11.° 10 P. C.

4te Abschnitt Reise nach Botany.

4te Abth. Naturgeschichte Einer Bremen Vog.

Hier fand der Verf. 2. neue Arten des G. 103. Tetraon, wovon die eine Perdix, Zebhühn, die andere Faizant (Fasan) genannt wird in der Größe des Zebhuhns, lebt Frauen weis.

Lybiteyn, sagt d. Verf. gibt es hier sehr viele (Kiwiten) sie sind der Art Schnepfen u. im Linn. System unter d. Namen Scolop. Lapon. sis. beschrieben. S. 1281 b.

Eine Art Tryggrinse Otis, die Knorrhaan heißen.

Petrelaia Royal, Secretaries Belg. ad C. B. S, Sagittarius Vosmaeri. ist größer als die Lerche, die Beine 2½' lang. der Schnabel aber, die Klauen u. starken Schnabel geben ihm Ansehen. mit dem Adler zu flüchten. Kopf, Hals, Schnabel, die Federn der Flügel u. des Schwanzes größten Theil S blieben. die längsten Federn mit rey Schwanzes sich bezeichnet. Von den mittelsten haben die beiden, welche zunächst die längsten v. allen S, weiße Spitzen. die Brust ist weißgelb. Steiß, Bein eingefaßen, Schnabel, Jahn, Schwanz; Beine fleischfarb; die Augen groß u. hervorstehend; der Stern bedunkelgelb. auf d. Kopf ein Busch von ohngefähr 12 Federn, der meistentheils über d. Hals nach hinten zu in 2 Reihen herabliegt. Es ist ein Thiersel der afrikanischen Schlangen. Man sagt auf sie, hält an die Spitzen des einen Flügels von, um sich gegen den giftigen Biß zu schützen, hat sie auch wohl mit d. Schlangenfedern u. stundet sie in die Luft. Daher heißt ihn unter d. Namen Falco Serpentarius und Schlangenfresser

1286.

Wilde Hunde. ohne Zeit. Bestimmung.

Der Tigerwolf, auch d. Abyssinische d. Hunde. Kommt der Farbe
ihr unter d. Namen: gefleckte Hyäne u. hält ihn von dem Geschlecht
Thier als Zwischen, Canis Hyaena verfinden. Die Zahl, wenn ihn
der Hunger zu plagen scheint ist ungefähr ein: zwei, auch: vier.
wodurch er sich unterstützt, sonst besitzt er die Gabe die Menschen
und Thier nachzuahmen. Das Thier wird in seinem Raubgeschäft
durch eine gewisse Dreistheit ausgezeichnet, die bei der Hyäne das
Zum nicht statt findet, und sucht desto begierigen das Vieh. die
Schafe zu zerreißen und zu fressen u. Ziegen bis zum
Abend aufhalten sein, da die Tiere, Ziegen, das Vieh nicht von
entfernen, wenn diesem Folgerei bedienten der Vieh ist Tag,
der ihrem Behältnis davon wirkt. der Tigerwolf selbst, wenn
er sich durch u. gebensch, fressen bleibt in seinem Hofe, u.
vergaatstaunten Zwingfunger u. Hunger den Tod.
Zwingen. Bernd wolf. wird ist wohl von ihm Canis Hyaena.
fort selbst in diesen Sitten Alinor mehr als du so lange Ge-
rey vermuth weil beide unter einer Flucht ihre Absicht,
und beide regierten Nächte ihre beste Jagdzeit sind.

5te Abbs. Von wegen Bad bis Wallendam.

Quagga. eine Art wilden Pferd, ähnl. dem Esel, aber doch
eigen Art. Es hat lange Ohren, wie die Wordenbrüder
u. Enden fassen ihn die Meisten das Gebiss. Die lassen sich zähe
nun.

1287.

7 Abbs. Reise nach Houdingsland.

Waldbok, Boshbock Belg. ad C. W.S. Antelopa Sylvatica Sp.
ist von Pfaum. d. Jovlegen ganz unbekannt gewesen.

Höhe 3'.		Länge d. Ohren	5"
Länge der Hörner	10½"	Entfernung d. Augen von einander	3"
Abstand v. einander auf der Stirnfläche	1.	Meine Auge bis Horn	1.

Von d. Hörnern bis an die Nase — 6½"
— — — die Stirne — 48.
Von d. obersten Erhöhung des Zahnes bis
an die Klauen — — — — — 73.
Von der Zunge bis nach der Klaue 12.
die Klaue selbst — — — — 1.

Das Thier habe in Monoyrium. Das Weibchen ohne Hörner.
d. Hörner 3. Theil, etwas ~~ab~~ dreiseitig u. zugleich gewunden.
die Zähne 8. wie bei d. übrigen Wiederkäuern. Schneid-
d. zähne 8. in der untern Kinlade, breit, unten schmal, die
oberste Zähne breit u. gleich abgestutzt. Bei d. mittlern
stehen die inwendigen gegen einander gebogen, die äußern
entwärts, bei d. äußern Schneid. Zapfen kurz u. fein.
Gemeinig etwas wollicht u. jungen Hirsch ähnl. die Beine
dünn u. kaum 1½ – 2" lang, über die Fußwurzel herab
3 – 4." hinter an d. Schienbein 8. die Hinterfüße ist dem
Kalbraum, der Kopf v. d. Augen bis zur Nase rückwärts, und
hin und da hat das Thier gewissen u. kleinen Anschein
von u. Menschen. J. T. Von dem Tuben zu den Füßen 5.
weiße Streifen.

nicht scharf in Steinbergen und Gebüsch an, ist lustig zum
Fluch, kämpft mit d. Hörnern, und etwa wie ein Lust
hund. läuft im Feld mit auf bäume zu stehen ~~Lust~~
Füßel u. also, zurückgelegten Hörnern.

die Stimme gleicht dem ganz abgekürzten kurzen lisp
ziemlich heisern Bellen eines Hunds, die auch, sonderbar,
die Ziegen hat.

Quoniatjn, Kaatjn ist ein kleines gazellenartiges Thier,
vielleicht Cervus Capens. Linn, Rogal ctnelope Penn; Chevro
tain de Guince Buff.

1288.

Hollandtsches s. N. Q.

Die Alten u. Gebrechlichen werden von ihnen zurückgelassen, wenn sie nicht mehr arbeiten können, die sie verpflegen müssen, so wie Säuglinge, deren Mutter gestorben ist lebendig begraben werden.

~~Leb~~ N. A. J.

1289.

Letters tho the Jews inviting them to an amicable discussion of the evidences of christianity by Rittlei.

1, Er. behauptet ihren Glauben, betrachtet sie als Volk Gottes, als altern Zweig d. Gem. Gottes, als d. Salz d. Erde, als die Erhalter des Monotheismus, als haben vor Christen. 2, Er sucht ihnen einigen Zweifel: die Verheißung Jesu v. Nazareth 3. Jesus ist im Recht, beweisen vornemlich durch seine Wunder, die so hoch, viel größer sind, als die Mosaischen, und gegen die die Vorfolge Jesu zuletzt gewissen Alle bekennen. 4. Es ist nicht genug gegründet daß d. Messias ein Geistlicher sein müsse; und wenn so hielten ihn in viele für Jesus Sohn. 5. Lasterlw. d. Juden

Milleus immerhafte Bemühungen zum Christenthum, nebenbeilich d. angenommenen Catechismus. Ebo P. 996

f. q. d.

1290.

Lib. Vayrolles Mineralogische Tafeln, welche sehr die Sistematische Kenntniß erweitern, als auch die vornemsten Eigenschaften aller bisher bekannten mineralogischen Substanzen enthalten. Aus d. Franz. von J. G. Lenz 1786, 96 fol. 6 Rthl. bey 1096.

1291.

F. W. Zinnhard Pref. zu Wittenb. Pfarlehr. Witt. u. Grabst 1786. bei Gerstenmeier. 4665. 8. 1 Sta. 4 L. Z. 2155.

1, über Luc. 11, 21. Lata. über unsern Eintritt ins Leben als eine nützliche Vorbereitung zum Eintritt in eine andere Welt. — Auch die übrigen Predigten sind eben so gut gerathen als ausgefeilt.

Bemerkenswerth über die Ev. u. Ep. von Mädchella, Freyfrauen zu Lichtenau Tochter bei W. Weit. München. 8. wird sehr gelobt u. auch protestantisch Christen empfohlen.

1292.

Neuere Beiträge zum physikalisch Garten Freiburg

An der Fabrick wachsen Pflanzen des Baumes aus Japan, die auf der Dan hazu gezogen werden. Mimosa scandens, Dolichos urens, Guilandia Bonduc. Die Insekten sind hauptsächlich besonders an allem Vieh.

Man lund, unter d. Pfell. die größte ist reich an Fisch u. Vögeln.

1290.

Lettere di Apostolo Zeno, Cittadino Veneziano, Istorico e Poeta Cesareo. Venezia appresso Sansoni.

d. Ihn aus gaben ist Von Jacopo Morelli Aufseher der Marcus Bibliothek zu Venedig.

Dilgarizzamento delle Inno a Cerere scoperto ultimamente ed attribuito ad Omero. Si aggiunge un breve Discorso sul gusto presente delle belle Lettere in Italia Bassano alle spese di Remondini 1785. Probe des Anfangs

Cerere dal bel crine, augusta Diva
Cerere a cantar prendo e la leggiadra
il pie figli vola, cui Pluton rapio.
Giove di cui tuona la voce, ed il guardo
Vede ogni cosa la gli die; ne il seppe
la Diva d'almi frutti a noi cortese,
che seggia ha d'oro in ciel. Giuochi tesseva
con le figlie del mar, belle a vedersi
Per sen ricolmo e fior coglica, la rosa
il croco e care violette, al molle
Prato per entro, ed iridi e giacinti
E quel narciso, cui la terra, a Pluto
Favoreggiando per voler di Jove,
Produsse in frode de la rosea Ninfa;
Fior lieto a meraviglia, ed in cui stupiro
Quanti allor vi mirarono uomini e Dei etc.

Lenni sulla legislatione. Fiorenza. [illegible]

[illegible]

1294.

Meletemata S. in Evangelium Joanis. Meletemata I. II. III. mit fortlaufender Pistanzaster. Jungst schrift über die Zeichen Jesu in Johannes, zalle zu finden in [illegible]. [illegible] Pittman. 50. P. A.

1295.

Manuale di Chimica, ossia esposizione dei prodotti d'un corso di Chimica del Sgr. Baumé, Maestro speciale di Parigi etc. nova edizione in lingua italiana arricchata di varie notazioni chimiche, fisiche, e farmaceutiche dal D. Giamaria Mazzi, Medico ordinario dello Spedal maggiore di Milano che inoltre v'ha aggiunto una compendiosa notizia di tutte

le principali fonti minerali d'Italia ed il dottrinale necessario per ben usarle in Bevanda, in Bagno universale e parziale, in Bagno vaporoso in Doccia ed in Lutazione. Milano 1785.

~~1296~~

Quellen. Gesch. d. Gichtkunde.

2ten Abschnitt. Geschichte der Gichtkunde.

Die Zeit ihrer Entdeckung in Europa ist ungewiss. Zu Rudolst. wird ihrer 1417. gedacht. Ein Jahr durch in d. Schwitz. 1422. in Italien

Wellbrauch, ein fastlicher Katarrh in unterschiedlichen Fabrikenstädten u. Dörfern mittelst einer zusammenhängenden Erzählung für Kundleute um sie von Kindheit, Gicht, Hofgebrauch, Zufriedenheit, u. für die Gesellschaft brauchbar zu machen. von Hermann. 1 u. 2 Th. 2 Aufl.

1296.

Anfangs ao. des ao. Pfa. v. Brandenburg. Geb. zu Danzig. (Cit. Lz. 1758. n. 151.)

Zu der Versuch einer Theorie der Konjugationen.

Unter den einten kleinen Nebenschaften von Griechenland fanden sich in d. ältesten Zeiten eine gemeinschaftlichen Mundart, bei den ab oder doch auch manchaler Abweichungen gab. Durch Zwiegespräche und Bund eine allgemeinen Mischung dieser Verschiedenheiten, daher nicht sonder mannigfaltige Formen von einerlei Wörtern. Da die Sprache sich verfeinerte, verlohren sich viele einer Formen, besonders die gedehnteren, der in derselben einzelnen Tempora der selben gleich wohl übrig blieben. In späteren Zeiten als man die Gesetze der Sprache aufstellte, die Grammatiker wegen der Menge der Tempora, die nach Bedeutung u. Wurzellaut zu nennen

v. n. 1298.

1297.

Auszüge aus Urali
Lettere americane.

Die Egypter bedienten sich von Alters ebenfalls Steine, statt der Menschen. Dieser Gebrauch nahm nach Entdeckung der Gerichten der Religiosität zu, und erhielte sich auch gottesdienstlichen Handlungen an. Daher erklären sich die Stellen 2. Mos. 4. 25. Jos. 5, 2 sq. 5 Mos. 27, 5. 6. vergl. 2 Mos. 20, 25.

1298

Arab. zu gehören scheinen in Analogie; Man nehme also,
1, daß in den blühenden Zeiten Griechenlands Leute zu
bloßen Hüfen als Stämme baut zu, und leitete die
übrigen Temp. davon ab, bin von φεω, ἐφεῖκω.
2, Man reduzierte Tempora, weil man die eigentlichen Stämme
wörter nicht kannte.

Diesem nach wird.
1, das ganze Medium vorborfen, und zu dem ~~Act~~ Passiv
alle Endungen auf μαι u. μην, die übrigen zum Activ
gezogen. Futur. u. Imperf. macht sind meist mit d. Perf.
einerlei, und daß sie bisweilen zweigerlei Bedeut.
haben. 2, daß Perf. u. Plusq. kommen nie in zweigerlei
Bedeutung vor, müssen also als Dialekte Veränderung
angesehen werden. Aor. 1, kommt noch zweigerlei vor, Aor. 2.
Bei 1. 2. sind wegen Passiva die Bedeut. auch.
2, Infinit. Tempora werden ~~von~~ also Vorborfen.
a, Aor. 2. act. u. med. weil sie Imperfecta veraltet,
die Stammwörter sind, die in den Dialekten zum
Theil noch vorkommen z. B. τεκπω, τεκω; auch
haben sie zwischen mit d. Imperf. einerlei Bedeut.
rüssen im Infinit. u. d. Partic. so sie mehr praeteriti
significationem haben, u. deswegen auch wegfallen.

durch besondere Accente bezeichnet sind. Der ~~Aor.~~ Aor. 2. ohne Vocal. in μι, ist blos Zusammens. des alten Verb. ohne Reduplication ἔβην, ἔθην. ἔστην, von στῆμι.

b, Fut 2, Aktiv u. Med. die einzelnen Endung. mit d. Fut 1. haben, u. nur von ~~allen~~ andern Verbis andern Verbis Futura verloren, von Verben auf εω, z.B. λύπεω, τύπτεω, τύχεω.

c, Fut. ~~3~~, Passivi. τυφθήσομαι ist das einzelne Fut. pass. wie das eigentliche τυφοῦμαι von τυφόω, aber so τυπήσομαι von τυπτέω. Aber Fut. 3. hat sich d. V. öfter verlaut.

d, Aor. 1. u. 2. Pass. eigentl. zusammengesetzte Aktiv. von alten Formen τυφθῆμι, u. τυπῆμι, die aber durch Sprachgebrauch nach u. nach zu Passiv Bedeutung erhalten haben.

Nach diesen Voraussetzungen wird die gr. Conjugation folgende Form erhalten.

	Aktiv	Passiv.
Praes.	τύπτω,	τύπτομαι.
Imp.	ἔτυπτον,	ἐτυπτόμην.
Perf.	τέτυφα	τέτυμμαι
Plusq	ἐτέτυφειν	ἐτέτυμμην,
Aor.	ἔτυψα	ἐτυψάμην
Fut.	τύψω	τυψόμαι.

1296.
Auszüge aus Sodral. Schol. Bibl.

Patt Epistola Catholica. Vol. I. Ep. Jacobi.

1, Jak. Alphäi, Jak. Zebedäi, u. Jak. d. Herrn Bruder (ein eigentlich Name, ist all Synonymen von Apostel. Ag. 9. 1, 13. 14) sind 3 verschiedene Personen und leyden beyfuch. d. Verfassers. 2, beyfuch. an die zerstreute Juden von ihnen Ag. 9. 8, 1.

Zay. 1, 4. υπομονη Geduld im Christenthum. Mat. 2.
ονειδιζειν, durch Abschlagung d. Bitte beschimpfen 2.
3, 2. Ganz Fehlen ist nicht können. Wenn nur vermeyd. 2.
13. πειραστοι Versuchtw. bin d. Weichl. sie fordert. 2.
4, 5-6. d. Ag. ἐπιποθεῖ Neid (Ps. V. 13, 14 nach auch dem Gedächtn. nachhen sollt sie ihm bösch. ein V.

1297.
Ebra d. Jerab und der Ev. u. der Brief d. Johannis 9. Bern Schmidts (Homiletik) Anleitung z. populären Kanzelvortrag. Jena 1787. 1 Thl. 4ga. Forts. s. n. 1308.

1298.
Aus d. Predigten Journal.

Predigten v. d. Kunstrow. Wittenberg u. Jahrs 1786. 1 Abth. 6b. gr. 8. 1 Thlr.

zeichnen sich aus durch Gründlichkeit, strenge Ordnung, bestimmten Ausdruck, u. bey ächter, kräftiger Pflege d. Erbauungs. die Predigten sind. 16.
1, Tab. über den Eintritt ins Leben, an nützlich Anwendung zum Eintritt in ein neues Jahr.
2, Demuth u. Ehrenrettung bei Verlegenheiten im gesellschaftl. Leben, zunächst. ~~Luk~~ 2, 1~~4~~ 11.
4. Jesus spricht über die Einbildungskraft. Matth 4, 1-11.
7. Auferwach. auf alles was seinen Empfindungen in uns erlebt hat. Luk. 1, 57-80.
8 Empfindlichkeit.
9 Mischung des guten u. bösen in der Denkungsart u. Wirkung der Menschen. Luk. 16, 1-9.
10. Von d. Lasten d. Bösen mit gewissen Anstand zu thun. Sp

Sp.

Leons. Meistens ~~gro~~ Verwirrung der
neuen Schwärmerei u. Intolerenz.

Lud. Zugleich bestritt schon die Gewißheit d. Wahrheitsbeweis.
Jurisprudenz Verfasser der Formula Consensus 1675.

7. 1299.

Deutsches Museum.

Mai 1788.

IX Vierzehnte v. Rittlerberg.

2.

Zeugen über Aufhebung d. Kreuzfahrer.
u. Templeisen.

Hatte welche Zeit! Hat man wohl in gesehen
Ob vielen Tempel dem Reich ~~zu~~ entgehen.

6.

Auf ein silbern Crucifix im Wappen.

Denke bei dem Kreuz des Herrn am Delgen,
Dem Christus ausgesetzt gewesen.
Den andern ein Erlösung war
Der selbst sich nicht erlösen.

9.

Auf d. Wappen eines Ritters Feldzeichen

Dein Held litt viel zu allen Zeit zu Ehren
Doch wegwerfen mehr, als unter deiner Fahne

1300.

Naturgeschichte der zürcherischen Schmetterlinge, nach systematischer Ordnung M. C. Lochhorn.
1 Alb. Tagschmetterlinge 1. ausgemalte Kupfertafel
1 Thlr. 4 Gr. Leipz. b. Weinbrenner. A. 2 228 a 1788.

1301.

Hebräische Bücher des A. u. N. Testaments betreffend.

1ster Th.

Richard Simon ist d. Vater d. Kritik d. A. u. N. T. in den neueren Zeiten.
Brian. Walton. apparatus bibl. Lig. fol. 1673. Herausgegeben v. Wahl. 8. Leipz. 1777.
Wähner antiquit. hebr. Gött. 1743. 2 Vol. 8.

3ter Th.

Lowth de S. Poesi Hebr. ed. Michaelis Gött 1768. Vol. 8.
Jones Commentar. Poes. Asiat. ed. Eichhorn Lips. 1777. 78.
Eichorn über Kennicott u. Michaelis unvergleichl. Wolbra Leip. 1779. 8.

Eintheilung u. Abschnitte des A. Testaments Bücher.

Wie wir sie von d. Ebr. empfangen haben, so ist sie am besten, wie Lessing bei der ebr. Eintheilung bemerkt, nämlich.
Gesetz: od. die Bücher Mosis, die nebst d. Gesetze die heiligen Geschichte enthalten.
die heiligen Propheten, (wenn sie auch meist die Nachrichten von Propheten gesammelt sind.) Fortsetzung d. Geschichte.
die frömmen Propheten. Lehrer des wahren Gottes, Ausmuntern des Gesetzes auf einzelne Fälle des Volks, auf Juden, Betrachtungen etc.
Heilige Schriften, die in allen 2 Theil Bestand nicht passen, Beilagen, Beurkundungen, Fortsetzungen.

Mosis Bücher.

1. Buch

Moses Schriften: ~~Das~~ Was hier als Gedicht angegeben ist, ist, ausnehmende Lieder abgerechnet, nicht Poesie, d. h. nicht Kleidung gewisser Wahrheiten in Fabeln, sondern kindliche Schilderung kindlicher Vorstellungen, aus Zeitalter der menschlichen Kindheit. Das 1–11. offenbar einzelne Stücke, z. Th. Fragmente im Ton u. Inhalt verschieden.

Von Cap 12 an wird d. Geschichte zusammenhängender, ausführlicher. Abwechselnd aber bleibt der Ton dem Just alten u. d. erzählten Begebenheit angemessen. Luther sagt: wie habe ich als Mönch nicht begreifen können, was Gott mit diesem Kindlichen Gesetzes in seinem Tabel wolle zu haben? Aber Ehrwürdige u. Vatter wurde bekannt und begreiflich, u. konnte die d. 1ste B. M. fast bis an d. Cap. fort fordes.

Luther.

4ten Th.

2 tes B. zweyte Geschichte Mosis. Theils Gesetz, theils Geschichte. – Gesetz. Cap 20 – Cap. 21–23. Gutwurf der Rechtsh. 25–31. Nachlese 34 v. 10 v. 26. Auch Entwurf des Tempels.

3 tes B. Ceremonialis für Priester.

4 tes B. Wahrsagungen u. nähere Bestimmungen nach Zeit u. Umständen.

5 tes B. Abschied.

Was auch hier im aufklärlichen Zweifel gegen manches in diesen Bch. gemacht worden könnte, sie betreffen nur die Zeitgeschichte, nicht das Gesetz, die Erkenntniß der Gesetzgebung. Für diese bringt ihre Einzelnheit, Einzelne fragmentarische Gestalt, wie sie nach u. nach entstanden, so bringt, u. gleich. gewichtig bezeichnet sind. Niemand

mahle ob, die Arbeiten des Manns Gottes anzugreifen, sie auch nur in andere Werke zu bringen, od. in eine andre Gestalt zu ziehen, als ihnen die Umstände der Entstehung gegeben hatten. Ihre original Ordnung u. Einrichtung ist Beigal ihrer Aufsicht.

1302.
Achten Zeitr.

Abtheilung d. Psalmen:

1. Vorrede.
2. Lobgesang auf einen grossen Königbruch. Psalmen
3 – 40. Gesänge Davids. Sein letztes offenbar ein Schluß.
41 – 49. anonymische Gesänge hier des Geschl. Korah. u.
zum Beschluß 50. der geistige Ps. Asaph
51 – 70. Gesänge Davids mit 2 anonymen ich Jeduthuns (66. 67.)
71 – 89. Mannichfalte Verfasser.
90 – 100 Anonymus 90. ausgenommen.
100 – 118.
119. Das unendlich A. B. C.
120 – 134. Stuffen gesänge.
135 – 150 Hallelujah gesänge.

1303.

Ps. Bal. Zug. 30. ist u. Hand. ganz die Arbeit od. Dichtung Balomo
eines Verfassers der Zeiten heißt, welche sich hier Zeyna der Davidsen nennt. Dieserwegen g. 46. Hauptsächlich Stücke ohne Zusammenhang. „Worte Zeynas, des Sohnes Jakeh. Mensch, nachdem Muster der Man zu Ithiel, zu Ithiel u. Uchal.
Ithiel u. Uchal sind Namen seiner Schüler
der Verdienten Salomo. Vielleicht ist er nicht von Bal.
~~nur nur~~ sondern trägt seinen Namen, weil er in seinem
Geist geschrieben ist. Das Buch scheint zu verrathen, daß
es eine Saml. von Sprüchen mehrere Weisen sei. Zug 12 v. 11.
Das ganze ist keine zusammenhängende Abhandl. sondern
zusammengehäufte vergebene Bemerkungen aus der Erfahrung des Lebens. Übrigens haben sie etwas von Grie-

suchen von in dem Buch, die eine Gründliche Wahrheit sucht, und in den von Ab: Jesus, hat allemal damit endet und eben alles eitel sei. eine andere Meinung aber mit Ev. ihn oft unterbricht.

der Lehrer	der Lehrer
Tag 1., 1 u 11.	
12 u 18	
2, 1 u 11.	
12 u 26	
3, 1 u 15.	
16 u 22.	
4 1 u 16.	Tag 4, 17.
	5, 1 u 8
5, 9 u 19	
6, 1 u 11.	
7, 1.	7, 2 u 15.
7, 16.	7, 17 u 23.
7, 24 u 30	
8, 1.	8, 2 u 13.
8, 14 u 17.	
9, 1 u 3	9 4 u 10.
9, 11 u 18	
10, 1 u 3	10, 4.
10, 5 u 7	10, 8 u 19.
	10, 20.
	11 u 12 bis v. 7.

1304.

Beweis des N. J. Ch. bei 2 Mo.

13ten So.

Matthäus hat den N. der ältesten Evangelist, unter J. 4. die wie Lebens. Nicht ein Wunderbuch, das da Lebe. Schreib.

offenbar geschrieben ist aber von einem ebräischen der Nazaräer.
und das wenige, was wir von letzterm besitzen, hebt den
Verdacht auf euch, daß sich nicht nach abweichenden Lieb-
lingsmeinungen richte. M. folgt Jesu Schritt für Schritt
auf seinen Reisen, Zügen, Wunden, Volks nach, kein
Plan, keine Anordnung zum Resultat noch Beyweg,
keine strenge Zeitbemerkung. Er schreibt, wie er gesehen
oder gehört hat, bringt etwa zusammen, was nahe bey-
sammen lag u. hat vielleicht mehrere Stunden in eins.
Markus hat v. Matth. offenbar vor sich gehabt, und nicht
ganz unwahrscheinl. sind die Zusätze von Petrus Hand.
Lukas – er hat aus andern Erzählungen gesammelt u.
geordnet. Er beruft sich auf Augenzeugen der Ge-
schichte.

Zu Lesung u. Vergleichung der 3 Ev. sei man lieber zu
einzelnen als Kirchtage, weil die Ev. keine Lektion waren.
Ähnliche Stellen erläutern man durch einander mit der
billigen, milden Hand, mit der man verlieben, des Bey-
hand u. Schreibens nicht kundigen Jungen ihre Aufsätze
leicht macht, statt daß du, dem daran liegt, daß sie
sich wider stoßen sollen, sie vergleichst, sie bei Rei-
nigkeiten der Verschiedenheit aus ihrem Sinn treibst,
und ihnen das Wort im Mund verbehol.

16ten Ok.

Rede Jesu. Die Gleichnisse sind nicht Erfindung Jesu, sondern
Lieblingsein Kleidungen einer Zeit. Er steht Juda zu
Judan, u. daher muß man um seine u. den Apostel Rede
zu verstehen, Jüdische Schriften lesen. Zuerst Josephus
u. Philo, zwei beinahe gleichzeitige Schriftsteller. Hernach
der das ga. A. Testaments, nun nach d. Hebräischen, u.
andern ersten. Dialekten gebildete Schreibart ist, so sind
um sich zu ihr zu gewöhnen, die 70. zu lesen nützlich.
auch die Apokryphen des A. T.
das beste Wörterbuch ist das Schöttgen-Crusische, der Bücher
beste kritische Apparat: Grotius u. Wettstein.

Rechtgläubige Ev.

Prophezeihungen od. Harmonie d. A. u. N. T.

1, Einige einzelne Stellen d. A. T. dauch, weil sie gewiß auf keine Umstand d. Lebens Jesu passt auf d. Zusammenhang gerissen worden, wenn von u. nach von etwas an, dem offenbar Zweck ist.

2, Jeder Prophet, weissagte nach Veranlassung seiner Zeit, nach Vorstellungsart die ihm möglich war, ihm sich d. u. so zu denken, wie wir die wie seine Weissagung erfüllt sehen. " Wenn in Abergl. Nachbarn" alle Völker d. Erde gesegnet werden sollten, so konte u. sollte sich Abr. diesen Segen in seiner Allgemeinheit denken, und alles wodurch sich sein Volk um die Welt verdient gemacht hat, gehört ihm also Christus auch unter diese Verdienste gehört hat, so gehört auf ihn auch der Segen, nicht indirekte sondern direkte, und wenn er d. vornehmste dieser Angabe ist, directissime.

3, Es ist also gar keine Hinderniß, daß Weissagungen die im N. T. auf Christum angewandt sind, im A. T. nähern Umstand gehabt, auf die sie sich bezogen, vielmehr ist es d. menschliche Behandl. d. symbolisch Vorstellung Gottes und d. allmähl. entwickelnden Zeitfolge angemessen. Was sollte man sich unter einer Weissagung denken, die in den ~~Weissagungen~~ ~~keine~~ Zeitumständen keine Veranlassung, Haltung sinnliche Existenz hätten. Die Propheten arbeiteten bis auch Menschen unter d. Last d. Lebens, die Noth die sie drückte, kamen aus dem Drang ihres Herzens, und also aus veranlassenden Zeitumständen.

4, Auf den Boden d. Entwicklung und Aufhellung ~~Gottes~~

des Volks Gottes bei seinen Gesetzen, Vorschriften, Gebräuchen
u. Zeugnissen zu machen, macht die wahre Kirche der Weis-
sagungen u. Bilder. Ich. Abrahams Bezeugen war allgemein,
zu Isaak, Jakob Juda, wurden es bestimmter. Dem letzten
wurde Dinge, Macht, Ruhe ein König versprochen, so auf David
und hinunter. Das sind die Grundsätze.

Abrahams Bezeugen:
Judahs Fortpflanzung und Ruhe:
Davids abgezogen Zweig des Leidens:
Geistigen Rat und Dauer:
aus Niedrigkeit durch Verachtung zu suchen:
durch Wunder, Lehre, geistliche Gaben.

Daniel macht bestimmt die Zeit, Haggai u. Mal. lassen ihn
zum Stand kommen ein.

5. Diese Weissagungen sind keine Räthsel; sie gehören
unzertrennlich zur Geschichte, die ohne sie nicht wird.
Ohne Weissagungen im A. u. Erfüllungen im N. T. an,
zu nehmen, hat das A. T. ohne Absicht auf. beides,
Weissagung, zeigt sich nirgends gutes Wahl, der nicht erfüllt
ist öffentlich und richtet sich nach allem Gedachten, Absichten,
Willen u. Göttlichen des wahren Gottes gewesen sein.
Auf eine Weise, unangeachtet, unerklärbar Rat.
Offenbar aber ist das Christenthum in diesen
Zeit des Rückgangs mit erfüllt worden. Aus Gnad
sondern aber, daß der Dienstag des Mosaischen Gottes
dienstes, durch Romana Hände behrächt, nun gewarte auf
die Zeit kam, da das Christenth. aus ihm den Saft
gezogen, u. zu seiner Leistung Wurzel gefasst hatte.
6. Diese Weissagungen sollten nicht, sollten nie als Be-
weise gelten. Das Christenth. sollte nur sich selbst beweisen.
Das was erfüllt worden ist, muß beweisen von sich, wenn
es auch nie wäre geweissagt worden.

Inhalt meines mehr als 50 jährigen Nachdenkens.

Abschnitt 1–6. Wöchs. v. Erl. Jesu. Offenbarung. Wunder Bibel. Alt. Testam. Glauben.

Offenbarung

v. Prof. mit Offenbarung und Wunder an, in dem er beide sehr annehmbar ~~ch~~ der Natur nach findet. Offenbarung ist nichts, als eine unmittelbar gegebene Idee in dem Verstand des Menschen. Da dem Geist sein Wesen gab, u. die unbegreifliche Lust, die Dinge zu ergründen, und die Idee der Natur zu ersten in ihr gelegt hat, wie sollte der Ist eine Vorstellung in ihm hervor bringen können. Wie er sie hervor bringen mag immer unbegreiflich bleiben, wie der ich 1000 Dinge glauben muß, deren: Wie ich ist ein sehr. Und der Vernunft, nicht Dinben selbst, sondern ~~auch~~ nur Fähigkeit zu denken ist, so glaubt Prof. daß Gott

Wöchs

dem ersten Menschen, durch welche Offenb. zu hülfe kommen müsse, wenn er denken sollte, u. daß, so die Offenb. älter als die Natürliche Religion sei. Der Zunstlar mußte seine Vollendet Stab, der erste mal aufgehen.

Wunder.

Eben so die Wunder. Daß einmal möglich u. Gottes ständig war, das muß es auch ein andermal sein können. Nun ist uns die ganze sichtbare Schöpfung ohne ~~ein~~ wirkliche Wunder erklärbar. Das Wunder war ehe als die Natur. Der Baum ehe als der Zweig, der Vogel ehe als das Ei.

Spinoza

Dem ohngeachtet behauptet P. daß 1, nicht alle Bücher der Bibel von Mäimon herrühren die göttl. Eingebung hätten. Eliezer Spinoza selbst wird diese Ehre zu. Zu andern beweist er selbst den Inhalt u.

vorkommende Jahrzahlen. z.B. Habakuk. 2, auch bei den Büchern die Offenbarungen enthalten, erleuchtete der h. Geist nicht, giebt nicht die Offenb. zur Zeit des Schreibens an, sondern sie schrieben, was ihnen sonst offenbart war, was ihnen Jesus schon gesagt hatte. 3, auch in diesen Büchern kommt vieles quasi vor, in welchen man, wozu keine Justification nöthig war. Ebenwenig wurde die Ap. auch in allgemeinen die πάσα γραφη und so bestimmt an ein folgendes θεόπνευστον; daher ist das auch in seinem eigenen Nil scribit, oft nicht recht gebrauchte Schriftstelle, oder nichts beweisende Stelle gebraucht.

1707.

8ten Abschnitt Jesus. Jesus.

1, daß Gott den Tod Jesu zulässt? Er muß so gewisse Absichten gehabt haben, daß die daraus entstandenen Vortheile, die Abscheulichkeit des gottlosesten That überwiegen.

1708.

Vedrolins Bibliothek 4 B. 4. A.

1, Psalmen lat. Vers. a Dathe. Ps. 4.

Ps. 4. David urtheilt in diesem Ps. nicht durch eigne Erfahrung, sondern von der zaghaften Gesinnung Davids, die ihn zu einer unanständigen Empfindung reitzen. u. übersetzt also:

v. 3. Wie lange Männer entehrt ihr meine Würde? Wie lange liebt ihr Täuschung, u. sucht unstatthafte Hülfe. 5, Zittert, nun sündigt ihr, (durch Verzweiflung) denkt still auf eurem Lager nach (was zu thun sei) und seid ruhig. (DIT acquiescite in voluntate divina. Ps. 37,7.)

Ps. 16. Dathe erklärt v. Messias. Ob. zweifelt ob d. Messias im a. T. ~~von~~ in als Priester, od. gar als Opferer Ps. 16.

verbunden, u. spricht den Charakter des Mess. Psalmen, nämlich Schilderung des Königs, glaubt daraus daß das Ich nicht nur in den Ps. den David od. Mess. andeuten müsse, sondern auch ein dritter sein könne dem der Dichter im Namen der Nation seine Worte in den Mund legt, wie in andern Psalmen. Also sein National gesang, Schilderung von d. Gesinnung gegen u. dem Glück des Israeliten. ~~Er übersetzt:~~
den Israelit ist Monotheist.

v. 2-4. Mein Gott, der nun ich meinem Herrn,
Die einzige Quelle meines Glücks!
Die Heiligen dieses Landes preis ich glücklich.
Die Edlen halte ich hoch.
Groß ist das Elend derer,
Die fremden Göttern folgen,
Nie kost ich ihren blutigen Opfer Trank
Es soll ihr Name nie auf meinen Lippen kommen.
den Isr. betrachtet sein Land als das heiligste

v. 5. 6. Mein ist J. Theil u. Erbe. (das Land das mir nahe ist Jehovahs)
Du du zugewiesen mir mein Erbtheil
Mir gibt das Loos die schönste Flur
Mein Erbtheil ist das lieblichste.
den Isr. fühlt sich unter Jeh. Schutz.

v. 7-9. Ich preise Gott der für mich sorgte,
Auch wenn mich in der Nacht geheime Pein,
zu quält (יסר arab. pungere, acuere)
Stets richt ich meinen Blick auf Jeh. so
d. Isr. hat Jeh. zum beständigen Führer, was auch ist zur Anbetung, doch zur National Feier Jes. 26, 19. 20.

v. 10. 11. Du wirst mich ist das harte Hanzfest übrelassen.
Du lässest deinen Sonnen ist Wunder sung sehn.
Die Bahn zum Leben zeigst du mir.
Wen dir ist Erbarkeit an deinem
An deinen Vesten (in Palast.) in gestirnte Wonne.

Ps. 22 ist Ihr Verfa sehr Heinrich weil ist alles auf David u. wirkt ist alles auf d. Messias geht. Das heißt alles auf David gerichtet, wenn man eine manche Aussag auf Zahn. des Rechten geistes sagt. Ps. 22.

v. 17. כארו ist die bessere Lesart, wenn man mit Aqui, la auf dem Geld. Hya. u. Arabisch foedarunt, cruenta, runt übersetzt. (Ohne hin habe das durchgraben d. Füsse bei Jesu ist statt gefunden. Joh 20, 27.)

Vielleicht wäre auch d. Ps. eine Elegie, worin die Nation personificirt ist. Ps. 45

Ps. 45. Auch Ihr u. Dav. eine Allegorie, worin der König als Braut u. die Länder als seine Abgemählinnen vorgestellt werden. 68.

Ps. 68 Noch Ihr: Lied zu Anfang eines Feldzuges.

v. 1-16. Hoffthaten Gottes in d. ersten Kriegs d. Nation. wo v. 13. 14. gleichsam ein Singemuth von dem Triumf, gesang der weiblichen Schaar u. besonders v. 14 eine Schilderung der Tuch in den neu erobertes Flächen vorkommt: profecto recumbetis (sagen die Weiber zu den Männern) inter aquarum canales, inter alas columbarum argento abductarum, earumque pennas ex auro flavo rutilantes.

v. 16-19. Fortsetzung von Zion.

v. 20-31. Gebetter auf d. begonnenen Feldzug. wegen vielleicht gewonnen Krieg. Juda Babel Nacht. v. 28. Ungefähr gestellt. v. 29. זוז roboravit. (Wird. dein Gott hat dich aufgebotten)

des Ihm im Joh. 4. 31. der König von Syrien mit Schwerd. und des folgende sind andere Nachb. der Israeliten.

1309.

11. Dissertatio in aureum et pervetustum Evangeliorum Codicem M.S. Monast. S. Emer. Ratisbon. Auct. P. C. Sänftl Bened. Prof. et Biblioth.

Er ist im J. 870. geschrieben gehörte anfangs d. Kloster St. Dionys zu Paris, u. war vermuth. in dem Legat begriffen, das Karl d. Kahle d. 3ten Abt. seiner Bibliothek vermachte. Arnolphus bringt ihn nach Regensb. 975. bei der Invoviat. Hat 126. Blätter Pergam. u. ist ganz mit goldenen buchstabischen Buchst. geschrieben.

Der Text ist nach der vulg. Hieronymianischen Recension, nach der alten ruti hier an. Oben setzt die man Sterla unt. sonst aus beiden gemischt, wie in d. meisten alten Handschriften, zum Zeichen, das lange Zeit dazu gehörte, bis die Abschr. d. lat. Vers. fur unrichtig erkannte.

Matth 6, 13. fehlt. et mon.

Matth 20, 28. ist folgender Zusatz den mit Veränd. auch andere Vers. haben: Vos autem quaeritis de modico crescere et de maximo minui. Cum autem introieritis ad coenam vocati nolite recumbere in superioribus locis, ne forte dignior te superveniat, et accedens is, qui te invitavit, dicat tibi: adhuc in ferius accede, et non fundaris; si autem etc.

— 23, 14. fehlt.

24, 36. Zusatz: neque filius.

Mark 12, 42. una vidua pauper

— 16, 18 non eos nocebit.

Luk 1, 35. fehlt: ex te mus nascetur, wie im griech. u. in andern lateinisch Hdschr.

Joh 1, 3. Sine ipso factum est nihil. Quod factum est, in ipso vita erat.

18, 28. ad Caipham.

21, 6. Zusatz: dixerunt ei: praeceptor, per totam noctem laborantes nihil cepimus: in verbo autem tuo laxabo et.

Nach dem am Ende angehängten Capitulare evangeliorum oder Verzeichniß der kirchlichen Verlesungen durch ganze Jahr und den römischen Ritus fehlt Fest. Trinit. u. Omnium S.S. deßgleichen zählt derselbe s. Adventus Vorlesgn.

1710.

III. Entwurf einer vollständigen Geschichte der Religion Mosis vor Christ. als Grundlage zum Verstand. d. Apost. Briefe 1 Bd.
Apostolische Briefe aus d. Grl. Main. erläutert. 2. u. 3 Bd.

1. Cor. 12. 4–6. Vod. χαρισμα in der Verzeichnung des Christen. 1 Cor. 12, 4–6.
διακονια Lehren und ἐνεργημα sich erzeigende Kräfte des
Christen, ob sie zum Lehren od. Wunder zu thun.
— 14, 13–14. Verf. mit d. Beifall über sagt also: Wenn Luy 14, 13–14.
einer in einer fremden Sprache redet, der bette also, daß
er auch was zu gebetten hat in einer bekannten Sprach ausleg.
Nun weiß ich in einer fremden Spr. ein Gebett vorzutragen,
so erhebt sich etwa mein innerstes zu Gott, aber der Ver-
stand, die ich vorträge, ist für d. Gemeinde unfruchtbar.
u. hilft keinen Nutzen. Was also zu thun? Betten will ich zu
meinem selbst eigenen aber auch zu andern Erbauung.
Phil. 3, 18. 19. 20. Beschreibung des Juden der von einem
irdischen Messias irdische Wohlfahrt erwartet; Gegensatz der
Christen verleugnen, die ihre Freude nicht im Leiben
auch suchen sucht, da der Christ im Himmel verbürgt ist.

1711.

IV, Das ein zig wahrer System d. christ. Religion. Leipz.
V. Evidence that the Relation of Josephus, concerning
Herods having new built the temple at Jerusalem
is either false or misinterpreted. Oxf. 1786. A. 9. r.

1709.6

Dödel. Tbl. 4 Bd 5. B.

I. Pentateuchus Syriace. Ex Polyglottis Angliceanis edidit Kirsch. Rect. Hofensis

II. Demonstration that Philosophie not undermine divine revelation by Chs. Morgan.

III Entw. über d. urhrsch. Religion v. Jerusalem.

IV. Freiling Grundsätze d. Moral.

V Memorabilia et C. in Hungaria.

VI. Zwei Nebenarbeiten 2 Tab Druck.

1, über d. Begriff v. Religion.

(v. 1312.) 2, über die Frage d. Menschen von der Geburt. Man wünscht einen Beweis zu wissen, wann man erwähnen, daß die Frau Kinder zeugen, und nicht Dummköpfen sondern Kinder von 1. 2. 3 oder 4 Monaten ~~zeugen~~ zu schreiben. Daraus bemerkt, daß sonst nach d. 3 Jahr zeites Dauern, Frucht, Spätten. 4 Monaten auf ein Jahr gerechnet werden. Bei Fleischwarm bei einigen Halbem 3. Monate ein Jahr.

Noch was Fürchtbar ist es, daß man anfangs eine Dame man u. Spinten entwickelt und das Jahr nachher 2 Tauben, in 2. Jahre abgetheilt sehen. Zu.

VII. Bibliotheca Bodleiana Codd. MSS. Orientalium catalogus.

VIII. Untersuchung über Gal. 3, 20.

Allgem. d. J. 1789. h. 30.

Quatuor Evang. graece, cum Variantibus lectionibus codd. MSS. bibliothecae Vaticanae, Barberinae, Laurentianae, Vindobonensis, Escurialensis, Havnensis Regiae, quibus accedunt lectiones versionum Syrarum, veteris, Philoxeniana et Hierosolym. Iussu et Sumtibus regis Hafniae. And. Birch.

1.) Die 7te syrische Übersetzung unseres Hierosolymitanischen ist bis hin unbekannt gewesen, scheint aber im ganzen wichtig zu sein. H. Adler beschreibt sie.

2.) Die Vorgelegenen codd. sind 36. Vatikanische, 10. Barberinische, 15. aus andern Römischen Bibliotheken, 24. Florent. 1 Bologneser. 14. Venetianische, 12 Sinaiische 12 Escurialische 3 Copenhagener. Unter allen sind 8 mit Uncial buchstaben geschrieben.

3.) Die Vatikanische, (Wettstein B) ist die älteste. Sie sind aus Jahr. 9. Ist aber 9 aus Jahr. 10. Die meisten aus 11. u. 12. Unter allen sind nicht sonderlich wichtig: Vatican. 360. 1067. 1209. (Wettst. B) Urbino Vatic. 12. Borgian 1. (ein grosses koptisches Evangel. des Johann.) Venet. Bib. Marc. 10. Vindobon. Lambec. 31. Escur. 2. 8. 9. Havn. 2.

4.) Vatic. 1209. (Wett. B) hat grosse Ähnlichkeit mit C. D. L. 1, 13, 33, 69. 102. Lat. Copt. Aeth., aber wenig oder nichts von den unlängbaren Interpolationen u. Willkührlichen Veränderungen die in diesen vorgetroffen werden. Er selbst ist mit Sorgfalt geschrieben, und offenbar die Arbeit Abschrift eines noch ältern ächten Codex. Eigenen Lesarten, die sonst gar mangeln, hat er nur wenig u. unwichtige. Desto mehr ist er an Lesarten, die andern bisher nur einem oder wenigen, aber alten Zeugen hatten. Doch hat er nicht durchgehends neuaebi Text. Fond. folgt in dem ersten u. größten Theil des Matth. einer andern Recension als in den übrigen Evang. eigenen Fund. sind B u. L aus einer Quelle geflossen.

Mit ot stimmt er selbst u. in andern Handschriften Lesarten fast gar nicht überein, vielleicht eine Auslassung der 2. Verse vom blutigen Schweiß Luc. 22, 43. 44 welche doch L. hat. Aber eben diesen Umstand, Zweifel hier diese Stelle des großen Ansehens des B. — Auch Joh 5. 4. steht in L. B. hingegen, C, u. Bischof Urbino Vatic 2. haben den Vers nicht. Matth 26, 8. fehlt κ. οἱ μαθ. v. 40 εὗρεν statt εὑρίσκει.

1711.b

Vidual. Theol. Bibl. 4 Bd. 6tes St.

I, Novi foederis volumina e scriptoribus graecis illustrata Vol. I. Hezel. (ist nicht viel)

II. A new translation of Pauls first et second Epistles to the Thessalonians. by Macknight.

III Prüfung u. Fabeln d. vorzüglichsten Bibeln für den Christenthum. Leuchs.

IV, de Bossi Dissertations pour servir a l'histoire de Juifs T. II.

Aber Esra

Aber Esra u. Moses Maimonides sind beide aus d. 12ten Jahrh. unsre Zeitgenossen, die sie vergnügten u. belehrten. Jener starb im 75. Jahr at. zu Thorda. Die Jahr d. Hegira Jahrh. 1139. geboren regierte Mayst u. Schüler des Aegyptens + 1209.

V, Lowmans Rabbinischen 5tes St.

D. w. d. S. G.

Ueber d. B. Judith d. h. Sch. — Es ist nach Vid. u. Lappenberg Geschichte des Umgelaufs, was Josephus sagt. Nach Lö. aber ist αὐτος ἀνὴρ die zagen wüstige Partey, u. πολλοὶ die kühnen im Messiani Zeitalter. und die Pharisäer sind zähe Pharisäer, die sonst auch d. Juden angehörst waren, und die Drusilla

Lesern v. ~~Jude~~ Schuldn um aufbleibt. trotzen sollten.
Dav. hat die einzige Verhaßtheit. des Mahl. sagt ἐναγὴς
ἐστὶ ἀνθρώπου κείρειν.

1312.

Noch eine Encycl. der Naturwissenschaften. Magazin.
Enc. enthält das hohe Alter der Menschen von den Deutsch.
auch Gewißheit alter Völker ihrer Abstammung so weit zurück
zuführen als möglich (s. n. 1304)

1313.

Aus d. A. T. Bibl. 71 Bd.

Sammlung einer bergmännischen Reise nach Freyberg im
Erzgebirg. 3 Bogen.
Versuch über die Kunst mineralische Wasser nach
zumachen. übersetzt v. Gallisch. (Gut u. unterstand)
Nachrichten v. Land Guiana in dem Orinoco Fluß aus
d. italienisch v. J. Stengel. Hamb. Vbs. 1. Alph. 11 Bogen
Geschichte Josephs in Egypten v. Sal. Gessner Zürich. in Zürich
(vorzüglich gelobt.)

Aus d. Allg. L. G.

Favole di Giov. Sherardo de Rossi. Roma. 70. an den
Jesse in einer sehr leichten Manier. d. R. ist einer der
berühmtesten lebendigsten Italiener.

Aus d. A. T. Bibl. 74 Bd.

Beschreibung alter Denkmäler in allen Theilen der Welt
deren Ursachen u. Bestimmung unbekannt. oder ungewiß
sind. v. Meiners. Hanb. Vbs 6. 8. 126 S.
1 Eine Pyramide mit unbekannten Hieroglyphen 900 Fuß
Meilen von Brandt v. Montreal. 50

Aus d. A. P. B. 75 Bd.

In d. vereinigten Reichen. verfaßt m. auf 1. □ Meil 4000. M.
— Neapel u. Sicilien — — — 3243
Italien — — — — 2888
— Malthe — — — — 18250.
— Preußen Holland Specialen — — — 7840.
Genua — — — — 4444.

Bibelerklärung über die Trinität.

Matth. 26. Nach Zac. ist in den Zehen von d. Stiftung des Nachtmahls 1, διαθηκη Bund 2 διαθηκη εν τω αιματι Bund der Blut bestätigt, 3, εις αφ. αμαρτ., zur Aufhebung der Sünden opfer mit Hinsicht auf 2 Mos. 24, 8– 4. Bund diese letzte Stelle nicht wahrscheinlich vielleicht nicht einmal von Christo gesagt, weil sie Mark. Luk. Paul. weglassen.

2 Cor. 5, 18. etc. 2 Corinthen 5, 18. etc.

1, Gott war in, d. h. mit Christo. 2, ha versöhnte zu der Welt mit sich (ab. nicht sich mit d. Welt) d. h. er suchte die Menschen, die von ihm abgewichen waren zu. ungehorsam u. hinselig sich bei ihn setten, durch Christum zum Licht zum Gehorsam u. Wiederum zu ihm zurück zu bringen. 3, damit sucht man die Menschen sie nicht zurück hält, er lässt an ihnen durch diesen Mittler völlige Vergebung der Sünden verkündigen. 4, die Art u. Weise wie Gott die Welt mit sich versöhnt ist sehr glan. Er rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu. 5. Und der Christus wird recht getrieben wie ein Gesandter d. Apostel auf statt zu fahren, Versöhnung zu predigen. 6. Und Gottes die Apostel: Lasset euch versöhnen mit Gott.

7. Diese Versöhnung war d. Zweck, warum Gott den der von keiner Sünde wusste, uns zu gut als Sünder behandeln liesse – wir sollten durch ihn wirklich d. h. begnadigte, rechtschaffene Kinder Gottes werden.

1315.

Allgem. Litterat. Zeitung.

Christliche Poesien von Dam. Gottl. Lauer.

Wiederum auf d. göttl. Versehung.

Ich bin aus meiner Mutter Schoos
Ein Sohn der Schmerzen, voll u. blos.
Mit Schwachheit angefangen.

Ich bin ins ungebaute Land
des Lebens meinen neuen Stand
Statt ich mit Stimme an.

Ich wußte nicht, woher? wohin?
Noch schlummerte Glaube u. Sinn
Unfähig, beide u. Jahr.
Die Blume die allmählig sich
Um Domen stral entfaltet, glich
Ich Blume höhern Stat.
Die Blüthenzeit ging hell vorbei
Der Jünglings Feuereli
Der Jugend Frühlingstraum;
Ich wanzelte bei Domenschein
Und Neuem ins Leben hinein
Die Blume wurd ein Baum.

Liebst Du – um Mann! Wie kam, wie lieb
Legt mir die Frage, die ich dürftig,
Dürftig – an deinen Hand?
Du warst mir allenthalben nah,
O du den mir mein Auge sah
Und doch mein Herz nicht kand.

Du unsichtbar über mir
Ich bin von dir, und geh zu dir.
Du weist ab, wie u. wann
Mein Leben wellt dahin wie Laub
Du bist der Aus des Todes Staub
Mich neu beleben kann.

Ich wandle kindig meinen Pfad
Der bis hieher geholfen hat
Hilft weiter kennen hin.
Dort werd ich umwahllt ihn schaun
In diesen seligen Vaterraum
Ist Mahnen mein Genesen.

1316.

Vidual. Chal. Bibl. 1 Bd. 2 Tl. N.

1. Fragmentum Evang. S. Marci vulgo autographi dic. Pragensis. Aquilina besaß einen alten Codex IV. Evang. weil aber die Kirche selbst den Mark. zu ihrem Schutzpatron hielt, und diese Hdschr. ein altes ehrwürdiges Ansehen hatte, so ward in d. Folge von den übrigen Ev. getrennt, mit silberner Einfassung versehen und zuletzt für die Original Handschr. des Mark. ausgegeben. Carl 4. bot sich einige Mühe davon zu, erhielt sie, ließ die Lücke durch eine gotische Copie ausfüllen und setzte die zerschnittene Blätter der Prunes. Ausg. den Text, 5 Zeilen von 7. — ward von Aquilina nach Friaul geflüchtet, samt dem Codex Forimliens. und 1420. nach Venedig gebracht. Friaul behielt die 3. Evang. Venedig 40 Blätter vom Marcus und Prag 16. Blätter von Cap 12, 21. bis Ende. Alles mögen Sind in bas um. Und so ist nun die Fabel von der Hdschrift des Marcus zu Venedig durch diesen Fragmente gänzlich widerlegt.

1317.

Eben das Buch.

1. Evangelia ex Syriaca Versione Philoxeniana.
Die Übers. wurde im J. 508. auf Veranstaltung des Bischofs Philox. von Hierapolis Syrien, durch d. Chorbischof Polycarp. nach genauer u. ausgezeichneter Durchsicht verfertigt, ist über treuer Buchstabe. und hat das Wagen, und weil sie älter ist als unsere gewöhnliche Lesart von Stellen in ihrer Vaterstadt. Es ist gar nicht so ein Fehler. Text. die ältern oder Fragmente bringt, so wenigst mehrere ohne Noth u. gottesdienstl. von ihr ab.

f. q. v.

1318.

Jobi Antiquissima Carmina Hebraici natura atque virtutes. Scripsit Olgen. Diss. 1 Prolegomena
II, Manuskripten. Nicht Moses. Ein Araber. Vielleicht ein Nachkomm ~~in Det~~ des Hiob das so vortheilhaft geschildert wird. (aus d. Geschlecht des Nachor Abrahams Bruder.) Aus dem 3ten Jahr. des Aufenthalts der Israeliten in Egypten, in den Nachbarschaft des glücklichen Arabiens. Moses konnte nur Auszüge aus Arabien mit gebracht haben.

III. ad quod carminum genus referendus sit? Zu den Christen
ist konte heißen: die gepeinigte u. geprüfte Tugend. (Sonst
nach einer alten Art ist das ge. Ding. IV. Person der Handlung
u. Fabel. Hiob sey nicht blos ein poetisches, sondern wirkl.
ein historisches Gemahlde. Er stamme wohl von Israel. gen
Abraz. durch Esau od. Israel ab, und habe im 140sten Jahr
hundert des Aufenthalts der Israeliter in Aeg. gelebt.
Person: des Thal Gutz bei Damascus scheint sich hier der
Zeitpt. des Hiob besser als Edom. Dann wenn sie an
Strafungen u. Bilder im Buch, so nun der Dichter habe
in Edom oder dessen Nähe V. Exornatio fabulae etc.
VI. Litis interpretatio, argumentorum discussio. VII. Mo-
rum notatio VIII. finis moralis. Dieser ist, den Hiob
als Gegenstand der Bewunderung auf zu stellen.

2tes Buch 7. bis Ende. Hiob nach alle Hiob.

Das Thal der Geschichte ist aus d. Kampfe, durch so, durch durch
die alten Zeiten unter der Jacob hin u. der durch Himmel.
Schilderungen der patriarchalischen Welt, wechseln mit Auf-
stehen aus den Tiefen ab. die Einfalt in Bitten steht ab
mit den gesuchten Kunst des Dichters. Die Weisheitsprüfung
zwischen Gott, Mensch, Teufel sind schon aus der Theo-
logischen Philosophie, als aus Abrahams Zeiten. und
die Beschreibung der Begraben Fällt sichtbar ins spätere
Zeit alter der von ihres Produkten schon zu Zeiten Moses.
Dalta man heraus nicht auf einen späteren Dichter (vielleicht
Salomo schienen, der seinen Gegenstand aus der alten
Zeit entlehnte, und sich bis weilen in solchen Ausdrücken
ergötzt.

1369.

Mensch über 2 Kor. 10, 12 v. 17.

„Ich darf mich nicht mit Einigen, mich unter die zu
zählen, (die nachzuahmen) die von sich so viel Zeugnus
machen.

ἐγκωμιον ἑαυτοῦ ἄλλος, καὶ γειτονεῖν ἀλλοτρίοις ἀγαθοῖς.

" Vielmehr mache ich mich nach mir selbst, u. bleibe in meinem Zwange."

ov boulovai. Nonnus &c. liest in wichtigen Codd. Griechen und in den lat. Versionen.

" Nicht in einem fremden Diöcese, sondern in der Provinz die mir Gott angewiesen hat, so weit, daß ich auch bis zu euch kam, um euch zu Christen des Ev. zu machen.

" Denn ich gehe nicht in ein fremdes Diöcese über, als einer der zu euch nicht gekommen wäre. Nein ich habe auch unter euch die ersten Lehre bekannt gemacht.

" Nicht in fremdes Diöcese, sagen ich, suche ich Ruhm aus der Arbeit eines andern. Ich hoffe aber, wenn ich weit genug in dem Christenthum gekommen seyd, u. ich mich wegen in meinem Bezirk genug Ruhm erhalten habe," daß ich auch über Corinth hinaus das Christenthum verbreiten werde. Doch werde ich mir in dem Bezirk eines andern, wo schon alles geschehen ist, Ruhm suchen.

εἰς τὰ ἔτοιμα, wo schon eine gegründete Kirche ist.

1320.

Epist. Jacobi paraphrasis Semleriana.

Jac. 3, 14. wird von einer von d. gerichtlichen indirect gesinnten Lehrern. Sey liest in Cod. Corbej. da Dein wäre: " Wenn ihr gerichtlich seyd, so prahlet ihr noch. Mit sey, wenn es Sorgen. nun adhuc gloriari, et falso audetis etc. Send. den Hendyadys. an statt ἐν ψεύδει κατακαυχᾶσθε.

" so machet euch nicht den falschen Ruhm an daß ihr im Besitz der wahren Religion seyd. dod.

1321.

Septem epist. Catholicae. ed. Matthaei
Acta Apostol. ed. Matth.

1, über die Mosbrunnelsche Lücke, deren hier 15. conferirt sind.
K. ist aus J. 11ter Jahr. und enthält das ganze N. T.
L aus dem 12ten ebenfalls das ganze. Ist nach Matth. Antheil unrichtig.
nach Tischdorf. sehr ähnlich: sein Original scheint sich wahrscheinlich
von den Lectionen Katarra Jahrhunderte, und stimmt eben am in
den Ap. G. mit Abatt Lines A. E. 10. oft auch mit 7. 25. 27. 29. 36.
die Ap. G. fanden sich in katholischen Briefe enthalten:
C, auch Pegia aus Lec. 15. aus Cathalinus Trennf.
D aus J. 11ten gehört Bibl. wohl. Ist viel eigenes u. stimmt zusam
mit L.
F aus 13. J. eine Vermischung verschiedener aus mittleren Zeitalter.
A scheint neu zu sein.
G mit lateinischen Buchstaben soll aus J. 9ten Jahrh. sein. Der Text gehört
eben nach Bibl. ist zu den ältesten Hd. Schriften.
H. Ueber die nach diesem Cod. von Matth. genommenen Lectionen
wird gesprochen besonders weil er ist, zum Grund
legt.

1322.

Historia dogmatis de regno Messiae. Theolog. Keil.

1, Zacharias Ausspruch Luc 2, 68-79. die Juden nennt Königs
den die Juden befreit und unter seiner Regierung glücklich
macht. Hat ist hier. Δοξαζεν τον θεον ἐπ' ἐμοι. Hat nicht
auf geistlicher Wohlthaten Bezug, sondern ist das Lob ihres Messias
u. ihres Glaubens.
2. Simeon scheint den Mess. auch als Erlöser der Juden zu benennen,
den doch den Juden soll bekannt werden.
3. Aus Jesaias erkennt man die Meinung, dass zu d. Zeiten des
Messias Todte wieder stehen würden. (Wofür vielleicht die
Erwähnung Matth 27, 52-53.
4. Jesus selbst gibt ein ausführliches Verzeichniss, sondern belehrt
nur seine Zuhörer, dass der Messias nicht der sey, u. was dazu
Theil habe. Nicht doch manches von irdischen Vorstellungen mit
ein. Ist Aufnahme der Lehre; ein neues Leben.
5. Jesus am Kreuz die feierliche Offenbarung seiner Majestät
in Zeichen gewaltig, doch erst nach dem Leiden. Und verbindet
dazu ἀληθῶς ὁ υἱος τοῦ θεοῦ ἦν (Matth. 27, 54) und den Ausdruck
braucht seines Reichs als unmittelbar auf einander folgend, und
sagt Matth 16, 28 dass noch seine Zuhörer es erleben würden.

6. Dieses Buch nicht erfüllet — Daher. Es sich nun Wo selbst nicht.
Marc. 13, 52. Dies: "Und es nicht wüßte" hier sich Joh.
Und es aber als gewiß verbunden, was es doch nicht ge-
wiß wußte, ist keines göttlichen Gesandten würdig.
7. Gewiß aber ist es, daß die Heidnischen Priester, selbst die
Apostel von der Heuel Fluch ein wahrhaftig Zeug verachten,
Lu 19, 11. 24, 13. A.G. 1, 6.

1723.

Hymnen an d. Natur,

Dieselbe die Nro. 1095, c. steht, übersetzt v. Desgnates.

O Natur, allgebärende Göttin, allsäugende Mutter,
Urgeborne, u. ungeborne, u. älteste aller,
Allgeliebte u. allgenahte, u. oberste aller,
Frauenheim, Königin, Waltenbezwingerin, Nimmerbezwungene
Nimmerbezwingbare, Nimmerzerstörbare, Weisliche, Hohe,
Heilige, Heimliche, Nächtliche, Sanftige, Beglückende, Hohe
Die du wandelst leisen Schritts verborgenen Pfade,
Die du zeichnest den leisen Schritt mit Thaten u. Wunden
Deutsche Göttin Vienerin, immer andenkende Huld,
Allem Wonnen gewährend, von keinem Wonnen verlangend,
Vatter u. Mutter bist, aller Vatter u. Mutter
Neuer, Gewaltige, Ruhe, Erhabenste, Höchste der Leuchter
Duftende, liebliche, lebende, freundliche, kindliche, weise
Zeugerin, Hegerin, Pflegerin, Sucherin, Vaterin, Amme,
Heldin, Huldin, Richterin, Trösterin, Meisterin, Sichtin
Schaffend im Heuel, u. Ehe, und auf Erden, u. schaffend im
Wetter den Bösen u. sich den Guten u. gnädig Manna.
den Fromm,
Lehrerin allen u. Gebärerin allen, und Nährerin allen,
Die du alles bewegst, und alles gestaltest u. bildest

Alles entzweihst, u. alles spaltest, u. alles zerstörest,
Alle Seelen reissest u. die geneigten zerstreuest,
Mutter bösen Schwalls, und kreischende Schwe' entbindest
Freiz verstoß kreischest, in innerwonbenden Schabeln,
Alles umringend dich schmiegst in 1000 fache Gebilde,
Hoch auf Thronen sitzest u. Macht u. Gewaltigkeit ausstreuest
Über Gebieter gebietest u. über die Mächtigen Macht übest
Alles bändigst u. beinem bebst – Allgewaltende Schicksal
Nie versiegende Leben, immer zerfließende Quelle
Alles ist dein, dieweil du alles gebierest u. gebietest!
O so flehe ich dich Göttin, du wollest mir heilige Bünden,
Frieden gewähren u. Ruh, u. allgewünschlichen Staatsthum.

1724.

Teatro del Conte Alessandro Pepoli. Tom. I – IV.
Ein sonst braves und beliebtes Theater Dichter; doch ist sein Zweck, sich ~~zu~~ eigentlich das Tragische Stück. Er bemüht sich den Geschmack seiner Nation zu ~~bei~~ verbessern und den allzu französischen Geschmack dem englischen näher zu bringen. Probe

1. Edwigi (Edwig) ein Tragödienstück.

König Edwig an seine ihm geraubte Elgiva.

Elgiva amato nome, amante Sposa,
dunque piu non sei meco? Io piu non veggo
il tuo volto vezzoso? Io piu non posso
versar l'anima mia nel tuo bel seno.
Benche infelici, e d'ogni ambascia in preda,
era dolce per noi, poter talvolta
Piangere insieme le miserie nostre,
e consolarci del destin tirrano
con un amor, che disprezzar sapea

e mali accumulati e tristi auguri.
Io più teco non son, misera Elgiva;
Teco presto sarò, dovunque sii.
Che quel soggiorno a me sarà mai sempre
Dov' abita il mio ben felice e caro;
Se avrai contento, ove il mio ben non fosse
Disperato qual son, più non conosco
altra gioia, altro Dio, che il mio furore.
E s' io son empio, empio mi fece il cielo,
Persecutor d' un innocente affetto.

1325.

~~Lebens~~geschichte u. natürliche Abentheuer des armen Mannes im Wynenthey Tage.

1326.

Aus Schaffgrab Chronik Jahr 1329. etwa Ho-
Schon Kirchen hat heutige Novum u. Canula augmentiren, welche die
Farb hin u. wieder durchfliesset pag. 15.
Helmo entdeckte durch die Luft in den Augen nicht immer elastisch
sondern alt sie sey. Es gibt Augen, welche Luft von sich geben,
und welche von Glauben. 1 Cubik" Fahren oder 318 gran, gibt
396" Luft oder 113 gr. die Wulkanen sind Luftgleuber.
Die erste Probe zu der Elasticität, durch die Pandeln am Eyenstock
müssen gebracht werden, ~~ge~~ offerirte M. Becher 1679. der an sein
Pandel durch in Preis gedrunkte, 5 Gran von dem Eyenstock
um 1/4''' abbrennen müsse.

f.q.r.

1327.

In Buch trifft man viel arabische Münzen an. Wahrsch in einer
Abhandlung der Kön. Akademie leitet sie von der Zeit des Handels
nach Arabien her, der über Rußland in die Gegend des Caspischen Meers
ging. Damals herrschten am Caspischen Meere (875–999) die Samani-
dien u. Samanidischen sind auch die Münzen. Wenigstens kommt mir
diese Hypothese ein Grund, u. von Petersburg Handel sind auch gar keine
Arabische Münzen in Kön. gefunden worden.

Frammenti Italiani
quà e là raccolti.

Terra la tua virtute
Non è dal mondo, e da la gente intesa;
che d' ignoranza offesa,
Segue suo danno, e fugge sua salute.
Ma se tue lodi saran connosciute
d' altrui, come da me, per cui risplende
d' essa virtute un raggio:
St' util Ricordo e saggio
Prenderà 'l mondo tosto: che se 'l prende
Ritorneran con la prima bontade
Gli anni del oro, e la felice etade. Bembo.

Pace non trovo, e non ho da far guerra;
E volo sopra 'l cielo, e giaccio in terra;
e nulla stringo, e tutto 'l mondo abraccio
Ed ho in odio me stesso, ed amo altrui.
Se amor non è, ch' è dunque quel ch' io sento. Petrarca.

Nel libro di Sign. Cavanilles sovra il presente
Stato della Spagna, ove dimostra, che gli Spagnuoli
sian stati coltivati nelle Scienze e arti, mentre
che tutta l' Europa giacava in un mortale languo,
re, e che abbia avuta dei Poeti più celebri,
di quali nomina il Jordi, nelle di cui Poemi
il Petrarca fece raccolta, e tradusse questo
verso in Italiano.

A se macchiar quest' anima
Dovesse il suo candor,
tu per pietà soccorrimi
Amato genitor
tu m' impetrasti il nascere
tu impetrami il morir:
Che, se innocente e candido
Non mi sentissi il cor
Mi saria morte il vivere
Me non potrei soffrir.

Verbi sono di Isaac al Padre suo Abramo in una Opera di Metastasio, che si dice Isaac.

1729.

Movesi il vecchiarel canuto e bianco
Dal dolce loco, ov' ha sua eta fornita
E dalla famigliuola sbigottita,
Che vede il caro padre venir manco.
Indi traendo poi l'antico fianco
Per l'estreme giornate di sua vita,
quanto piu puo col buon voler s'aita
Rotto dagli anni e dal camino stanco.
E viene a Roma seguendo il desio
Per mirar la sembianza di colui
Ch' ancor lassù nel ciel veder spera.
Così lasso talor vo cercando io
Donna, quant' e possibile in altrui
La desiata vostra forma vera.

Petrarca, estratto dalle lettere sovra Italia di Sign: Jageman.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Höhen.

90

Des Tafelbergs 1857. Höhe über dem Meer.

Canigou —

20" 2''' Ber. Höhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf eine a M. bestehen in

Bayreuth Land	1788	1918.	Einbrechen	
Hess: Landgraft		2500.	—	
Fulda Fürstbthum	1790	2876.	—	Hal. Jenen
Glaz: Grafft	1790	2913	—	—
Leipzig Fürstenth.	1790	2120.	—	—
Preuß Monarchie	1788	1818	—	Preußen
Zürich —	—	747	—	—
Polothurn Canton.	1787.	5697	—	
Holland Rep.	~~2000~~	3000.	—	
Sardin. Königs		2877	—	Mad. de la Torre.
Zürich Cant.		4124.	—	
Engl. Königs		1666.	—	
Florenz —		882	—	
Sardin. Königs	1791.	2600	—	Schwab. Bund.
Preußen Königs		1078	—	— —
Fürst Rath d. Stifts	1791.	3247.	—	
Mainz Herzogth.	1781.	2859	—	N.
Magdeburg —	—	3363	—	
Gelder —	—	1674.	—	2. Zufer Fürst.
Braunschweig. Herzogth.	1781.	4000	—	
Niederlande Provinzen		3243.		
Neap. u. Sicil. Königs		2888	—	
Pfalz Land	—	18250		s. n. 1314.
Malthe Orden	— —	7840.	—	
Holland Provinz	— — — —	4444.		
Genua Republ	— — — —	208.	—	Galanti. A. L. Z.
Neap u. Sicilien	Monarchie 1789.	1111	— —	Fremdes Statistik
Modena	— —			—
Lothringen Land,	Herzogth.	164	—	—
Luxemburg —	—	100	—	—
Wirtburg —	—	73	—	—
Trier		333.	—	—
Lüttich		573	—	—
Petersburg		650	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg